

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

88 (21.2.1929) Abendausgabe

Bezugspreis: 120. Ganz monatlich 2.20 ...

Badische Presse

Staatium und Berlin ...

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 21. Februar 1929.

Schweres Eisenbahnunglück.

Eine Lokomotive auf einen Personenzug aufgefahren.

M. Magdeburg, 21. Febr. Am Donnerstag vormittag kurz vor 10 Uhr fuhr auf dem Hauptbahnhof Magdeburg eine Lokomotive auf den zur Abfahrt nach Wismar bereitzehenden Personenzug 576 auf.

den Schluß des Zuges nicht rechtzeitig erkannt. Trotz Gegendampfgebens im letzten Augenblick stieß er leicht auf. Die letzten drei Wagen des Personenzuges prallten aufeinander und erlitten Beschädigungen.

Die Schwerverletzten, deren Zustand jedoch nicht bedenklich ist, wurden ins Krankenhaus Magdeburg-Weststadt überführt.

Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Namen der Schwerverletzten sind: Versicherungsagent Max Fuhr aus Koblau.

Schweres Eisenbahnunglück in Japan.

Elf Schnellzugswagen in Flammen.

TU. Tokio, 21. Febr. (Kunzypruch.) In der Nähe von Tokuta hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet.

Eckeners Verhandlungen in Berlin.

Die Mittelmeerfahrt wird durchgeführt.

m. Berlin, 21. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Dr. Eckeners augenblicklicher Aufenthalt in Berlin gilt, wie wir erfahren, in erster Linie den Verhandlungen mit der Reichsregierung über eine

finanzielle Unterstützung für den in Friedrichshafen vorgesehenen Bau einer großen Werftshalle.

Es ist so gut wie sicher, daß das Reich vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages gemeinsam mit dem Freistaat Württemberg die notwendigen Mittel hierfür zur Verfügung stellen wird.

Daneben sind natürlich mit den zuständigen Stellen Besprechungen über das augenblicklich sehr aktuelle Problem der geplanten Orientfahrt des „Graf Zeppelin“ gepflogen worden.

Ende März die Fahrt nach dem östlichen Mittelmeer antreten wird. Allerdings dürften die ursprünglichen Dispositionen bezüglich der Ueberstiege von unter englischer Hoheit stehenden Gebietsstücken in einer Weise abgeändert werden, die jeglichen Konfliktstoff ausschalten.

Curtius Minister in Preußen?

Ein schwieriger Kompromißvorschlag. / Noch keine Entscheidung der Deutschen Volkspartei

m. Berlin, 21. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Weimarer Koalitionsparteien haben in langen Verhandlungen einen Vorschlag ausgearbeitet, den sie der Deutschen Volkspartei unterbreiteten.

Zwei Minister soll die Volkspartei dadurch bekommen, daß der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius vom Reich herüberdelegiert und im preußischen Kabinett Sitz und Stimme ohne Portefeuille erhalten soll.

Das ist sehr hübsch ausgesonnen, weil dadurch scheinbar die Ansprüche der Volkspartei befriedigt werden, ohne daß das Zentrum einen vor seinen drei Söhnen aufzugeben braucht.

Die Volkspartei hat am Donnerstag vormittag darüber beraten, hat aber begrifflicherweise sehr starke Hemmungen, vor allem deshalb, weil Herr Dr. Curtius im Reich mehr als beschäftigt ist, es also fraglich bleibt, ob er noch hinreichend Zeit hat, um sich an der Arbeit in Preußen, vornehmlich an dem besten Thema der Personalpolitik, zu beteiligen.

einverstanden sein würde. Wenn man einmal diesen Weg gehen will, dann wäre es doch zweckmäßiger, ihn vielleicht vom Zentrum her aufzuziehen, einmal aus dem sachlichen Grunde, weil das Zentrum auch dann noch zwei Fachreferate erhalten würde und aus dem weiteren Grunde, weil das Reichsministerium für die besetzten Gebiete, das dem Zentrum zufallen soll, bei weitem nicht ausreicht, um auch nur den vierten Teil der Arbeitskraft eines Ministers zu beanspruchen.

Es wäre also sehr viel eher die Möglichkeit gegeben, daß der Zentrumsminister, der ja das Ministerium der besetzten Gebiete verwalte, gleichzeitig auch als Verbindungsoffizier in das Preußens-Kabinett mit Sitz und Stimme entandt würde.

Herr Braun hat inzwischen erneut gedroht, daß die Verhandlungen beschleunigt werden müßten. Wenn bis zum Montag nicht alles in Ordnung wäre, würde keine Veränderung im Preußens-Kabinett vorgenommen werden, ein Ultimatum an die Adresse der Volkspartei, das durch seine Tonart nicht gerade geeignet ist, die Verhandlungen zu beschleunigen.

Freiherr Krefz von Kressenstein †.



TU. München, 21. Febr. In München verstarb im Alter von 79 Jahren der ehemalige bayerische Kriegsminister Generaloberst Alois Freiherr Krefz von Kressenstein.

Freiherr Krefz von Kressenstein wurde am 18. September 1850 geboren. Erzogen im Münchener Kadettenkorps wurde er kurz vor Ausbruch des Krieges 1870 Leutnant. Nach Zurücklegung der Generalsklausurbahn wurde er 1897 Kommandeur des 6. Chevau-légers-Regiments, 1904 Generalleutnant und Inspektor der bayerischen Kavallerie, 1906 Kommandeur der 1. bayerischen Division, 1910 General der Kavallerie und kommandierender General des 3. bayerischen Armeekorps, 1912 bayerischer Kriegsminister. Während des Krieges entstanden zwischen ihm und dem Minister des Innern, Graf Soden, Meinungsverschiedenheiten, die zum Rücktritt der beiden Minister im Dezember 1916 führten.

General Krefz war zur Zeit des Hitlerputsches 1923 Artillerieführer in Bayern, blieb der Reichsregierung treu und wurde nach der Aberufung des Generalleutnants von Lossow Kommandeur der Reichswehrdivision Nr 7 und Befehlshaber des Wehrkreises Bayern. Die Leiche des Verstorbenen wird am Freitag nach Nürnberg zur Beisetzung in der Familiengruft überführt.

Der Bahnhof von Avignon niedergebrannt.

F.H. Paris, 21. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Bahnhof von Avignon brannte gestern vollständig nieder, ohne daß der Zugverkehr dadurch ernstliche Störungen erlitten hätte. Begreiflicherweise erregte aber der Brand bei den Reisenden eine Panik. Sie flüchteten in rasender Eile. Das Bahnhofsgebäude in einer Länge von 50 und einer Breite von 10 Metern wurde vollständig zerstört. Es gelang jedoch, die in den Kassen befindlichen Gelder und Fahrkarten zu retten. Die Wartesäle und die Archive fielen dem Feuer zum Opfer.

Der ewige Revolutionär.

Trotski im Exil. — Der Erbe Lenins. Erbittertes Ringen gegen Stalin. Von Axel Schmidt.

Nach monatelangem Schwanken der Moskauer Machthaber ist das Schicksal Trotskis nun entschieden. Er ist aus Sowjetrußland ausgewiesen. In parlamentarisch regierten Staaten ist diese Strafe unbekannt. Im Bolschewismus und dem ihm in technischen Dingen verwandten Faschismus dagegen ist eine solche Maßnahme sehr beliebt.



Leo Trotzki.

Zum engeren Kreise Lenins in dessen Schweizer Exil gehörte Trotzki freilich nicht. 1877 als Sohn jüdischer Eltern geboren, schloß er sich frühzeitig der sozialen Bewegung an. Bereits 1898 sah er, wie später mehrfach, Umtriebe im Gefängnis. 1902 floh er ins Ausland, um der Verbannung nach Sibirien zu entgehen. Nach Ausbruch der ersten Revolution (1905) ging er nach Petersburg zurück. Als einer der Führer des Arbeiter-Deputiertenrates spielte er während des großen Oktoberstreiks, der die Verfassung erzwang, und später bei dem mißglückten Dezember-Streik, der die politische Revolution zur sozialen weiter treiben sollte, eine führende Rolle.

In Petersburg trat Trotzki sehr bald Lenin nahe. War er doch der Einzige, der dessen Vorschlag gegen die republikanische Regierung unter Kerenski loszusagen, gut hieß. Alle alten Genossen Lenins im Exil sprachen sich gegen den Putsch aus, da sie an keinen Erfolg glaubten. Trotski hingegen, nur von Trotzki unterstützt, zum Angriff über und der Vorstoß gelang. Dieser gemeinsame Sieg verband die beiden bedeutendsten Männer des Bolschewismus eng miteinander. Und dieses Verhältnis trieb sich auch nicht durch Trotskis Weigerung, den Brest-Litowsker Vertrag abzuschließen. Er gab das Kommissariat der Außenpolitik ab und übernahm die Spezialaufgabe, die Rote Armee zu organisieren. Nach wie vor aber wurde Trotzki nicht nur von Lenin als agitatorische Kraft ersten Ranges sehr geschätzt, sondern auch sein Ratsschlag galt viel im Kreise der Führer.

Trotskis Opposition im Bolschewismus begann erst, als nach Lenins Tod die Regierung an die Epigonen überging. Zuerst bekämpfte er die Vormachtstellung Kamenews und Sinowjews. Er warf ihnen Bürokratisierung des Bolschewismus vor und Sabotage des revolutionären Glans. Viel später erst, als sich inzwischen Stalin in den Vordergrund geschoben hatte, begann er den scharfen Kampf gegen den allmächtig gewordenen Partefreier. Trotskis Hauptvorwurf richtete sich bei Stalin gegen dessen Bauernpolitik. Er wirft Stalin vor, daß dieser unter dem Einfluß von Katalin und Michlow dem Bauerntum viel zu weit entgegenkomme und darüber die Arbeiter vernachlässige, vor allem aber, daß er den Gedanken der Weltrevolution ganz in den Hintergrund treten lasse. Es läßt sich nicht leugnen, daß bis auf den heutigen Tag Trotzki unter den Arbeitern, besonders in Petersburg, viele Anhänger besitzt. Wenn Stalin gehofft hatte, Trotski durch die Verbannung nach Sibirien mundtot zu machen, irrte er. Trotski verstand es immer wieder, seinen geheim organisierten Anhängern politische Weisungen zu

geben. Schließlich gelang es ihm sogar, den Text einer Kampfschrift gegen das Stalinische Regime ins Ausland zu schmuggeln und dort erscheinen zu lassen.

Es heißt, daß Trotski aus zweierlei Gründen ins Ausland verschickt wurde. Einerseits glaubt Stalin die Arbeiterschaft leichter von Trotskis Einfluß loslösen zu können, wenn dieser im Auslande weilt. Andererseits — und das dürfte der triftigere Grund sein — soll der Gesundheitszustand Trotskis schlecht sein. In Moskau rechnete man mit der Möglichkeit seines baldigen Ablebens. Man befürchtete, daß im Inland und Ausland der Verdacht entstehen könnte, die an der Herrschaft befindlichen Männer seien nicht ganz unschuldig am Tode Trotskis gewesen. Um jeden derartigen Verdacht, der leicht zu gefährlicher Legendenbildung führen könnte, von vornherein auszuschalten, hielt man es für besser, Trotski ins Ausland zu senden.

Daß Trotski im Auslande ein stiller Mann werden wird, ist bei seinem starken politischen Temperament, das freilich im publizistischen Leben blieb, kaum anzunehmen. Er dürfte vielmehr bis zu seinem letzten Atemzug der „ewige Revolutionär“ bleiben.

Ueberraschenderweise besitzt Trotski in der europäischen Presse gegenüber den übrigen bolschewistischen Führern Sympathien. Das ist erstaunlich, da er ohne Zweifel der energischste Vertreter des Gedankens der Weltrevolution ist. Freilich ist Trotski ein so beweglicher Geist, daß er, zur Macht gelangt, eher in der Lage sein würde, das Steuer des Staates, wie es Lenin mehrfach tat, auf die andere Seite herumzuwerfen, als der eiserne Willensmensch, aber geistig schmerzfühlige Stalin. Fürs erste aber ist Stalin an der Macht und Trotski in der Verbannung, von wo er, wie bisher mit der Lösung, Stalin labortiere die Weltrevolution, versuchen wird, dessen Stellung zu erschüttern.

Jedenfalls darf man gespannt sein, wie dieser Revolutionär und Kampfleiter das nächste Kapitel seines Lebensromans überschreiben wird. Wie es auch heißen mag, eins steht fest, es wird nicht langweilig sein.

Auch ein Einreisegeheuch Trotskis an die französische Regierung?

II. London, 21. Febr. Wie Reuters aus Konstantinopel berichtet, sei am Mittwochabend ein zweitausend Worte langes, von Trotski gezeichnetes Telegramm in russischer Sprache von Konstantinopel nach Paris gelangt worden. Man nehme an, daß sich Trotski nicht nur in Deutschland, sondern durch Vermittlung seiner Freunde auch in Frankreich nach einem Asyl umsehe. Gleichzeitig sehe man in dem Bestreben Trotskis, sobald wie möglich aus der Türkei abzureisen, ein Anzeichen dafür, daß die türkische Regierung verfuhe, der Verantwortlichkeit für seine Sicherheit baldigt entboden zu sein.

Der Stapellauf des Motorschiffes „Milwaukee“.

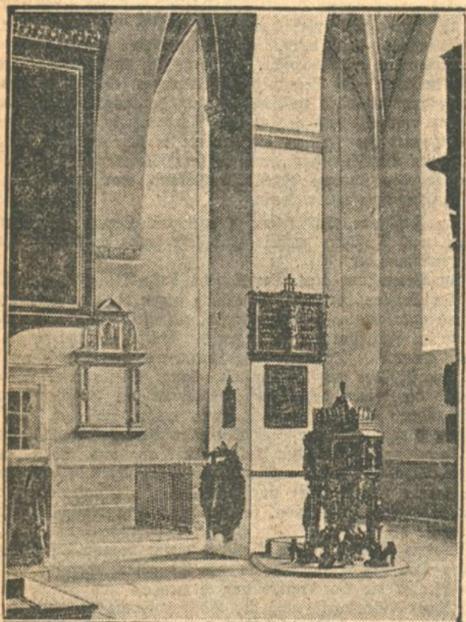
Der Bürgermeister von Milwaukee überbringt die Grüße der Amerikaner.

II. Hamburg, 21. Febr. Zur Feier der Taufe ihres neuen Motorschiffes „Milwaukee“ veranstaltete am Mittwochabend die Hamburg-Amerika-Linie im Hotel Atlantik ein Bankett. Geheimrat Cuno bewillkommnete die zahlreichen Gäste, unter ihnen Vertreter des Senats, der Hamburger Behörden, der Bauwerft Blohm & Wöhl und der Hamburger Schiffs- und Wirtschaftskreise. Im Laufe der letzten 80 Jahre habe die Hamburg-Amerika-Linie zahlreiche deutsche Auswanderer in die neue Welt befördert. Zumal die Stadt Milwaukee werde überwiegend von Menschen deutscher Abstammung bewohnt. Daher habe die Linie geglaubt, dem Gedanken der Zusammengehörigkeit nicht besser Ausdruck geben zu können, als daß sie eines ihrer schönsten Schiffe nach dieser amerikanischen Stadt benannte.

Der Bürgermeister von Milwaukee, Daniel Hoan, brachte in seiner Antwort die Grüße der Bevölkerung von Milwaukee an die Bürger Hamburgs und Deutschlands zum Ausdruck. Die deutschen Einwanderer hätten an der Bevölkerung und am Aufblühen der Stadt Milwaukee und des Staates Wisconsin einen größeren Anteil als irgend ein anderes Volk. Er hoffe, daß die symbolische Namensgebung der Hamburg-Amerika-Linie dazu beitragen werde, die Bande der Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland immer fester zu knüpfen.

Eine Gedenktafel

für die im Weltkrieg gefallenen evangelischen Pfarrer Deutschlands



Ist in der Stadtkirche zu Wittenberg angebracht und am 18. Februar, dem Todestage Luthers, enthüllt worden. Die obere Tafel trägt zu beiden Seiten des Bildes des Heilandes die Worte: „Wir leben über sterben — so find wir des Herrn.“ Die untere Tafel hat die Inschrift: „Infernen im Weltkrieg 1914 bis 1918 für das Vaterland gefallenen Brüdern. Der Verband deutscher evangelischer Pfarrervereine.“ In der Mitte darunter wird ein Pergament mit den Namen der 280 gefallenen Pfarrer, Hilfsprediger und Dozenten der Theologie aufbewahrt.

Englands Kolonialwünsche.

Tanganjika soll für immer ein Teil des britischen Reiches bleiben.

v. D. London, 21. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Generalgouverneur und Oberkommandierende von Tanganjika Sir Donald Cameron hielt gestern abend gelegentlich eines Dinners der Londoner Handelskammer eine Rede über die verschiedenen mit diesem Gebiet zusammenhängenden Fragen. Er sei gesagt worden, führte der Redner aus, daß der Zeitabschnitt, während dieses Gebiet Mandat sein würde, beschränkt sein werde. Je weniger man von diesem Geschrei höre, desto besser. Die britische Regierung habe das Versprechen abgegeben beziehungsweise verpflichtet, daß dieses Gebiet für immer ein Teil des britischen Reiches bleiben werde. Wegen der Vorschläge für die Vereinheitlichung der in Frage stehenden Gebiete dürfe man keine voreiligen Beschlüsse fassen. Es seien sehr große Schwierigkeiten zu überwinden, und die Vorzüge und Vorteile, die eine Einigung bringen würden, seien auch sehr niedrig.

Die Verhältnisse in Samoa.

v. D. London, 21. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Premierminister von Neuseeland Wood hat bekanntlich am 11. Februar angekündigt, daß gründliche Änderungen in der Verwaltung von Samoa vorgenommen sollten auf Grund eines Berichtes, welchen die Regierung von einer Kommission erhalten hat, die eingeleitet worden war, um diese Frage an Ort und Stelle zu prüfen. Der Bericht ist jetzt erschienen. Er besagt, daß der Administrator sehr unzufrieden gewesen sei mit den Verhältnissen, wie er sie dort vorgefunden habe. Er habe daher selbst verlangt, daß die Sache untersucht werden möge. Die ganze Verwaltung müsse danach reorganisiert werden. Auch die Finanzen seien wenig zufriedenstellend. Neuseeland habe 212 000 Sterling für Samoa hergegeben, und die Finanzen der Kolonie seien ungenügend kontrolliert worden. Es sei jetzt bereits etwas besser geworden, aber es sei besonders notwendig, die Sache so einzurichten, daß Neuseeland nicht mehr zum Unterhalt der Kolonie zuzusteuern brauche. Alle Beamte, welche in Samoa angestellt würden, sollten aus dem neuseeländischen Staatsdienst genommen und für zwei Jahre angestellt werden. Ihre Zahl könne bedeutend eingeschränkt werden.

Berschleierungsversuche.

Vor einer Lösung des Transfer-Problems in Paris. / Die Pariser Presse in Verlegenheit.

F. H. Paris, 21. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Pariser Presse ist bezüglich der gestrigen Beschlüsse des Unterausschusses in Verlegenheit. Sie muß zugeben, daß es sich in dem fänglichen Ausmaß, der auch heute keine Beratungen fortsetzen wird, nicht um eine Debatte über das rein formale Verfahren handelt, sondern daß

der Unterausschuss bereits eines der wichtigsten Probleme, nämlich das des Transfers, angefaßt

hat. Die Pariser Zeitungen hatten aber erwartet, daß man sich ausschließlich mit der Frage beschäftigen würde, die Voicnäre am Herzen liegt, nämlich der Höhe und Dauer der deutschen Jahresleistungen, und nunmehr mußte das Bekenntnis abgelegt werden, daß vorher wichtigere Probleme zu erledigen sind, ehe man überhaupt eine bestimmte Ziffer für die Höhe der deutschen Jahresleistungen aussprechen kann. Man sucht der französischen Öffentlichkeit die Tatsache zu verschleiern, daß die Höhe der Jahreszahlungen Deutschlands in Einklang mit dessen wirtschaftlichen Möglichkeiten gebracht werden muß. Man hat den Wohlstandsindex hervorgehoben und behauptet, daß dieser unbedingt mitsprechen würde, und daß Frankreich auf ihn nur unter der Voraussetzung verzichten könne, daß Deutschland sich des Transferschusses begeben würde. Das ist eine vollkommene Verkennung der Debatte, die gestern im Sachverständigenausschuss stattfand. Der Transfer und Transferschuss stehen im Vordergrund der Erörterung, weil sich das Komitee darüber klar wurde, daß nicht nur eine Besserung in der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz eintreten müsse, sondern daß auch mit unumstößlicher Gewißheit festgestellt werden muß, welche Beträge dem deutschen Wirtschaftsleben entzogen und an die Gläubigerstaaten transferiert werden könnten. Mit dem Wohlstandsindex hat der gestrige Beschluß des Sachverständigenausschusses um so weniger etwas zu tun, als dieser Beschluß bei den Debatten überhaupt noch nicht angeklungen worden war.

Korrekturen wies die deutsche Abordnung noch — und es gelang ihr tatsächlich, diese Überzeugung überall zu wecken —, daß selbst eine Jahresleistung von 2½ Milliarden Goldmark für Deutschland unter den gegenwärtigen Verhältnissen einfach untragbar wäre. Um so mehr müßte natürlich eine Jahresleistung, zu der noch ein (vollkommen unbegründeter) Wohlstandsindex hinzukäme, für Deutschland unerträglich scheinen. Es handelt sich um Spiegelgestirben der französischen Zeitungen, Verschönigungs- und Verschleierungsversuche, die weiter nicht ernt genommen zu werden brauchen. Vorläufig steht das Transferproblem zur Erörterung, und es wird sich zeigen, ob der Unterausschuss, der heute zusammentreten soll, in der Lage sein wird, einen bestimmten Betrag zu nennen, den Deutschland transferieren könnte.

Wenn es gelingen sollte, den Umfang der möglichen Transferleistungen Deutschlands herauszuarbeiten, ohne daß in Zukunft eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft oder Währung heraufbeschworen würde, dann wäre es nicht unmöglich, daß sofort die Frage besprochen würde, wie die Aufrechnung der zu transferierenden Beträge stattfinden soll.

denn was bereits gestern gesagt wurde, muß heute wiederholt werden.

Das Youngkomitee geht andere Wege als vor vier Jahren das Daweskomitee. Letzteres hatte sich in erster Linie dafür interessiert, was Deutschland bezahlen soll und wie es die zu zahlenden Summen aufbringen sollte (Steuern, Monopole usw.). Dann erst sprach das Daweskomitee über die Transferierungsmöglichkeiten und den Transferschuss. Die Youngkommission geht umgekehrt vor. Sie beschäftigt sich vor allem mit der Frage, welche Summen Deutschland eventuell transferieren könnte, wenn bestimmte wirtschaftliche Vorbedingungen geschaffen wären. Sobald einmal festgestellt sein wird, welche Beträge Deutschland an die Gläubigerstaaten abführen könnte, ohne daß das Leben und Schaffen des deutschen Volkes gefährdet wird, würde dann die Frage aufgeworfen werden, wie die betreffenden Summen aufgebracht werden sollen. Das sind

die beiden Probleme, auf deren Beantwortung der Sachverständigenausschuss sich nunmehr einigt.

Was die Pariser Zeitungen sagen, ist entweder widersinnig oder freie Erfindung. Wenn der „Petit Parisien“ heute von irgendeiner Anruhe des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht spricht, so kann man über derartige Behauptungen nur lächeln. Schacht ist in keiner Weise beunruhigt, weder persönlich noch wegen der Zukunft der deutschen Wirtschaft. Er leistet in Paris sehr sachliche Arbeit, die allgemein anerkannt wird und die sogar der „Petit Parisien“ anerkennen muß, indem er schreibt, daß der Reichsbankpräsident durch seine Ausführungen vor dem Sachverständigenausschuss Eindruck gemacht habe. Wenn das Blatt dagegen behauptet, daß nur für einen Teil der künftigen Jahreszahlungen ein Transferschuss fortbestehen soll, geht es vollkommen in die Irre, ebenso wenn es behauptet, daß Dr. Schacht als Jahresleistung 1 750 000 000 beantragen wolle.

Die Patriotenliga hielt es für notwendig, in die Reparationsdebatte einzugreifen, indem sie die Aufforderung veröffentlicht, daß bei den Pariser Verhandlungen nur eine Regelung zustande kommen dürfte, die Frankreich Summen sichere, die es zur Bezahlung seiner Gläubiger brauche und außerdem einen genügenden Erlatz für die ausgegebenen Wiederaufbaukosten.

Auf der Eisscholle abgetrieben.

II. Duisburg, 21. Febr. Eine große Menschenmenge pilgerte am Mittwoch nachmittag zum Rhein, um sich den erstarrten Strom anzusehen. Einige Jungen vagten sich trotz des Verbotes der Polizei auf das Eis, und als die an Ufer stehende Menge sah, daß die Eisscholle sie trug, betrat ein Hunderte von Personen unterhalb der Homberger Rheinbrücke den Strom. Plötzlich setzte sich das Eis in Bewegung, und eine Scholle mit 25 Personen trieb stromabwärts. Die Strompolizei und Feuerwehr aus Duisburg und Homberg bemühten sich um die Rettung der Bedrohten. Erst bei Beederwerth gelang es, alle Abgetriebenen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Unter eine Eisscholle geraten und ertrunken.

II. Homberg, 21. Febr. Am Mittwochabend wurde eine Gruppe von sechs Personen auf dem bestehenden Eis abgetrieben. Dabei fiel ein Knabe von der Eisscholle in den Strom, geriet unter das Eis und ertrank.

Berlängerung der Berliner Kälteferien.

* Berlin, 20. Febr. (Zuspruch.) Der Magistrat beschloß in seiner Sitzung am 20. Februar die Schulverwaltung zu ermächtigen, sämtliche Schulen bis Mittwoch, den 27. Februar abends geschlossen zu halten. Der Unterricht würde also am 28. Februar früh wieder beginnen. Die Schulverwaltung wird sich über diese Ausdehnung der Kälteferien sofort mit dem Provinzialschulkollegium ins Benehmen setzen.

Rohrbruch einer Ferngasleitung.

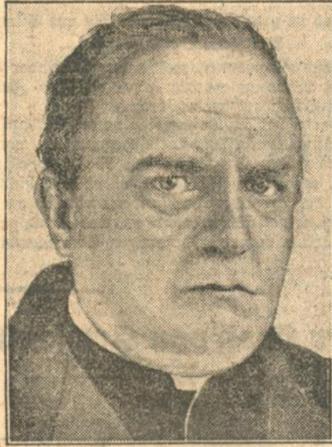
II. Kupferdreh, 21. Febr. In der vergangenen Nacht ereignete sich an der Provinzialstraße zwischen Kupferdreh und Ueberruhr ein schwerer Gasrohrbruch der Ferngasleitung. Infolge der Kälte war das Rohr undicht geworden und das Gas strömte in ein von fünf Familien bewohntes Haus, worauf 17 Personen mit Gasvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verunglückten. Auch ein Nachbarhaus mußte wegen Gasgefahr geräumt werden.

Ein Sonderzug mit Bergarbeitern verunglückt.

II. London, 21. Febr. Wie aus Peoria im Staate Illinois berichtet wird, sind vier Wagen eines mit Bergarbeitern besetzten Sonderzuges entgleist und einen 7½ Meter hohen Abhang hinabgestürzt. Zahlreiche Bergarbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Wegen des Fehlens einer telephonischen Verbindung verzögerte mehr als eine Stunde Zeit, bis die erste Hilfe die Unglücksstelle erreichte hatte. Die starke Kälte beeinträchtigte zudem das Rettungswerk erheblich. Soweit bisher bekannt ist, sind sechs Personen getötet und 75 verletzt worden.

Dr. Karl Sonnenschein †

Im St. Hedwigskrankenhaus zu Berlin ist Dr. Karl Sonnenschein im 54. Lebensjahr sanft entschlafen. Der Berewigte, der zu den führenden Persönlichkeiten des katholischen Berlins gehörte, hat



seine ganze Arbeitskraft dem Werke der Nächstenliebe gewidmet. Was er hier — namentlich auf dem Gebiet der Studentenfürsorge — geleistet hat, kann der Dank der Nachlebenden nicht in Worte fassen.

Berufung im Rundfunk-Prozess.

* Berlin, 20. Febr. (Zuspruch.) Von der Verteidigung der im Rundfunk-Entführungprozess verurteilten drei Kommunisten ist gegen das Urteil des Schöffengerichts Berlin-Neukölln Berufung eingelegt worden.

Aufspringen der Hände

und des Gesichtes, scharfes Brennen, sowie Rötze und Juckreiz der Haut werden beruht und ausgeheilt durch die wundervoll wirkende, reizmildernde Creme Ledor. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder, Tube 60 Pf. und 1 Ml. Erhältlich in allen Versand-Verkaufsstellen. Probe gratis bei Einleitung dieses Interates durch Fern-Werte A. G., Dresden-Pl. 6

Das Gespenst und die Dozentin

Amerikanische Groteske.
Von
Sherwood Anderson.

Die Geschichte, die ich hier erzählen will, ereignete sich in South Bend, Indiana. Und die Frau, der sie widerfuhr, war eine Wittwe, von Beruf Dozentin.

Die Frau hatte ein Kind, ein siebenjähriges Mädchen. Als sie nach South Bend ziehen wollte, konnte sie zuerst keine Wohnung bekommen. Plötzlich fand sie zu ihrem Erstaunen ein schönes Haus, das für eine niedrige Miete zu haben war. Als sie mit dem Haus besichtigte, sagte sie, es wäre ihr unendlich gefallen. Da stand das Haus, ein schöner, bequemer, alter Ziegelbau, an einer guten Wohnstraße, mit einem großen Rasenplatz und Bäumen vor der Tür; und es hatte seit zwei Jahren leer gestanden.

Es spulte in dem Hause. Sie erfuhr es von den Leuten. Aber sie sagte, es wäre ihr einerlei; und sie zog ein. Alles ging vortrefflich. Das Haus hatte zehn große Zimmer, und in beinahe jedem Zimmer war ein Kamin. Sie bekam das Ganze für zehn Dollars monatlich.

Natürlich ging es sehr bald los mit dem Spuk. Geschlossene Türen gingen auf und klapperten wieder zu. Wenn sie allein in einem Zimmer saß, bei offenen Fenstern (höchstwahrscheinlich korrigierte sie heute), dann wurde sie von einem fahlen Wändstich getroffen. Nachts hörte sie zuweilen leise Schritte. Es gab ohne Zweifel noch einen anderen, einen unsichtbaren Bewohner im Hause.

Zuerst hatte sie fürchterliche Angst. Aber — so sagte sie, als sie mir ihr Erlebnis berichtete: sie war eine einsame Frau, und man gewöhnt sich schließlich an alles. Zuletzt freute sie sich beinahe über die Gegenwart des Unsichtbaren. Es tat wohl, das Vorhandensein eines Wesens zu spüren, jemanden zu haben, mit dem die Gedanken sich beschäftigen konnten. Ihre Tochter, die siebenjährige Kleine, ging schon um acht zu Bett. Die einsamen Abende waren nun weniger einsam.

Die Frau war mit Eifer auf Bildung bedacht. Das war ihr ständiger Lebenszweck. Abends las sie lange und las. Sie las die Bücher aller neuesten und geistig anspruchsvollsten Schriftsteller, besonders der sogenannten Modernen.

Da sitzt sie nun also eine einsame Frau in einem einsamen Hause. Sie liest in einem Buche; ein Buch von Lady Macbeth. Bald nachher ist es auch „Sister Carrie“. Und während sie so sitzt, bei geschlossenen Türen, kommt das Gespenst stracks ins Zimmer.

Es war ein hochgewachsenes und ziemlich ernsthaft dreinblickendes Gespenst, ein sehr gut aussehender Mann von vielleicht fünfzig Jahren. Die Frau sagte, er wäre geradenwegs durch die geschlossene Tür ins Zimmer gekommen. Als er auf den Platz trat, wo sie saß, war sein Benehmen ein bißchen links und verlegen.

Unverweilt erklärte er, daß er im Leben niemals Gelegenheiten gehabt hätte, sich in Gesellschaft gebildeter Leute zu bewegen. „Ich bin ein Gespenst“, sagte er, „aber ich bin gänzlich harmlos, das dürfen Sie mir glauben.“ Sie hätte, so berichtete die Dozentin, den Eindruck gehabt, daß ihr Gespenst ein ganz ausgezeichnetes Gespenst wäre. Es wäre ihr, sagte sie, von Anfang an klar gewesen, daß der Geist trotz seiner etwas rauhen Außenseite über eine unerkennbare Herzensbildung verfügte.

Natürlich war sie ein bißchen zittig und verärgert. „Seien Sie ganz unbesorgt“, sagte der Geist. Er würde es fügte er hinzu, nie gewagt haben, ihr lästig zu fallen — das heißt: er würde sich niemals materialisiert haben, wenn er sich nicht in schwerer Kummer befände. Und das ganze Abend, sagte er, käme von seinem Bildungsmangel her. Und er wäre zu ihr gekommen, weil er fühlte, daß er es mit einer gebildeten Frau zu tun hätte.

Die Kummer bestand darin, daß er drüben in der Geisterwelt, in der er nun weilte, nachdem er (wie die Dozentin es nannte) die irdische Wirklichkeit verlassen hatte — daß er da drüben mit der Gesellschaft von Leuten vorlieb nehmen mußte, die so ungebildet waren wie er selbst. Der Mann war im Leben das gewesen, was wir Amerikaner einen „low-brow“ nennen; ein geistig anspruchsloser Mensch, ein ganz gewöhnlicher Fabrikant, der nichts im Kopfe gehabt hatte als sein Geschäft, Geld verdienen und Golf spielen. Und als er nun da drüben in die Geisterwelt gekommen war, hatte er für seine Gleichgültigkeit in Bildungsfragen büßen müssen. Nun war ihm plötzlich klar geworden, was für einen Fehler er begangen hatte. Und das hatte ihn verdrossen.

Er wollte gern Bildung haben, aber in der Geisterwelt konnte er sie nicht kriegen, denn die gebildeten Leute verkehrten nicht mit ihm.

So war er denn in die Welt der Wirklichkeit zurückgekehrt und hatte sich zu einer Frau geflüchtet. Der Gemann der Dozentin war, scheint es, zu seinen Lebzeiten ziemlich ungebildet gewesen. Er war Kohlegeher. Und er hatte, sagte sie, an nichts anderes gedacht und von nichts anderem geredet als vom Ballspiel. Dennoch hatte sie es bei ihm ausgehalten, bis er starb. Sie hatte gute Zeugnisse. (Vielleicht hat der Geist das gewußt.) Mir wurde klar, daß sein Tod (diesmal meine ich den Kohlegeher) für die Dozentin kein tödlicher Schlag gewesen war.

Andererseits war sie nicht gerade das, was man eine schöne Frau nennt; und sie hatte eine Tochter. Welche Aussicht hatte sie da, einen Gefährten zu finden, der mit ihr in der Welt der Bildung leben wollte? Sie und der Mann — ich wollte sagen: der Geist, waren in derselben Lage.

In allem, was Bildung heißt, hatte sie allerdings einen großen Vorrat. Vor allem las sie gerade damals alle Modernen. Sie konnte nicht nur ihren Joyce und ihren Dostojewski — sie konnte auch ihren Dreiser, ihren Frankl und ihre Gertrude Stein. Und sie erzählte mir, daß sie mit dem Gespenst einen ganz einfach herrlichen Winter verbracht hätte.

Jeden Tag ging sie in die Schule ihren Pflichten nach, und abends eilte sie heim und brachte das Kind zu Bett. Sie wollte nämlich nicht, daß das Kind an ihrer Unterhaltung teil hätte; warum: das wußte sie selbst nicht. Vielleicht meinte sie, daß die Kleine womöglich auf schlimme Gedanken kommen könnte, wenn sie abends einen Mann im Hause sah.

Aber es war natürlich nichts Unrechtes dabei. Das Gespenst hat ihr niemals auch nur einen Ruf angeboten. Sie hat es mit sich selbst geteilt. Die beiden saßen ganz einfach beisammen und lasen Bücher, und hinterher sprachen sie das Gelesene durch. Wer von uns hat nicht auch schon solche Abende mit einer Frau erlebt? Wie töstlich sind sie doch!

Sa, und bei alledem kriegte der Geist Bildung und immer mehr Bildung, und die Frau ebenfalls. Sie verbrachten den ganzen Winter so. Nach niemals hatte South Bend ein so freundliches Gesicht gemacht. Ihr wäre, sagte mir die Frau, wahrhaftig der Gedanke, daß bald Frühling werden würde, verhaßt gewesen. Sie hatte so ein Borgefühl, daß der Geist sie beim Einzug des Frühlings verlassen würde, um nie mehr wiederzukehren, weil er dann eben genug Bildung bekommen hätte.

Nun und haargenau so kam es denn auch. Das ist das Tragische in der Geschichte.

Sie — die Geschichte — tat, was alle derartigen Begebenheiten tun sollten: sie erreichte ihren Gipfelpunkt an einem Frühlingsabend. Ich werde niemals vergessen, wie die Stimme der Frau klang, als sie mir von diesem Abend erzählte.

Natürlich war es ein Abend voll milden Mondlichtes, und draußen im alten Garten kamen gerade die Blätter aus den Knospenschüthen hervor. Die Frau sah am offenen Fenster. Sie bildete sich nämlich ein, daß es für das Gespenst leichter sein müßte ins Haus zu kommen, wenn Fenster und Türen offen waren. So wirklich war der Geist für sie geworden.

Und dann kam er. Und zwar kam er nicht durch das offene Fenster ins Zimmer, sondern irgendwo durch die Wand. Das war nun eben so seine Art. Der Geist konnte die Bücher, die er gemeinsam mit der Dozentin gelesen hatte, nicht in die Geisterwelt mitnehmen; seine Hand vermochte ja nicht einmal ein Buch zu halten. Die Dozentin pflegte ihm laut vorzulesen; und wenn das laute Lesen sie zu ermüden begann, stand er hinter ihr und las über ihre Schulter hinweg. Von Zeit zu Zeit erläuterte sie ihm die schwer verständlichen Stellen. In manchen Büchern gab es sehr viele solche Stellen. Das Ganze muß sonderbar ausgesehen haben.

Oder vielmehr: es mußte sonderbar ausgesehen haben. Denn außer der Frau vermochte niemand das Gespenst zu erblicken.

bleiben wir bei dem Frühlingsabend. Der Geist kam und setzte sich an ihre Seite. „Heute abend wollen wir nicht lesen“, sagte er. Seine Stimme war leise, und es schwang ein Unterton unendlicher Traurigkeit darin. Er teilte ihr mit, daß er nun genügend Bildung hätte. Drüben in der Geisterwelt hätte er nun Verkehr mit den allerersten Kreisen.

Jeder fühlende Mensch wird begreifen, wie der Frau da zumute war. Er war ganz einfach nur gekommen, um Lebenswohl zu sagen; und es war ein trauriger Abschied. Sie hätten, erzählte die Frau, an jenem Abend mehrere Stunden beisammen gelesen, und der Geist hätte ihre Hand ergriffen. Sie meinte sogar zu spüren, daß er sie gern gefüßt haben würde; aber da ihr Verhältnis auf der Ebene

der geistigen Bildung begonnen hatte, so glaubte er wohl, er müßte es da belassen. Ich entnahm aus ihren Worten, daß die Frau sich darüber ein bißchen geärgert hat. Sie vertraute mir an, daß seine Auffassung nach ihrer Meinung ein großer Irrtum war; aber was sollte sie tun? Der Mann war ja weiter nichts als ein gebildetes Gespenst. Er war ihr nicht einmal so dankbar, wie er es nach ihrer Ueberzeugung hätte sein sollen.

Jedenfalls hat er augenscheinlich seine ganze Dankbarkeit den Herren Dreiser, Frank, Joyce und so weiter gewidmet. Von ihnen, sagte sie, hätte er den ganzen Abend geredet. Ihre Namen und die Kenntnis ihrer Bücher hätten ihm, sagte er, drüben in der Geisterwelt freien Zutritt zu den besten und unzugänglichsten Kreisen verschafft. „Man braucht nur die Namen von ein paar Modernen zu nennen und sich mit ihren Werken vertraut zu zeigen, dazu kommt man überall hinein“, sagte er. Aber, so fügte er hinzu, da er nun mit den Wichtigsten der Modernen Bekanntschaft machte, so wäre es wohl besser, er löste künftig nicht mehr zum Unterricht; denn er müßte befürchten, vor den anderen Geistern einen derartigen Vorrat zu bekommen, daß er nachher in der Geisterwelt in derselben Lage wäre wie zu der Zeit, da er noch gar keine Bildung hatte.

Nachdem er dies gesagt hatte, verschwand der Geist. Da sah nun die Frau; und sie hatte des Geistes Hand in der ihren gehalten. Sie hatte sie sogar fürchte ich, ein bißchen zu drücken versucht. Vielleicht hatte sie dadurch ein empfindliches Gefühl verletzt. In einen Augenblick sah er noch da, aus seinen Augen leuchtete die früher nicht vorhandene gebildete Geistigkeit, und seine kalte Gespensterhand lag in der ihren; und dann, als sie diese Hand auch nur ein verschwindend kleines bißchen zu drücken versuchte, war er weg.

Da sah man einmal wieder, sagte die Dozentin, was für die Frauen dabei herauskommt, wenn sie sich bemühen, irgend etwas für die Männer zu tun.

„Man versucht ihre geistige Persönlichkeit zu heben und sie ein wenig besser zu machen, als sie sind — und dann lassen sie einen Pfiff“, sagte sie.

(Deutsch von Karl Lerba.)

Bobby, der Bäcker

Von Richard Curinger.

Bobby schlug sich durch.

Bobby packte jede Arbeit an, die sich bot. Als Bäcker war er herübergekommen, zum Bäcker war er geboren, aber da der erste Mensch, der ihn anhielt einen Koffertträger suchte, trat er Koffer, ihm und hundert folgenden. Mit einem Bärenreißer, daß die Zukunft der Koffertträger sich befechtigt fühlte, sich beschwerte, er werde ihnen das Geschäft und ihn wegeleite.

Bobby suchte Arbeit. Bäckerarbeit. Da er aber Maurerarbeit fand, wo niemand einen Bäcker brauchte, tat er Maurerarbeit. Wunderbar gewandt und fleißig, so daß er immer siebzig Ziegel aufgelegt hatte, wenn die Herren Kollegen angingen, mit der Brotzeit aufzuhören.

Da gab es Krach und Keilerei, und Bobby flog 'raus. Bobby suchte Arbeit. Bäckerarbeit.

Bäckerarbeit gab es nicht. Dafür war ein Platz am Vollgatter eines Sägemüllers zu vergeben.

Bobby sagte: „Hier!“

Bobby schnitt sein Rundholz wie ein Alter. Arbeitete in vierzehn Tagen den ganzen Platzbestand auf.

„Bravo!“ sprach der Sägemüller, und entließ ihn. Bis zum Spätherbst.

Bobby mußte leben. Bis zum Spätherbst! Suchte Arbeit. Bäckerarbeit.

Bäckerarbeit gab es nicht, aber eine Filmgesellschaft stellte noch Komparien ein.

Bobby filmte. Ganz erstaunlich. Hochoriginell und wunderbar. Einen Menschen.

„Mensch, Sie sind ja eine Fundgrube!“ schrie der Regisseur, „Mensch, verstehen Sie: ich engagiere Sie, ich entdecke Sie, ich setze Sie zu Steinwand!“

Bobby mußte nicht, wie ihm geschah. Sah sich in ein Paradies versetzt, von verführerischen Schlangen umzingelt, von glanzhaften Reporterinnen aufgepiepelt, von verärgerten Millionärinnen um seine Hand gebeten. Bobby machte Geld, sein Glück und Karriere. Aber er wurde nicht froh.

„Schließlich bin ich doch Bäcker!“ schlug er auf den Tisch. „Gut, ich hab' Koffer getragen, Ziegel gemauert, Bauholz geschnitten und den Bäckerjungen gemimt. Alles aus Not. Nun aber hab' ich Geld. Kann mir eine Backstube einrichten und Brötchen backen. Herr, was soll mir der Berrtrag?“

„Eine glänzende Idee!“ schrie der Regisseur: „Bobby, der Bäcker, als Bäcker! Mensch, Sie sollen Ihre Backstube bekommen! Mensch, Sie sollen backen!“

Und er schustererte ihm einen Bäckerfilm zusammen, Bobby als Bäcker, den ersten aller Bobby-Bäcker-Filme! Einen epochalen Film! Eherz, Blödsinn, Ernst und tiefer Melancholie, etwas, was in dieser Form noch gar nicht dagewesen war!

Und Bobby buk Brötchen. Und Brezeln, Spekulatius und Lebkuchen. Schwarzbrot, Weißbrot, Christbaumkringel und Geburtstagsstorten. Was das Herz nur begehrt. Ach, nun war er in seinem Element!

Wenigstens ungefähr; denn der Backofen bestand aus Pappe, und die Brötchen waren hingemalt, Gips, Alttapete, Plastikene und Papiermaché. Was er allenfalls zusammenredete, bekam die Kasse. Bobby also buk nicht eigentlich, sondern tat nur so. Durfte so tun. Spielte sein Metier. Meisterlich, täuschend naturgetreu! Bobby, der Bäcker spielte den Bäcker, durfte, mußte so tun, als täte er, was er tat.

Das war sein Leben und sein Beruf. „Sonderbarer Beruf!“ seufzte das Glückskind. Bobby der Prominente, der Liebling aller, litt unter der kleinen, unscheinbaren Lage, doch er zum Bäcker geboren war, er, der den Bäcker mimte! Doch er steine buk für Brot: Gips, Pappe, Alttapete, Papiermaché; alles für die Kasse!

Bobby, bei allem Ruhm, bei aller Liebe und allen Geldern, wurde nicht froh; „Spleenig“, sagt man bei Millionären.

Bobby frönte, immer öffentlicher, seinem Spleen, jede freie Minute Brot zu backen, im Nebenberuf als Millionär.

„Gottvoll!“ sagten die Leute, „nein, wie originell! Reizend, entzündend, ganz famos! Der geborene Bäcker!“

Kleine Geschichten.

Von
Xankiz.

Ein Schriftsteller schrieb einmal an den dänischen Literaturhistoriker und Kritiker Georg Brandes:

„In Ihrer jüngsten Rezension haben Sie mein letztes Buch als langweilig bezeichnet. Ich muß Ihnen aber sagen, Meister, daß Sie sich irren. Ich habe heute noch wegen dieses Buches schlaflose Nächte.“

Brandes antwortete: „Wenn Sie nachts nicht schlafen können, so nehmen Sie sich noch einmal Ihr Buch vor, dann schlafen Sie bestimmt ein!“

Der Dichter Maxim Gorki war krank.

Der Arzt, der ihn behandelte, schüttelte den Kopf und sagte: „Ja, Ihr Beruf — es wird nichts anderes übrig bleiben: Sie müssen Ihren Beruf wechseln.“

„Nein, Herr Doktor“, gab Gorki zurück, „Sie müssen Ihren Beruf wechseln.“

Der junge Künstler P., der sich immer von einem reichen Bankier Geld borgte und es gewöhnlich erst nach drei Monaten zurückgab, erscheint plötzlich zwei Wochen nach dem letzten Pump wieder bei dem Bankier.

„Nanu, wollen Sie diesmal so schnell das Geld zurückgeben?“ empfängt ihn der Bankier.

„Nein“, antwortete der Künstler.

„Wollen Sie etwa wieder Geld haben? Wieviel?“ fragte der Bankier.

„Nein, kein Geld“, entgegnete der Besucher. „Ich bin in Ihre Tochter verliebt und wollte Sie bitten, sie mir als Frau zu geben.“

„So“, antwortete der Bankier, „nicht mehr und nicht weniger?“

„Ich verpöche Ihnen“, versicherte der Künstler, „daß ich sie Ihnen in drei Monaten zurückgebe.“ (1)

Prominente unter sich.

Von
Wilhelm von Hebra.

Josef Kainz wurde eines Tages in einem Wiener Kaffeehaus von einem ihm unbekanntem Herrn mit den Worten begrüßt:

„Ich habe die Ehre, Herr Kollege.“

„Verzeihen Sie“, erwiderte Kainz, „ich kann mich im Augenblick nicht entsinnen...“

„Aber Herr von Kainz“, unterbrach der Herr, „wir haben doch so oft zusammen gespielt.“

„Wirklich? Wo war es?“

„Hier in Wien. Im Burgtheater.“

„Im Burgtheater?“

„Ja. Ich spielte seit zehn Jahren im Hamlet den Hamlet.“

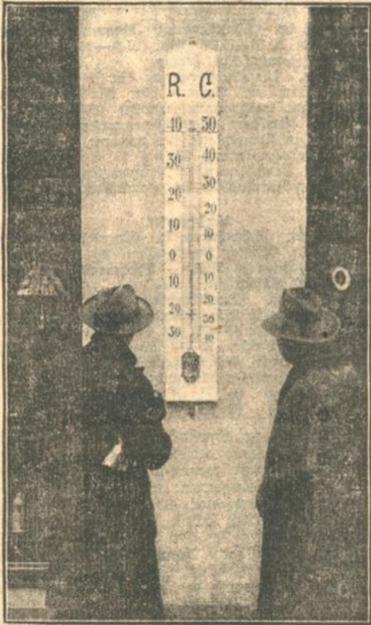
Ein Kampf um Wildes „De Profundis“-Handschrift. Die Handschrift des berühmten Bekenntnisses „De Profundis“ von Oscar Wilde, die aus dem Nachlaß des Dichters dem Britischen Museum übergeben worden war, wird jetzt von Wildes Freund, Lord Alfred Douglas, der in seinem Leben eine so verhängnisvolle Rolle gespielt hat, als Eigentum beansprucht. Auf Grund der neuen Dokumente, die von einem Londoner Antiquar zum Verkauf ausgedoten werden, ergibt sich die Anordnung Wildes, daß die Handschrift Lord Douglas übergeben werde. Danach hatte der Nachlassverwalter Robert Ross kein Recht, das Manuskript, das noch wichtige ungedruckte Stellen enthält, dem Britischen Museum zu überlassen, und Lord Douglas verlangt nun die Herausgabe der kostbaren Handschrift, die er, wenn sie nicht gutwillig erfolgt, auf gerichtlichem Wege erzwingen will.

Radio? Selbstverständlich mit
TELEFUNKEN-RÖHREN
TELEFUNKEN

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Februar 1920.

Wieder 5 Grad Kälte.



Wegen der Bestreuung der Gehwege bei Glätte

Bringt der Polizeibericht heute folgende beherzigenswerte Mahnung: „Zimmer wieder werden bei der Polizei Klagen laut, daß die Gehwege bei Glätte nicht gestreut werden. Täglich erfolgen dadurch Unfälle. So wurden auch am Mittwoch 2 Hausbesitzer zur Anzeige gebracht, weil sie der Streupflicht nicht nachkamen, was zur Folge hatte, daß Personen durch Fall vor ihrem Eigentum zu Schaden kamen.“

Die Mahnung an die Hausbesitzer ist nur zu begründen. Allerdings macht man vielfach die Beobachtung, daß die Gehwege gerade vor staatlichen Gebäuden sich teilweise in einem Zustand befinden, welche die Straßenpassanten gefährden. Es wäre vielleicht angebracht, daß die vorgesetzten Behörden gerade hier einmal nach dem Rechten sehen.

Vorsicht beim Auftauen von Rohrleitungen! Am Mittwoch entstanden wieder 3 Brände durch unvorsichtiges Auftauen einer Leitung, durch Ueberhitzen eines Ofens und leichtfertigen Gebrauchs eines Heizöfens.

Das 40jährige Dienstjubiläum beging der Postsekretär Karl Stöcker beim Postamt 2 in Karlsruhe, bei dem Sieder keine ganze Dienstzeit verbrachte. In der Kanzlei des Postamts wurden ihm durch den Amtsvorsteher, sowie dem übrigen Personal, die Glückwünsche überreicht für seine der Verwaltung treu geleistete Arbeit. Eine Ehrenurkunde im Auftrage des Reichspräsidenten von Hindenburg wurde ihm durch den Amtsvorsteher überreicht. Von dem Gesamtpersonal der Briefabfertigung des Postamts wurde der Jubilar mit einem Geschenk bedacht und gleichzeitig die Hoffnung ausgesprochen, daß er sich noch einer langen Gesuntheit erfreuen möge.

Eine Neunzigjährige. Frau Luise Bauer geb. Kauf, Waldhornstraße 38, feiert am 23. ds. Mts. ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin ist noch geistig gesund und wohltauglich; sie macht noch gerne Spaziergänge und interessiert sich noch für alles. Möge dem lieben alten Mütterlein noch einige frohe Jahre und Tage beschieden sein.

Freudlich-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Mittwoch-Abendziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: 5000 RM. auf die Nr. 179 737, 200 526, 246 262, je 3000 RM. auf die Nr. 60 181, 209 453. — In der Mittwoch-Nachmittagziehung entfielen zwei Gewinne zu je 50 000 RM. auf die Nr. 286 360, sechs Gewinne zu je 10 000 RM. auf die Nr. 20 138, 137 285 und 390 676 und sechs Gewinne zu je 3000 RM. auf die Nr. 60 016, 192 049 und 248 825.

Zusammenstoß. Der Führer einer kädt. Zugmaschine, der beim Ueberholen eines Handwagens die nötige Vorsicht außer Acht ließ, stieß mit seinem Fahrzeug mit einer Straßenbahn zusammen. Die Elektrische wurde beschädigt.

Diebstahl. Am 17. Februar wurde einem Kaufmann aus seinem Mantel, den er im Tur eines Hauses aufbewahrt hatte, der Geldbeutel mit 82 RM. Inhalt gestohlen.

Kabinater Missetäter. In Mählsburg mußte ein Werkmeister vorläufig festgenommen werden, weil er in seiner Wohnung bezahlte Kaffeezeremonie, daß sämtliche Hausbewohner empfindlich gestört wurden. Außerdem setzte er anschließend auf der Straße die Polizeibehörde fort, daß polizeiliches Einschreiten geboten war. — Er mußte ein Student wegen fortgesetzter Ruhestörung festgenommen werden.

Karlsruher Kilmikau.

Die Alpen, ein Ufa-Kulturfilm von unübertrefflicher Großartigkeit mit besonderer Musikbearbeitung für den Film und unter Mitwirkung der besten Orchester gelangt am Sonntag, den 21. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr im Gloria-Palast und in den Palast-Theatern zur Vorführung. In vier Akten spielen die unvergleichlich schönen Aufnahmen an des Bergbauers Augen vorüber: das Ober- und Mittelland, das Engadin und die Winterberge in St. Moritz. Alle Szenen und Landschaften werden wieder wach, Phantasie und Wirklichkeit verschmelzen, werden ein. Das Mittelland ist der Ausgangspunkt aller politischen und politischen Lebens des Alpenlandes. Garrelt ist die Mittel-Szene dortselbst, wo schwülme Ränke den Bund befehligen. Über Tod als in Anstichschiff leben. Szenen aus der Reformationszeit führen an längst vergangene Zeiten. Die Klöster in St. Gallen und Werden leben in alter Pracht und Herrlichkeit wieder auf. Der zweite Teil behandelt den Eisenbau und Fremdenverkehr. In wohlgeordneten Bildern zeigt der Film die Entwicklung von der Postkutsche zu Auto und Eisenbahn. (Was mala mit Schloßwacht), die mühsame Eroberung der fast unbeweglichen schneebedeckten Bergrücken. Geist und Energie haben in härteren harter Arbeit schweißbedeckte Schichten überlebt, errangene Befreiung durchbrochen und sich so zu neuen verhofft in den höchsten Gipfeln. Die Jungfrau, Mätkche und Albula, Gschlaro und Simonsbach sind wohl die bedeutendsten und besten Wunderwerke menschlicher Baukunst und Kraft der Natur. Das Engadin, das höchste Hochland Europas mit dem St. Moritz, St. Moritz und Silvaplana, deren Klappen ewiger Schnee krönt, sehen wir im dritten Akte. Auch hier führen von durchschnittlich 4000 Meter sind heute den Menschen erreichbar. Hier bieten die Royal, Diavolezza und Scherwald die dem Süden Bänder nach fastbrecherischem Aufstieg Ruhe und Weite. Eine interessante Aufnahme zeigt die Tätigkeit von Schneefeldern bei 3 Meter Neuschnee. Ganz prächtige Szenarien bietet der Abschnitt aus St. Moritz, dem internationalen Treffpunkt der Sportler. Wie Arden, wie Eislauf und Eishockey, Skifahren, Schlitten und laufende Wägen auf dem St. Moritz-See auf kunstvollsten Eisflächen gemährt einen besonders imposanten Anblick. Die Regie des Kulturfilms „Die Alpen“ liegt in Händen Dr. Walter Jürgens, dem mit diesem Werk ein Meisterwerk gelungen ist.

Schiffahrtsstillstand und Kohlenversorgung.

Die Karlsruher Kohlenversorgung gesichert. — Täglich verlassen 5000 Tonnen Brennstoff das Hafengebiet.

Unter den deutschen Großstädten nimmt Karlsruhe in Bezug auf die Kohlenversorgung eine sehr günstige Stellung ein. Während in Berlin und anderen Städten schon wieder, wie in Kriegs- und Inflationszeiten, Schlangen gestanden wird, sind die Schwierigkeiten in dem vom Rheinhafen aus versorgten Gebiet — dazu gehört auch Württemberg bis weit über Stuttgart hinaus — noch nicht allzu groß gewesen. Vor dem Krieg war die Saar das natürliche Kohlenversorgungsgebiet Südwestdeutschlands (auch das Karlsruher Gaswerk ist auf den Verbrauch der Saarkohle eingerichtet und steht deshalb nicht im Hafengebiet). Durch den Kriegsausgang ist Südwestdeutschland von der Saarkohle abgebrängt und mehr auf die Ruhrkohle und damit den Wasserweg angewiesen als vor dem Krieg, zum Vorteil der Rheinschiffahrt. Die Wasserverhältnisse des Rheins nötigen nun zu größerer Vorratsbildung im Winter, da zu dieser Jahreszeit der Wasserstand zumeist am ungünstigsten, der Verbrauch dagegen am größten ist. Die Firmen sind daher bestrebt, sich rechtzeitig genügend einzudecken, einmal, um nicht in Lieferungsnotlagen zu geraten, dann aber auch, um den sogenannten Kleinwasserzuschlag zu vermeiden. Dieser Zuschlag, der dann in Kraft tritt, wenn der Gauber Pegelstand unter 1,20 Meter sinkt, beträgt 3,90 RM. je Tonne. Aus dieser Vorratspolitik erklärt es sich, daß der Karlsruher Hafen mit sehr beträchtlichen Vorräten in die Eisperiode hineingegangen ist.

Die Frage ist nun, wie lange diese günstige Versorgungslage noch anhalten wird. Täglich verlassen jetzt etwa 5000 Tonnen Brennstoff das Hafengebiet. Einzelne Kranen arbeiten sogar nachts und am Sonntag, um die Eisenbahnzüge zu verladen und Hunderttausenden von Haushaltungen eine warme Stube zu sichern. Die Abnahme der Vorräte ist also ziemlich beträchtlich und übersteigt die durchschnittliche Zufuhr des Jahres 1920. Es wurden im vergangenen Jahre rund 1,2 Mill. Tonnen Kohlen und Koks umgeschlagen, also monatlich rund 100 000 Tonnen oder täglich etwa 4000 Tonnen. So rückt der Zeitpunkt heran, wo die Kohlenversorgung Südwestdeutschlands auf die Eisenbahn übergeben wird. Daß hierbei größere Schwierigkeiten entstehen könnten, ist nicht anzunehmen. Es sei daran erinnert, daß der Schiffahrtsstillstand vor über sieben Wochen, im letzten Frühjahr in seiner Wirkung bei den Verbrauchern überhaupt nicht verspürt worden ist. Gegenwärtig ist allerdings der Hausbrandverbrauch um vieles größer, doch ist zu hoffen, daß die Eisenbahn Herrin der Lage bleibt. Sehr erwünscht wäre es freilich, daß die große Kälte, die den Eisenbahnverkehr hemmt, nicht wieder kommt. Preiserhöhungen sind nicht zu fürchten, da die Großhandelspreise bekanntlich durch das Kohlengeleitz gebunden sind. Der Kleinhandel hat etwas mehr Spielraum, doch können Preiserhöhungen nur dann anerkannt werden, wenn sie durch erhöhte Spesen verursacht werden.

Wie lange wird nun das Brahliegende des Karlsruher Hafens noch dauern? Es ist hier schwer zu prophesieren, da Erfahrungen aus neuerer Zeit fehlen. Trophem der Eintritt wärmerer Witterung allgemein herbeigeseht wird, muß man doch wünschen, daß der Umschlag nicht zu schnell in die Erscheinung tritt, da sonst unabsehbare Katastrophen eintreten könnten. Es wäre von verheerender Wirkung, wenn etwa vom Oberrhein Hochwasser kommen würde, bevor die eisigen Eisbarrieren am Mittelrhein geschwunden sind. Bemerkenswert ist, daß der Gauber Pegel jetzt über dem Maximalpegel steht. Er zeigt jetzt 3 Meter, während er bei freiem Abfluss nur einmal die erwähnte Niedrigwasserlinie von 1,20 Meter erreichen würde. Es liegt also hier schon eine Stauwirkung vor, die beweist, daß die Eisbarriere kaum den Raum für den Abfluß des jetzigen Niedrigwassers frei läßt, geschweige denn für ein Hochwasser. Sollte sich das Thermometer nun endlich einmal enttischen, die Nulllinie in einigem Abstand unter sich zu lassen, so wird es auch nach optimistischen Schätzungen noch

zwei bis drei Wochen dauern, bis der Rhein frei wird. Erst wenn das letzte, den Radshaukeln und Schraubenflügeln so gefährliche Treibeis abgeflossen sein wird, wird sich der Rhein wieder beleben.



Der Kohlenkran ohne Kohlen.

Die Schiffe, die am Oberrhein liegen, werden wohl etwas eher in Bewegung kommen, da sie in einigem Abstand der Treibeisgrenze folgen können, die noch einige Tage braucht, um Duisburg zu passieren. Da das Verladen in Duisburg-Ruhrort in der ersten Zeit auch noch ganz glatt gehen dürfte und die Schiffe dann etwa acht bis zehn Tage brauchen, um am Oberrhein einzutreffen, wird man im günstigsten Fall noch mit etwa fünf Wochen Stillstand im Karlsruher Hafen rechnen müssen, von dem Zeitpunkt an, da der Frühling ernstliche Mühe machen wird, bei uns einzutreffen.

Enorm sind die Verluste durch die jetzige Frostperiode. Rund 5 Mill. Tonnen Rahnraum und 344 000 PS Schleppkraft zählt allein die deutsche Rheinflotte, die jetzt brach liegt. Die Karlsruher Hafenanlagen liegen still. Die Arbeiter werden zum Teil entlassen. So kann man nur hoffen, daß bald wieder die Zeit kommt, da man wird sagen können: „Dem Eise befreit sind Strom und Bäche“.

Die Reform der Gemeinde-Verfassung.

In einer von der Deutschen Volkspartei Ortsgruppe Karlsruhe am Mittwoch abend in den großen Saal des Kralodil einberufenen Versammlung hielt Oberbürgermeister und Landtagsabgeordneter G. Lindert, Vorkämpfer eines Vortrags über die von der Deutschen Volkspartei angeregte Reform der Gemeindeverfassung.

Der Redner ging davon aus, daß von einer Entwicklung des deutschen Gemeindeverfassungslebens eigentlich erst seit der Wende zum 19. Jahrhundert, seit dem Jahre 1908, gesprochen werden könnte, wo Freiherr von Stein als Kernstück der geplanten Reformarbeit die Städteordnung vom 19. November 1908 schuf. Der Redner betonte die Bedeutung der Städteordnung gegenüber dem bis dahin geltenden Zustand. Die städtische Städteordnung habe mit dem Prinzip einer nach Ständen gegliederten Einwohnerschaft gebrochen und an Stelle des politisch-ständlichen Unterbaus den an den Staats- und Gemeindefragen tätig teilnehmenden Bürger gesetzt. Zum Verständnis des Themas sei erforderlich, das Grundproblem der Selbstverwaltung zu klären. Das Thema ist nicht nur ein juristisches Problem. Es erfordert auch ein Eingehen auf die ideellen Interessen und politischen Bedingungen der Entwicklung seit der Staatsentwässerung, die von den Strömungen der Demokratie, des Parlamentarismus und auch des Sozialismus wesentlich beeinflusst sei. Die rechtliche Seite sei nur eine Seite der Gesamterscheinung. Sie müsse mit der politischen, wirtschaftlich-finanziellen und soziologischen Seite zusammengefaßt werden.

Der Redner ging dann auf die entwicklungsgeschichtlich bedeutsamen Faktoren für den organisatorischen Aufbau der Gemeinde seit 1919 ein. Insbesondere behandelte er die Bedeutung der bürgerlichen und sozialistischen Demokratie und die Tendenzen des staatspolitischen Unitarismus mit ihrem stark zentralisierenden Zug. Er behandelte im einzelnen den Kampf, den die Selbstverwaltung seit der Staatsumwälzung um ihren Lebensraum zu führen habe, und erläuterte die Veränderungen seit 1918, die auf dem Gebiete der gemeindlichen Selbstverwaltung den Lebenskreis der Gemeinden begrenzt hätten. Auch das Verhältnis des neuen Parlamentarismus mit seiner zentralisierenden Wirkung und die in derselben Richtung tätige Tendenz der Zentralbürokratie wurden gestreift.

Nachdem der Redner die maßgebenden geschichtlich-politischen Strömungen mit ihrer Zwangsläufigkeit der Beschränkung der Selbstverwaltung im einzelnen erörtert und dabei festgestellt hatte, daß eine Kräfteverschiebung zu Ungunsten der Selbstverwaltung seit 1919 eingetreten sei, ging der Redner auf den zweiten Teil seiner Ausführungen über und behandelte die neuzeitlichen Gemeindeverfassungen im einzelnen. Die drei Hauptverfassungstypen in Deutschland, die Magistrats-, Bürgermeisterversammlung und das süddeutsche Einamtersystem wurden in ihrem Aufbau und in ihren Unterscheidungsmerkmalen klar und deutlich herausgestellt. Daneben wurden die Verfassungen von Sachsen und Thüringen in ihren wesentlichen Merkmalen dargestellt. Zum Schluß ging dann der Redner noch des näheren auf die Regelung des Gemeindeverfassungsrechtes in Bayern und Württemberg ein und stellte damit die badische Gemeindeverfassung in Vergleich. Hierbei beleuchtete er im einzelnen die großen Mängel unseres Verfassungssystems, dessen Reformbedürftigkeit an der Hand der Entwicklungsgeschichte dieser Bestimmungen nachweisend. Im Zusammenhang damit fand auch der von der Fraktion der Deutschen Volkspartei im Landtag eingebrachte Antrag eingehende Erörterungen. Der Redner wies in durchaus sachlichen, von großer Erfahrung zeugenden Darlegungen die große Wichtigkeit des Antrages der Deutschen Volkspartei nach.

Die gelauteten trefflichen Ausführungen fanden die einstimmige Billigung der Zuhörer, die dem hochgeschätzten Redner durch starken Beifall ihren Dank bezeugten.

Besonderen Dank sprach dem Referenten der Vorsitzende der Versammlung, Herr Oberregierungsrat Bauer aus, der auch seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß so wichtige Fragen, wie die Reform der Gemeindeverfassung in gewissen Kreisen nicht vom rein

sachlichen, sondern lediglich vom parteipolitischen Standpunkt aus behandelt werden. In ihrem dem Landtag vorgelegten Antrag auf eine Änderung der Gemeindeverfassung habe die Deutsche Volkspartei sich bemüht, auf sachlichem Boden Aufklärung zu geben und sich dabei auf die Erfahrungen des Oberbürgermeisters Gündert gestützt, der in drei verschiedenen Städten die Vorzüge und Nachteile der Magistrats-Verfassung, der rheinischen Gemeindeverfassung und der badischen Gemeindeordnung in praktischer Arbeit kennen gelernt habe.

In seinen weiteren Ausführungen kam der Redner auch auf die Protestversammlung des Mittelstandes am Sonntag in der Festhalle zu sprechen, wobei er an Hand eines Rundschreibens der Wirtschaftspartei zu beweisen versuchte, daß diese Versammlung Agitationszwecken der Wirtschaftspartei dienen sollte. Darauf sei es auch zurückzuführen, daß Einzelhandel und Gewerbe an dieser Versammlung nicht teilgenommen hätten.

Die Ausführungen des Referenten Gündert führten dann noch zu einer interessanten Aussprache, wobei von verschiedenen Seiten auf die Bedeutungslosigkeit der Bürgerausschüsse, die bekanntlich gar kein Initiativrecht besitzen, hingewiesen wurde.

Voranzeigen der Veranfallter.

Republikanische Kundgebung in der Festhalle. Das Reichsbanner Schwarz-Weiß-Gold, Ortsgruppe Karlsruhe, ladet zu einer am Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr in der großen Festhalle stattfindenden republikanischen Kundgebung ein. Es wirken mit die Folgebanner und der Männergesangsverein „Cassalla“. Weiter gelangt zur Ausführung ein republikanisches Massenpiel, bei dem etwa 200 Mitwirkende beteiligt sind. Als Redner sind gewonnen worden der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, Reichstagsabgeordneter Friedrich Ebert, Reichstagsabgeordneter Ludwig Haas (Demokrat), sowie Landtagsabgeordneter Hoffmann, Freiburg (Zentrum). (Näheres siehe Kneipe.)

R.S.H. Motorrad-Modell 1920.

Die technische Perfektionierung des Motorrades hat in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht. Motor, Selbstfahrer, Getriebe und Schwinge stellen bei den modernsten Modellen eine einheitliche Blockkonstruktion dar, welche die denkbar einfachste Handhabung mit der größten Betriebssicherheit verbindet. Außerdem sind es noch eine ganze Reihe von Annehmlichkeiten und Einrichtungen, wie sie besonders das aufsehenerregende R.S.H. Motorrad-Modell 1920 aufzuweisen hat, die das Rad zum Motorrad immer mehr an Verbreitung gewinnt und Volkstransportmittel wird.

Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge

in Kammgarn und Cheviot, 1- und dreifach

von Mk. 18.- 23.- 25.- 27.- 29.- 35.- 38.- 44.- 55.- 66.-

Herren-Anzüge

Sonderangebot: Mk. 29.50 38.- 44.- 59.- 66.-

Hosen

in allen Größen und Weiten

5.75 6.50 7.95 9.50 13.50 17.50 22.- 25.- bis 37.-

Wintermäntel

günstige Gelegenheit

20% Rabatt

ALFRED HIRSCHEN Ludwigsplatz.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 21. Febr. (Frankfurt.) Auch heute setzte nach festerer Haltung des vordarischen Devisenverkehrs der Börsebeginn eine einseitige Schwächung ein. Man hatte vorwiegend die Aussichten der Berliner Verhandlungen nach dem neuesten Nachrichten etwas günstiger beurteilt und war vor allem der Ansicht, dass morgen den Gang der Verhandlungen an bestimmten entscheidenden Stellen ein gewisses Ergebnis doch zu erwarten sei. Da auch die Auslandsbörsen letztere Tendenzen zeigten, hörte man allgemein gegenüber den gestrigen Schwankungen höhere Kurse. Bei Börsenbeginn setzte sich jedoch mit der Erwartung eines höheren Aufgebots, das teilweise mit der 20 Millionen-Dollarschein in der rheinischen Textilindustrie, andererseits mit dem bestehenden Umlaufvorrat in den Textilfabriken in Zusammenhang gebracht wurde. Bei dem kleinen Geschäft drückte die herauskommende Bäre trotz nicht allzu großen Ausmaßes empfindlich auf die Kurse. Schwächen wirkten außerdem die Geldschaffungspläne des Reiches, da man annahm, dass eine weitere Ausdehnung der Schwachstellenmilien geplant ist und die schwache Haltung der Gabel-Aktion, die man auf die unzureichende Lage Spaniens zurückführt. Die Spekulation neigte daher zu Abwärt, zumal das Ausland und die Provinz ebenfalls eher zu Abwärt tendierten.

Am Geldmarkt ist die Situation fast unverändert. Tagesgeld war mit 5-7,5 Prozent, Monatsgeld mit ca. 6,75-8 Prozent zu haben. Am internationalen Devisenmarkt lag die Mark eine Kleinigkeit schwächer. Kabel-Berlin stellte sich auf 4,2124 und London-Berlin auf 20,444.

Am Verlauf war die Tendenz uneinheitlich und schwankend. Nachdem zunächst die Abwertung weitere Fortschritte gemacht hatte, konnte sich später namentlich am Montanmarkt eine leichte Erholung durchsetzen, wie überhaupt eine gewisse Widerstandsfähigkeit nicht zu verkennen war.

Der Privatdiskont liegt mit 6 Prozent für beide Richtungen unverändert.

Die Börse schloss einseitig schwach. Größere Kursrückgänge waren jedoch nicht zu verzeichnen. Nachdrücklich wurden Umsätze kaum noch getätigt. Man hörte durchschnittlich eine Kleinigkeit niedrigere Kurse. Man nannte AGO, 173,25 bis 173,75; Farben 248, Rheinische Braunkohlen 284, Rheinische Montan 428, Pöschel 96, Siemens 376, Schuder 234,75, Zwenka 473 bis 473,75, Cade 442,25, Behre 220, Stör 207, Mittel 54, Reuboff 13,6.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 21. Febr. Im vordarischen Verkehr war die Stimmung jedoch bei kleiner Umlaufstärke freundschaftlicher, da der erhöhte Rohstoffmarkt und die festen gestiegenen ausländischen Börsen anreize. Im Zusammenhang mit der Börsen Infektion schritt die Spekulation zu Beginn des offiziellen Verkehrs wieder zu früheren Abwärt und es trat ein Tendenzumkehr ein. Auch angebliche Berliner Creationen drückten auf die Stimmung und die Daltung neigte zur Schwäche. Die anfänglich günstigen Momente und der häufige Geldmarkt blieben zunächst ohne Einfluss. Bei der Aufnahme des Geldmarktes konnte zum Schluss kein Material nur schwer und mit Verlusten bis zu 4 Prozent gegenüber der gestrigen Abendbörsen untergebracht werden. Verschiedene Werte überstiegen auch nach diese Tendenz. Erders waren wieder kaum eingetroffen, so dass auch hier die Börse keinerlei Unterstützung erfahren konnte. Besonders angeboten waren Zuckerkaffee mit minus 6 Mark. Ein Grund für diesen enormen Kursrückgang war nicht festzustellen. Von den übrigen Wertpapieren verloren sich u. Kraft 3,5 Prozent und Siemens 3 Prozent. Stellen dagegen waren knapp gehalten. 3,5 Prozent eröffneten 3 Prozent niedriger. Schwächer lagen noch Deutsche Violeum mit minus 4 Prozent. Autowerte eröffneten bis 1,5 Prozent niedriger. Am Montanmarkt waren nur Rheinische Braunkohle mit minus 3,5 Prozent fester verhalten, während bei den übrigen Aktien dieses Marktes eine gewisse Widerstandsfähigkeit zu erkennen war und liefen ein Verlust bis zu 1/2 Prozent eintrat. Schiffahrtswerte waren knapp gehalten. Einiges Interesse bestand für Süddeutschen Jäger bei etwas gebesserten Kursen. Renten blieben Deutsche Anleihen behauptet.

Warenmarkt.

Mannheim, 21. Febr. (Drahtbericht.) Produktienbörsen. Bei den über der Montanbörsen unveränderten sonntäglichen und etwas ermäßigten sonntäglichen Fortschritten verkehrte die Börse für Proletgetreide und Mais in fester Haltung. Man verlangte für die 100 Kilo, mangonfrei Mannheim, ohne Saaf in RM.: Weizen inf. 25, aust. 28-29,25,

Woggen inf. 24,50, Hafer inf. 23,75-24,25, Braunerke fränkische, badische und württembergische 25-25,50, württembergische 25,75-26,25, Futtergerste 20,25 bis 22,50, Mais mit Saaf 24,75-25, süddeutsches Weizenmehl Spezial RM. Großhandelspreis ab Mühle 34,75, Roggenmehl je nach Ausmahlung 31,50-33, Kleinf. 14,25.

Berlin, 21. Febr. (Frankfurt.) Produktienbörsen. Die kalten Temperaturen haben angehalten und werden zum Teil auch nach Amerika gemeldet, wo sie leicht befechtete Tendenz an den Produktienfabriken veranlassen. Sonst fehlt es von Frühen an anreuzenden Momenten, und die Gif-Börsen waren sowohl von Nord- wie Südamerika nur unbedeutend verändert. Am fischen Markt macht sich das Angebot für Weizen und Woggen sehr knapp, aber die Kaufkraft tritt nur spärlich hervor. Am Viehmarkt entwickelte sich der Beginn schwach. Die Preise waren aber noch mit Ausnahme für nahe Sicht befechtet. Gerte für Hafer acht im Aufnahmefähigkeit bei ausreichendem Material folgend. Das Mehlgeschäft ist ruhig.

Berlin, 21. Febr. (Frankfurt.) Amtliche Produktiennotierungen (für Getreide und Mehl) (100 Kilo netto je 100 Kilo ab Station). Weizen inf. 24,50, Hafer inf. 23,75, Braunerke fränkische, badische und württembergische 25-25,50, württembergische 25,75-26,25, Futtergerste 20,25 bis 22,50, Mais mit Saaf 24,75-25, süddeutsches Weizenmehl Spezial RM. Großhandelspreis ab Mühle 34,75, Roggenmehl je nach Ausmahlung 31,50-33, Kleinf. 14,25.

Mannheim, 21. Febr. (Frankfurt.) Produktienbörsen. Die kalten Temperaturen haben angehalten und werden zum Teil auch nach Amerika gemeldet, wo sie leicht befechtete Tendenz an den Produktienfabriken veranlassen. Sonst fehlt es von Frühen an anreuzenden Momenten, und die Gif-Börsen waren sowohl von Nord- wie Südamerika nur unbedeutend verändert. Am fischen Markt macht sich das Angebot für Weizen und Woggen sehr knapp, aber die Kaufkraft tritt nur spärlich hervor. Am Viehmarkt entwickelte sich der Beginn schwach. Die Preise waren aber noch mit Ausnahme für nahe Sicht befechtet. Gerte für Hafer acht im Aufnahmefähigkeit bei ausreichendem Material folgend. Das Mehlgeschäft ist ruhig.

Bremen, 21. Febr. (Frankfurt.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Ubr) in Deffert: März 19,84 G, 19,94 B; Mai 20,50 G, 20,54 B; Juli 20,56 G, 20,58 B; Oktober 20,60 G, 20,61 B; Dezember 20,56 G, 20,58 B; Januar 20,56 G, 20,58 B. Tendenz flach.

Berliner Devisennotierungen vom 21. Februar

20. Febr.	21. Febr.	20. Febr.	21. Febr.
London	168,50	168,84	168,55
Paris	1,769	1,773	1,770
Brüssel	58,40	58,575	58,43
Amsterdam	112,19	112,41	112,23
Stockholm	112,43	112,65	112,46
Kopenhagen	10,582	10,602	10,587
Helsinki	22,035	22,075	22,06
Oslo	20,419	20,459	20,428
Warschau	4,208	4,216	4,209
Bombay	16,425	16,465	16,43
Calcutta	90,92	91,08	90,94
Manila	64,73	65,23	65,27
Yokohama	1,898	1,902	1,895
Hongkong	0,507	0,504	0,5015

Zürcher Devisennotierungen vom 21. Februar

20. Febr.	21. Febr.	20. Febr.	21. Febr.
London	520,00	520,00	520,00
Paris	25,23	25,23	25,23
Brüssel	72,20	72,20	72,20
Amsterdam	27,22	27,22	27,22
Stockholm	208,75	208,75	208,75
Kopenhagen	138,95	139,00	138,95
Helsinki	238,25	238,70	238,25
Oslo	138,70	138,70	138,70
Warschau	138,70	138,70	138,70
Bombay	15,41	15,41	15,41
Calcutta	123,47	123,47	123,47

Tägliche Geld 2 1/2 Proz. Monatsgeld 3 Proz. Dreimonatsgeld 4 1/2 Proz.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.	Wert	Prozent
Adler Stahl	120%	

Berliner Börse

20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.
Deutsche Staatspap.	20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.
10% Reichsb.	54,25	54,2	54,2
10% Reichsb.	13,6	13,6	13,6
10% Reichsb.	89,6	89,6	89,6
10% Reichsb.	104	104	104
10% Reichsb.	87,5	87,5	87,5
10% Reichsb.	87,25	87,25	87,25
10% Reichsb.	7,5	7,5	7,5
10% Reichsb.	79,5	79,12	79,12
10% Reichsb.	85,25	85,25	85,25
10% Reichsb.	97,9	97,9	97,9
10% Reichsb.	5,25	5,25	5,25

Frankfurter Börse

20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.
Deutsche Staatspap.	20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.
10% Reichsb.	54,25	54,2	54,2
10% Reichsb.	13,6	13,6	13,6
10% Reichsb.	89,6	89,6	89,6
10% Reichsb.	104	104	104
10% Reichsb.	87,5	87,5	87,5
10% Reichsb.	87,25	87,25	87,25
10% Reichsb.	7,5	7,5	7,5
10% Reichsb.	79,5	79,12	79,12
10% Reichsb.	85,25	85,25	85,25
10% Reichsb.	97,9	97,9	97,9
10% Reichsb.	5,25	5,25	5,25

Montan-Aktien

20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.
AGO	173,25	173,75	173,25
Siemens	376	376	376
Schuder	234,75	234,75	234,75
Zwenka	473	473,75	473
Cade	442,25	442,25	442,25
Behre	220	220	220
Stör	207	207	207
Mittel	54	54	54
Reuboff	13,6	13,6	13,6

Berliner Börse

20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.
AGO	173,25	173,75	173,25
Siemens	376	376	376
Schuder	234,75	234,75	234,75
Zwenka	473	473,75	473
Cade	442,25	442,25	442,25
Behre	220	220	220
Stör	207	207	207
Mittel	54	54	54
Reuboff	13,6	13,6	13,6

Frankfurter Börse

20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.
AGO	173,25	173,75	173,25
Siemens	376	376	376
Schuder	234,75	234,75	234,75
Zwenka	473	473,75	473
Cade	442,25	442,25	442,25
Behre	220	220	220
Stör	207	207	207
Mittel	54	54	54
Reuboff	13,6	13,6	13,6

Montan-Aktien

20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.
AGO	173,25	173,75	173,25
Siemens	376	376	376
Schuder	234,75	234,75	234,75
Zwenka	473	473,75	473
Cade	442,25	442,25	442,25
Behre	220	220	220
Stör	207	207	207
Mittel	54	54	54
Reuboff	13,6	13,6	13,6

Berliner Börse

20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.
AGO	173,25	173,75	173,25
Siemens	376	376	376
Schuder	234,75	234,75	234,75
Zwenka	473	473,75	473
Cade	442,25	442,25	442,25
Behre	220	220	220
Stör	207	207	207
Mittel	54	54	54
Reuboff	13,6	13,6	13,6

Frankfurter Börse

20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.
AGO	173,25	173,75	173,25
Siemens	376	376	376
Schuder	234,75	234,75	234,75
Zwenka	473	473,75	473
Cade	442,25	442,25	442,25
Behre	220	220	220
Stör	207	207	207
Mittel	54	54	54
Reuboff	13,6	13,6	13,6

Montan-Aktien

20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.	20. 21. 22.
AGO	173,25	173,75	173,25
Siemens	376	376	376
Schuder	234,75	234,75	234,75
Zwenka	473	473,75	473
Cade	442,25	442,25	442,25
Behre	220	220	220
Stör	207	207	207
Mittel	54	54	54
Reuboff	13,6	13,6	13,6

Frühjahr 1929

Die neuesten

Herrn & Damenstoffe

Zeigen

Leipheimer & Mende

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Freitag, den 22. Februar 1929, abends 8 Uhr, im großen Saal der Städtischen Festhalle

republikanische Kundgebung

Feier des 5jährigen Bestehens des Reichsbanners

Mitwirkung der Kassalla, des Arbeiterportartells, der Musikabteilung der Polizei und der Polizeikapelle.

Feiermarsch aus dem Es-Dur-Konzert von Beethoven.

Aufzug der Meister aus „Meisterfinger“.

Geistlicher Marsch mit Orgel von Rich. Strauß.

Redner:

Reichstagsabgeordneter Friedr. Ebert, Brandenburg.

Reichstagsabgeordneter Dr. S. Haas, Karlsruhe, und Reichstagsabgeordneter Dr. Hoffmann, Freiburg.

Ein republikanisches Massenspiel wird die Feier begleiten.

Die republikanisch gefinnte Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung ist hierzu freundlichst eingeladen.

Eintrittskarten zu 40 Pfg. im Vorverkauf bei der Volksbuchhandlung, im Friedrichshof und im Volkshaus; an der Abendkasse 50 Pfg. Reservierte Plätze 1.— Mk.

Gleichzeitig laden wir alle republikanisch eingestellten Vereine sowie die ganze Bevölkerung zu der am 24. Februar, abends 11 Uhr, auf dem städt. Ehrenfriedhof stattfindenden **Befallenen-Gedächtnisfeier** ein, welcher Herr Professor Wolf die Gedächtnisrede (3946) halten wird, höflichst ein.

Der Vorstand.

Deutsche Demokratische Partei Ortsverein Karlsruhe.

Unsere Mitlieder werden hiermit besonders aufmerksam gemacht auf die

am Freitag, den 22. Febr., abends 8 Uhr

stattfindenden Vorträge unserer Parteiführer.

Reichsernährungsminister DIETRICH im Verein für das Deutschtum im Ausland über

Die Minderheitenfrage und die Deutschen außerhalb des Reiches (Eintrachtssaal) und

Reichstagsabgeordneter **Dr. HAAS** bei der

Fünfjahresfeier des Reichsbanners im großen Saal der Festhalle.

Wir rechnen mit einer regen Beteiligung unserer Parteifreunde.

DER VORSTAND. (3948)

Einer der populärsten deutschen Schriftsteller

Rudolph Stratz

in Deutschlands populärster Zeitschrift

DIE WOCHE

Nordafrika - Franzosen, Engländer, Eingeborene, in ihrer Mitte im Kampfe zwischen Weissen und Farbigen eine schöne, junge, geheimnisvolle Frau. Ueberall taucht die Fremde auf unter wechselndem Namen, in veränderter Gestalt. — Wer ist diese Frau, was will sie? Was bestimmt ihr undurchsichtiges Tun, das den grausamen Zorn Allahs und seiner Getreuen über sie heraufbeschwört? ..

Rudolph Stratz erzählt es packend und dramatisch, indem er das Leben Jane O'Mearas, in der das Blut der Weissen und Farbigen sich mischt, zu einem Meisterwerk der Menschen- und Schicksalsgestaltung verdichtet.

Lesen Sie heute den Anfang in der „Woche“

Sie ist überall für nur 50 Pfg. zu haben.

mit dem neuen Roman
Die Wasser
Allahs

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Zbieraarten (Bad. Presse).

Fische

Eingetroffen: einige Baggons frische prima Seefische

Kabliau
im ganz. Fisch 42,- Pfd. im Anschnitt 45,- Pfd.

Stofffische 35,- Pfd. (trock. gewässert Pfd.)

Süßbrotlinge 32,- Pfd.

In unserer **Fisch-Abteilung** am Markttag: Größte Auswahl von **Spezialfischen** wie Schellfische, Schollen ufm.

Grüne Heringe 20,- Pfd.
Fisch-Filet 60,- Pfd.

Räucherfische, Marinaden, Feinmarinaden, Feintrost — Oestfugel

Salzgurken Stück 4, 6 und 8,-

5% RABATT

Pfankuch

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Zbieraarten (Badische Presse).

Zu verkaufen

Für Schreiner günstig
zitta 1 Bentner (3963)

Zählerlein

Beidhänge, Schellack etc.
Büße abzugeben
Samstag v. 10-4 U.
Bismarckstr. 27, part.

Gelegenheitskauf!

Sof. zu verk. 1 Damenbrille, eine Bronze-Uhr, einige gute Gemälde, 1 Kommode mit Spiegel, u. andere Gegenstände.
Kauf, abends zwischen 7 und 8 Uhr. (3962)

Samstag v. 10-4 U.
Bismarckstr. 27, part.

Einige gebrauchte **Pianos** 300.- 350.- 450.- zu verkaufen

H. Maurer
Kaiserstraße 176.
Ecke Hirschstraße

Reich Winterreise. Herren- u. Damenrad neu, m. Langfahr. Garantie, 60 H. zu verk. Werner Schlichterstr. 59. (3963)

D.-Rad 500 cem. billig zu verkaufen. Huber, Müller, Winterstr. 27. (391966)

DER VERKAUF DAUERT FORT

Oelsardinen 4 Dosen	95
Ochsenmaulsalat . . 2 Dosen	95
Krakauer . Pfund	95
Halberstädter Würstchen 4 Paar	95
Frankfurter Würstchen 3 Paar	95
Salatöl . . Liter	95
Gebrannter Kaffee . 1/2 Pfund	95
Teegrün 1/2 Pfund	95
Zitronen 20 Stück	95
Bruch-Makaroni . . 2 Pfund	95
Himbeer-, Johannisbeer-Confitüre 1 Glas	95

EINIGE WEITERE BEISPIELE:

2 Putztücher und 2 Spültücher	95
8 Staubtücher gelb	95
4 Meter Handtuchstoff	95
6 Herrentücher mit und ohne Rand	95
4 Herren-Hohlsaumtücher	95
12 Taschentücher mit Rand	95
1 1/2 Bonbon gem 1 Tafel Exquisite - Vollmilch	95
12 Roll. Eukameth-Bonbon	95
2 Karton à 100 gr Katzenzungen	95
Ärmelbügelbrett	95
Tee-Tablett	95
Handtuchhalter	95
Schmortopf bauchig	95
Küchenschüssel	95
Zwiebelbehälter	95
Mützen f. Knaben, melierte Stoffe	95
Mützen f. Mädchen, versch. Form.	95
Moderne Linonformen Stck.	95
Bücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen jeder Band 95 zum Aussuchen	95

95

Beachten Sie unsere 5 Schaufenster Kaiserstr.

Junge Erbsen fein . . . 1/2 Dose 95

KNOPF

Danksagung.

Allen denen, die unserer Mutter das letzte Geleit gaben und ihre Bahre mit Blumen schmückten, sagen wir recht herzlichen Dank.

Für die Geschwister: 3934

Willy Erb, Ludwig-Wilhelmstr. 3.

Unterricht

Gitarrestunden

sofort u. woch. Preis. Angeb. unt. Nr. 7649 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Violin- und Klavierunterricht

ert. W. Simmermann, Wlbfandstr. 3. (76788)

Statt besonderer Anzeig.

Oestern Abend entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Henriette Jäger

nach vollendetem 75. Lebensjahre.

Karlsruhe, Memphis (Amerika), den 21. Februar 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jäger.

Beisetzung: Freitag, 22 Februar, nachmittags 1/5 Uhr, vom Israelit. Friedhof aus. FH7682

Volks-Bräutertag

Sonntag, den 24. Februar, 20 Uhr

Gedächtnis-Feier

im großen Saal der Festhalle

Mitwirkende: Herr Ernst Stadelhofer, Musiklehrer; Männergesangsverein Liederhalle, Herr Hugo Bahner, Studienrat; Musikverein Harmonie, Herr Hugo Rudolph.

Wir laden die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme ein. Einzel-Einladungen ergehen nicht. Die Teilnehmer werden gebeten, in der Bedeutung des Tages angemessener Kleidung zu erscheinen. Der Eintritt ist frei, Programme sind in der Festhalle für 20 Pf. erhältlich. Für Schwerkrriegsbeschädigte und ältere Hinterbliebene werden in den vorherigen Reihen bis 19 Uhr Plätze freigehalten, wo auch Plätze für die Vertreter der Verbände sicher gestellt sind.

Ortsgruppe Karlsruhe des Landesverbandes Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, treubesorgten, unvergesslichen Vaters, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Nußbaum, die überaus ehrenvollen und trostreichen Nachrufe und Kranzniederlegungen des Herrn Ingenieur Schneider der Firma Emil Schmitt u. Kons., der Büroangestellten und den Arbeitskollegen des Verstorbenen, dem Vertreter der Kleinhändler des Wochenmarktes, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unsern besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Rain Witwe und Kinder.

Karlsruhe, 21. Februar 1929.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, Herrn Stadtvikar Bull für seine lieben Worte, Herrn Direktor Wagner für seinen schönen Nachruf, sowie seinen ehemaligen Regimentskameraden sagen wir ein herzlich Vergeltet Gott.

Marie Daub Wwe. Wilhelm Daub Luise Daub.

Karlsruhe, d. 20. Febr. 1929. (18632)

Todes-Anzeige.

Gott hat es gefallen, meinen lieben, unvergesslichen Mann, unsern treusorgenden Vater

Friedrich Dolde

Schuhmacher

im Alter von 35 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, Veilchenstraße 16.

In tiefem Schmerze:

Marie Dolde, geb. Placht und Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag, den 23. Februar, nachmittags 1 Uhr statt. (3964)

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Günstigste Einkaufs-Gelegenheit zu Ostern.

Unser

Total Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung beginnt

am Samstag, 23. Februar 1929

Wir gewähren auf sämtliche

Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion

trotz unserer bekannt billigen Preise

20% Rabatt.

Besichtigen Sie unsere 4 Schaufenster.

B. Borgwardt & Co.

Karlsruhe, Poststraße 12

Gegenüber der Bahnpost. 3936

Der Verkauf endet voraussichtlich Ende April

Trauerkleidung

Mäntel, Kleider, Kostüme Blusen und Röcke

JEDE PREISLAGE U. AUSFÜHRUNG auch für starke Damen AUSWAHLENDEUNG SOFORT.

KARLSRUHE FERNSPR. 6.

Sandauer

DAS GRÖSSTE SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- UND KINDERKONFEKTION

Kaufgesuche

Standuhr

altes Modell, zu kaufen gesucht. Angebote unter: Nr. 7658 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Antiquitäten-

Ankauf! (23270) Gemälde, Möbel, zu weichen Silber usw. Arnold Fischl, Kattler Nr. 140, Tel. 3166

Felle

aller Art taugt zu den höchsten Zangpreisen Rühlmannerei Neumann Erbsenmühlstraße 3.

Brett

platt gehobelt, mindest. 1.15x1.55 groß, neu od. gebraucht, gesucht. Offerten u. Nr. 74669 an die Bad. Presse.

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwürtt. Baugewerkschaft Berufsvereinschaft empfohlen.

Druckerei Bad. Presse

Heiratsgesuche

Frl., auf 30 J., ist. Gesünder, wünscht mit taub. Herrn, aufrichtig Charakter, bekannt zu werden zwecks späterer Heirat.

Angeb. u. Nr. 74674 an die Bad. Presse.

Heirat

Best. Handwerkerin, 36 Jahre alt, wünscht Heirat mit taub. Herrn, aufrichtig Charakter, bekannt zu werden zwecks späterer Heirat.

Angeb. u. Nr. 74674 an die Bad. Presse.

Ausprobieren: Männer!

Neue Kraft! Man kennt heute nur noch

„Okasa“ (nach Gehörarzt Dr. med. Laksone).

Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie). Notariell beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Ärzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versend. daher nochmals, diskret verschlossen, ohne jede Absender-Angabe

10000 Probepackungen umsonst

ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pf. Doppel-Brief-Porto; wir legen hochinteressante Broschüre bei. General-Depot u. Alleinversand für Deutschland Esdlauers Kronen-Apothek. Berlin W150 Friedrichstrasse 160.

Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9.50 Mk. } Zu haben in
Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10.50 Mk. } allen Apotheken!

Die

London Tin tin

unsere neuen Verkaufsräume

Ecke Kaiser- u. Waldhornstr.

(direkt neben unserem bisherigen Geschäft)

zu besuchen und sich unsere vergrößerte Auswahl in elektrischen

Beleuchtungskörpern Koch- u. Heizgeräten Haushaltmaschinen

ganz zwanglos und unverbindlich zu besichtigen. In einem abgeschlossenen, gemütlich eingerichteten Radioraum werden wir Ihnen die neuesten

Rundfunk-Apparate

im Betrieb vorführen. (3856)

Technisches Büro Karlsruhe i. B.

Über 50 Werke, Fabriken u. Niederlassungen in Süd- u. Westdeutschl.

Badische Chronik

der Badischen Presse

Donnerstag, den 21. Februar

45. Jahrgang. Nr. 88.

Bürgermeister-Ehrung in Säckingen.

Säckingen, 20. Febr. Die Ehrung, die der Stadtgemeinderat der Bürgermeisterei Säckingen am letzten Dienstag dem Bürgermeister Trunzer, anlässlich seines 25-jährigen Amtsjubiläums zu teil werden ließ, gestaltete sich einer öffentlichen Kundgebung der Liebe und des Vertrauens. Am Sonntag war auf dem Rathaus eine Feier im engen Kreis, an der die Vertreter der Industrie, des Verkehrsvereins, des Frauenvereins teilnahmen und bei der in Würdigung seiner Verdienste dem Bürgermeister neben anderen sinnigen Geschenken eine goldene Uhr und eine mit Widmung überreicht wurde. Ein geladener Kreis von Vereinen vereinigte sich mit dem Jubilar und dessen Familie zum Mittagsmahl. Abends acht Uhr durchzog unter den Klängen der Feuerwehr- und Stadtmusik, ein Lampenzug die Straßen der Stadt, wie ihn Säckingen wohl nie zuvor gesehen hat. Alle Vereine mit ihren Fahnen, alle Parteien und Stände waren vertreten. Vom Festplatz seines festlich illuminierten Hauses nahm der Bürgermeister an dem dargebrachten Huldigung entgegen. Nach Musikstück und Lied des Männergesangsvereins Harmonie sprach Weinhandler Eugen Rogli, als gebürtiger Säckinger, mit feinen und zündenden Worten den Dank der Bürgerschaft aus.

Anschließend fand im katholischen Vereinshausaal, der prächtig geschmückt war, das Festbankett statt, das die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit, der Beamten, Vereine und der Bürgerschaft vereinigte. Die innere Vorbereitung und Leitung des Festabends lag in Händen des stellvertretenden Bürgermeisters, Konditormeister Philipp Häfner, die äußere festliche Leitung in Händen des Stadtrats und Feuerwehrkommandanten Köhlermeister Friedrich Rogli, die beide ihre nicht geringe Aufgabe in vorzüglicher Weise lösten. Den Rahmen der Veranstaltung schufen die Gesangsvereine Harmonie und Arbeiter-Liedersänger, der katholische Kirchenchor und die Stadtmusik.

Nun mußte der Gelehrte 22 Reden über sich ergehen lassen, die getragen waren von dem Geiste der Anerkennung der verdienstlichen Tätigkeit des ersten Stadtbeamten. Es sprachen für die Bürgerschaft Stadtrat Häfner, für den Staat Freiburger Landrat Dr. Kötter, für die Volksschule, mit Ueberreichung eines Geldes durch lieben Kindermund, Rektor Winterer, für die städtischen Beamten Ratsschreiber Pfister, für die Sparkasse Rechtsanwalt Wintermantel, für den Kreis Rechtsanwalt Siebert, Stadtrat, für das Realgymnasium Direktor Brokmer, für die Bürgervereine Herr Kauter, für den Bürgervereinsrat Herr Kauter und Herr Kauter, für die benachbarte Schweiz Ammann Kessler von Klein-Aargau, für die Bürgermeisterei Bürgermeister Häfner-Klein-Aargau, für das Landesfinanzamt Oberregierungsrat Dr. Kauter, für die Handelskammer Schoppeim Kaufmann Franz Kauter, für den Schwarzwaldverein Bankdirektor Buh, für die evangelische Gemeinde Stadtpfarrer Müller, für das Domänenamt Domänenrat Loos, für die alt-katholische Gemeinde Stadtpfarrer Carl Franz, für die Stadträte der Zentrumspartei Stadtrat Kauter, für die Feuerwehr Stadtrat Brokmer, für die Harmonie vereine deren Vorstand Oberjustizinspektor Erling einen silbernen Gängerpokal. Tiefbewegt, aber auch mit viel Humor dankte der Jubilar für all die vielen Beweise der Dankbarkeit und versprach eine ganze Kraft weiterhin einzusetzen für die geistige, körperliche, kulturelle und sittliche Förderung und Hebung der ihm anvertrauten Bürgerschaft.

Eine kleine Nachfeier, nach Schluß der offiziellen, hielt die Familie des Jubilars mit seinen Freunden in froher Stimmung bei sich und Scherz noch lange zusammen. Das Fest ist verweht, möge aber von dem in den vielen Reden zum Ausdruck gebrachten Geist der Eintracht und Zusammengehörigkeit, der die Bürgerschaft zusammengeführt, auch wirksam dauernd nach dem Feste erhalten bleiben zum Wohl der Heimat.

Bürgermeister-Versammlung in Bruchsal.

Bruchsal, 21. Febr. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Weisental fand am Montag hier eine Versammlung der Bürgermeister und Ratsschreiber des Bezirks statt, die vollständig besucht war. An ihr nahmen auch Landrat Hoffmann mit einigen Beamten des Bezirksamts, dessen gute Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinden hervorzuheben ist, ferner der stellvertretende Vorsitzende des Arbeitsamts Bruchsal, der Dienstvorsitzende des Kulturbauamts Heidelberg und ein Vertreter des Finanzamts Bruchsal statt.

Besprochen wurde die Durchführung der werterschaffenden Erwerbslosenfürsorge in den von der Erwerbslosigkeit am stärksten betroffenen Landgemeinden.

Darüber anschließend erörterte man kurz Vortragsmaßnahmen für den Fall etwaigen rasch einsetzenden Tauwetters mit Eisangang.

Nach den Ausführungen des Vertreters des Finanzamts ist es aber in absehbarer Zeit noch nicht möglich, den Gemeinden die finanziellen Unterlagen frühzeitiger als bisher zugehen zu lassen. Eine lebhafteste Aussprache löste die Tatsache aus, daß das Finanzamt jetzt dazu übergeht, von den taschenleeren Gemeinden aus den Einnahmen aus Jagdpachtungen (dazu für fünf Jahre zurückliegend) Umlagesteuern zu verlangen. Die Gemeinden werden im einzelnen gegen die Bescheide Einspruch erheben, der Landgemeindevorstand wird diese Frage allgemein zum Austrag bringen.

Nach Behandlung verschiedener Gegenstände interner Natur und Empfehlung der Mitwirkung der Gemeinden in der Reichsunfallversicherung wurde aus der Versammlung heraus auf die guten Dienste hingewiesen, welche die offenen Brunnen gerade bei der gegenwärtigen strengen Kälte leisten; auf deren Beseitigung sollte aber nicht besonders gedrängt werden.

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum des Ratsschreibers Oertel-Oberomshelm brachte Geh. Regierungsrat Hofmann dem verdienten Beamten die besten Wünsche zum Ausdruck.

Bruchsal, 18. Febr. (Erweiterung der Kirche.) Die hiesige evangelische Kirche, die zu den historischen Denkmälern Badens zählt, ist durch einen Ausbau erweitert, gründlich renoviert und durch die Beschaffung einer neuen Orgel ausgestattet worden. Der Kirchenausbau ist bewilligt für diese Pläne 7000 Mark, der Rest wird durch die Kirchenregierung und den Staat gedeckt. Mit den Arbeiten ist bald begonnen werden.

Mannheim, 20. Febr. (Die Einwohnerzahl Mannheims.) Mannheim hat nach der fortgeschrittenen Einwohnerzahl vom 1. Januar d. Js. 254 600 Einwohner.

Schutz für die Rheinanwohner.

Der Erfolg der Sprengungen zweifelhaft. — Notwendige Sicherungen. — Ein Eisbrecher fehlt.

Wenn es nun taut...? — Diese Frage tritt jetzt, wenn auch die Meteorologen sie noch nicht als besonders akut bezeichnen, immer mehr in den Vordergrund. Es ist bereits davon berichtet worden, daß sich vor allem die Polizei in Verbindung mit der Wasser- und Straßendirektion bereit hält in allen Fällen von Eisganggefahr einzugreifen. Es werden zu diesem Zweck aus den Reihen der Polizeimannschaften „Stoßtrupps“ gebildet, die im Sprengen des Eises und in jeder Art von Eishilfe tüchtig ausgebildet werden. Der technische Leiter dieser Vorbereitungen ist in Karlsruhe Major Aufhammer. Polizeioberst von Plankenhorn ist zur Zeit damit beschäftigt, mit den verschiedenen Polizeidirektionen die Sicherheitsmaßnahmen zu besprechen und die an den einzelnen Orten getroffenen Vorkehrungen zu überprüfen. So hatte er am Mittwoch in Mannheim mit Polizeidirektor Dr. Bader eine Besprechung, als deren Ergebnis die Anordnung gelten kann, daß ein polizeiliches Bereitschaftskommando von 30 Mann mit einem Kraftwagen, das mit den nötigen Pionier-Gerätschaften ausgerüstet ist, sofort in Tätigkeit treten wird, wenn Gefahr im Verzuge ist. Außerdem werden Vereinbarungen mit der freiwilligen Feuerwehr getroffen, die sich zu jeder Stunde zum Eingreifen bereit zu halten hat. Es wird alles getan, um Leben und Eigentum der Anwohner des Rheines und Neckars zu schützen. Schwere Sorge bereiten die bei Mannheim und Ludwigshafen im offenen Rhein liegenden Schiffe, einige Dutzend an der Zahl, die bei einem etwa eintretenden Eisgang besonders gefährdet sind.

In Gegenwart beider Vertreter wurden am Mittwoch nachmittag in Heidelberg an der Stauffe Karlstor mehrere Probeprengungen vorgenommen. Das Eis hat dort eine Dicke von etwa 60 Zentimeter erreicht. Die Versuche wurden vorgenommen, um Erfahrungen zu sammeln, falls plötzlich auftretendes Tauwetter solche Sprengungen in größerem Umfang erforderlich machen sollten. Ebenso wurden in Gerzheim von der hiesigen Landespolizei Sprengversuche unternommen. Am Ludwigshafener Rheinufer haben sich die durch warme Fabrikabwässer verursachten eisfreien Stellen vergrößert; an dieser Stelle sind Sprengungen überflüssig.

In den nächsten Tagen wird Polizeioberst v. Plankenhorn auch die zuständigen Stellen in Freiburg, Waldshut usw. aufsuchen. — In Karlsruhe stehen wie in Mannheim Kraftwagen bereit, um bei Gefahrenmeldungen „fliegende Sprengtrupps“ ins Gebiet besonders wild sich gebärdender Gebirgsflüsse zu bringen. Die Polizeimannschaften werden mit Beispielden und Spaten ausgerüstet und zu allen in Frage kommenden Hilfsmaßnahmen wie Errichten von Notpfählen mit Leitern und Bindefässern, Wiederbefestigung Ertrinkender usw. angeleitet.

Am unteren Rhein werden in allen Rheinorten umfassende Vorkehrungen getroffen. Man stellt Eisbrecher auf. Außerdem sind

Sicherheitswachen in den Ortschaften eingerichtet worden. Der Beginn des Eisganges wird, wie in früheren Jahren, durch Wölfschüsse, Läuten der Gloden oder Hornsignale den Uferbewohnern bekanntgegeben. In einer Verfügung des Regierungspräsidenten von Wiesbaden wird empfohlen Schutzhäuten zu errichten. Alle schwimmenden Gegenstände, wie Anlegebrücken usw. sind möglichst bald aus dem Rhein herauszunehmen, gefährdete Häuser zu räumen. In Himmelsheim ist man dabei, die vom Hochwasser gefährdeten Häuser mit Eisenbahnschienen zu umgeben, wie das in Taub schon geschehen ist. Die Bewohner räumen die Keller, in denen die Weinfässer gespeichert werden, d. h. sie werden mittels Ketten und Holzstücken festgemacht, so daß sie sich nicht verschieben können.

Aus Koblenz wird weiter gemeldet, daß sich die Rheinstrombetriebsverwaltung an alle Einwohner gewandt hat, die früher bei den Pionieren gedient haben, mit der Aufforderung, sich für die Abwehr der Gefahren beim Eisgang zur Verfügung zu stellen. Eine ähnliche Aufforderung wäre gewiß auch am oberen Rhein nicht unzumutbar.

Die Ungewißheit des Eisganges läßt im allgemeinen noch keine besonderen Vorbeugungsmaßnahmen treffen. Der mit eintretendem Tauwetter zu erwartende Stromwuchs wird besonders gefürchtet, weil dann der Druck des Wassers die Eisdicke über die Ufer hinauswirft und es gegenwärtig namentlich auf dem Oberrhein an geeigneten Eisvernichtungsmitteln mangelt. Das angebotene Uebel hat sich schon bei dem Gang des Treibeises bei Sondernheim eingestellt, wo mächtige Eisblöcke über die Ufer hinweggeschoben wurden.

In Sachverständigenkreisen werden übrigens Bedenken geltend gemacht gegen die Sprengungen der Eisdicke. Man verspricht sich von dieser Maßnahme als Vorbeugung gegen Hochwasserschäden keinen Erfolg. Dabei würden hauptsächlich die Fischbestände schwer in Mitleidenschaft gezogen. Auch die notwendige Zerkübelung der Eisschollen wird dadurch nicht erreicht. Das einzige Mittel wäre, auf der Rheinschiffahrtsstraße ständig einen Eisbrecher laufen zu lassen, der eine Zerkübelung der Eisschollen auf dem ganzen Rheinstrom möglich macht. Bedauerlicherweise verfügt man nicht über einen solchen. So ist es umso notwendiger, vorzichtsshalber alle vorhandenen Schiffe nachzuprüfen und zu ihrer notwendigen Bedienung eisfrei zu halten. Auch die Rheindämme werden untersucht auf ihre Festigkeit, um Dammbrüchen vorzubeugen. Namentlich an den Rheinkrümmungen erweist sich diese Maßnahme als unumgänglich notwendig, da an diesen Stellen die Uferbauten durch das stark gehende Treibeis den schwersten Schädigungen ausgesetzt sind.

Gegen die Nahrungsmittelfälschung.

Von der Untersuchungsanstalt in Vahr.

R. Vahr, 18. Febr. Nach dem Tätigkeitsberichte der städtischen Untersuchungsanstalt, erstattet vom Leiter, Apotheker Dr. J. J. J. J., wurden im vergangenen Jahre 146 Untersuchungen ausgeführt gegen 179 im Jahre 1927 und zwar 77 Milch, 59 Butter, 4 Schweinefleisch, 2 Speiseeis und 4 Eierproben. Hiervon entfallen 144 Proben auf Behörden und 2 auf Privatleute. Beanstandet wurden 45 oder 30 Prozent. Bei den Verhandlungen vor Gericht, 3 in Vahr und 1 in Ettenheim, wurden erhebliche Geldstrafen ausgesprochen, in einem Falle wegen grober Mißfälligkeit sogar vier Wochen Gefängnis, 100 M. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils. Die Mehrzahl der Angezeigten legten gegen die Strafbefehle keine Berufung ein.

Die tägliche Milchbeschaffung und -verteilung besorgt die hiesige Milchhändlergenossenschaft. Außerdem führen 10-12 Produzenten vom Lande ihren Kunden die Milch direkt zu. Krankenhäuser, Kinderkrippe und Altersheim werden vom Gut Neumarhof auf dem Langenhard versorgt. Die Menge der aus dem Bezirk zugeführten Milch beträgt täglich ungefähr 4500 Liter. Dazu kommen noch täglich etwa 500 Liter von der städtischen Milchzentrale Offenbach. Die Nachbarorte Ruhbach, Reichenbach und Seelbach erhalten täglich 300 Liter aus der Schweiz. Wegen Mangels an geeigneten Polizeiorganen zur Vornahme einer notwendigen regelmäßigen Kontrolle der Milch an den Sammelstellen wird die Anstellung eines sachkundigen Beamten empfohlen. Unterjucht wurden 72 Proben von gemischter und 5 von Stämmilch. Beanstandet wurden 13 Proben oder 17 Prozent gegen 30 Prozent im Vorjahr und zwar wegen Wässerung 6, wegen Schmutzgehalts 6 und wegen Verderbens 1 Probe. Der Fettgehalt lag bei den 77 untersuchten Proben folgendermaßen: Bei 7 (9%) unter 3; bei 55 (70%) zwischen 3 und 4 und bei 15 (21%) bei 4 Prozent und darüber. Der Grad der Wässerungen lag zwischen 17 und 50 Prozent. Entnahmungen konnten keine nachgewiesen werden; da meistens Sammelmilchproben zur Untersuchung kamen. Dagegen war bei der Schmutzgehalt in manchen Fällen sehr hoch. Die untersuchten 58 Butterproben wurden alle auf dem hiesigen Wochenmarkt entnommen und zwar von Butter, deren Aussehen schon verdächtig war. Beanstandet wurden: 28 oder 47 Prozent und zwar 27 wegen zu hohen Wassergehalts, der bis zu 40 Prozent ging und 1 Probe wegen großen Schmutzgehalts. Durchschnittlich betrug der Wassergehalt bei den Beanstandungen 28 Prozent. Fremde Fette konnten nicht nachgewiesen werden.

Die als „frische Trinker“ zum Verkauf gestellten Eier konnten auf diese Bezeichnung keinen Anspruch machen. Sie waren wohl genießbar, aber mindestens 2 bis 3 Wochen alt und mußten daher beanstandet werden.

Vahr, 20. Febr. (Schließung der Schulen.) Wegen Brennstoffmangels bleiben, wie in den meisten anderen badischen Städten, ab heute die hiesigen Schulen mit Ausnahme der Ausbaubereitschule und des Gymnasiums vorläufig geschlossen. Für die Schüler der in Betracht kommenden Lehranstalten werden, um ihnen Aufnahmefähigkeit zu geben, Wärmehallen eingerichtet. Auch die Quäterspeisung wird fortgesetzt.

Waldshut, 20. Febr. Erkoren aufgefunden wurde der 34 Jahre alte Josef Sandmann aus Lohpfeifer. Der schwerverletzte Mann ging auf dem Heimweg einen sonst im Winter kaum benutzten Waldweg. Vermutlich erlitt er unterwegs einen Schwächeanfall und ist dann erstorben.

Verhaftung einer Einbrecherbande.

Bagabunden aus guter Familie.

Kastatt, 21. Febr. Die Kastatter Gendarmarie hat gestern in Ruppenheim drei und in Oberndorf ein Mitglied der Bande, die in verschiedenen Ortschaften des Bezirks Kastatt Einbrüche verübt, festgenommen. Bei den Verhafteten handelt es sich fast durchweg um Angehörige geachteter Familien, die durch ihr Bagabundenleben auf die abhässliche Bahn geraten sind. In Baden-Baden wurde ein Helfer der Bande festgenommen. Die vier Einbrecher wurden ins Bezirksgefängnis Kastatt eingeliefert.

Unfallchronik.

Planstadt, 20. Febr. (Der Schuß aus der Pistole.) Beim Puzen einer Pistole ging ein Schuß los, durch den ein dabei stehender junger Mann in die Lunge getroffen wurde. Lebensgefahr soll nicht unmittelbar bestehen.

Freiburg, 20. Febr. (Tödlicher Sturz auf der Treppe.) Ein 64 Jahre alter Mann, der in der Tennebacherstraße wohnte, stürzte, nachdem er in betrunkenem Zustand nach Hause gebracht worden war, die Treppe hinab und wurde in der Frühe tot aufgefunden.

Billingen, 20. Febr. (Ein Wagen entgleist.) Im hiesigen Bahnhof entgleiste heute früh auf der Schweminger Einfahrt ein Leerwagen, der des Gleis für eine Stunde für den Verkehr sperrierte. Die Reisenden wurden durch Fendelverkehr von der Unfallstelle in den eigentlichen Bahnhof hereingebracht. Der Schaden ist geringfügig.

Waldshut, 20. Febr. (Rohebrüche.) Infolge verschiedener Rohebrüche ist der größte Teil der Stadt ohne Wasser, da die Leitung abgestellt werden mußte. Erhöht wird dieser mißliche Zustand dadurch, daß auch die Licht- und Kraftversorgung der Stadt in Frage gestellt ist, da das Elektrizitätswerk durch den Schwarzbach nicht mehr genügend gespeist wird. Bereits mußte eine Rationierung der elektrischen Energie eintreten.

Sinsheim, 20. Febr. Die Wasserversorgung der Stadt hat durch die Kälte sehr gelitten. Die verschiedenen Rohebrüche gaben Anlaß, die Leitung abzustellen, jedoch die Beschaffung des Wassers oft sehr umständlich und beschwerlich ist. Leider sind die Schäden noch immer nicht behoben, doch ist zu hoffen, daß der geordneten Wasserzufuhr bald nichts mehr im Wege steht.

Tennebrunn, 20. Febr. (Zimmerbrand.) In einem hiesigen Hause gingen zu nahe an den Ofen gebrachte Betten Feuer und standen bald in hellen Flammen. Durch die starke Rauchentwicklung wurde man noch rechtzeitig aufmerksam, so daß die Hausbewohner und die Nachbarn den Brand noch eindämmen konnten, bis die Feuerwehr erschien.

Wundervolles Haar durch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes und dunkles Haar mit Haarglanzpulver

„GEATRON“

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Die Eleganz liegt in geschmackvoller Einfachheit.

Von **Minni Vrieslander**

Die Dame trägt am Vormittag noch immer das Schlichte, sportliche Jumperkleid. Ihr oberster Grundsatz ist und bleibt, grad auf der Straße trotz Wahrung der persönlichen Note alles Laute, Aufdringliche streng zu vermeiden. Die Eleganz liegt in weicher Mäßigung und geschmackvoller Einfachheit. So wird sie zum Kleiden aus leichtem Tweed niemals irgendwelchen phantastischen Schmuck anlegen, wie lange ornamentale Ohrgehänge, schwere Halsketten, breite Armreifen, sondern sich stets auf die kleine Perlenkette und allenfalls das schmale Goldband um ihre Handgelenke beschränken. Auch die durchsichtige, gelbe Bernsteinkette ist zu Stoffen in Lichtblauen und hafelnußbraunen Tönen erlaubt.

Die Lauschküche für die vormittäglichen Besorgungen sollen zwar gemütlich, aber doch vor allem zweckmäßig geformt sein. Der geschwungene hohe Falon, mit dem man wohl trippeln, aber nicht ausgleiten kann, wäre nicht am Platze. Der Spangenschuh aus weicher Leder mit dem amerikanischen Absatz schont unseren Fuß und bietet ihm eine willkommene Stütze.

Nicht immer bestimmen die besonders wertvollen Dinge die Richtung einer Erscheinung, oft sind es die liebenswürdigen Kleinigkeiten, die den Ausschlag geben. So der kleine Schal, seine farbliche Verbindung mit dem Hut, dem eingewebten Streifen des Strickkleides. Doch muß man ihn auch richtig zu binden verstehen — über der Schulter leicht gefaltet, oder an der Spitze des V-förmigen Ausschnitts durch einen Ring gezogen. Unter dem Mantel — gradlinig.

Von entscheidender Bedeutung ist die Wahl eines Hutes, der die Umrahmung des Gesichts in engster Beziehung mit seiner Tracht steht. Er bedeutet im Gesamtbild der Frau, das Tipfelchen auf dem i. Auf der Straße herrschen die Filzhüte in Glocken- und Schalenform vor. Neben ihnen die kleinen Kappen, die allerdings nur für ovale Gesichter geeignet sind. Schärfere Füge, Unregelmäßigkeiten im Schnitt brauchen den milderen Rand der Glocke. Schwarz ist grade für den Hut augenblicklich sehr erfolgreich, in geschmackvoller Übereinstimmung mit den schwarzen Schuhen, die aus ihrer langen Verbannung wieder zurückgeholt sind. So greift auch Frau Mode immer wieder auf ihre alten Lieben zurück.

Am Nachmittag ist der Stil der Kleidung ein ganz anderer — weicher, bewegter, individueller. In diesen Stunden haben wir größeren Spielraum, größere Freiheiten. Der Hut darf ein wenig umfangreicher sein — Garnierungen wagen sich hervor: ein Reiter, eine Bandrolle, weich und schmiegsam. Alles harte, Sachliche weicht der Abenddämmerung. Der Samtmantel, glatt — weiß, pelzüberbrämt, der uns im hellen, nächsten Licht des Vormittags, genau wie der Seidenhut mit der Strahnhalle, stilwidrig bestrahlt, wird jetzt mit gutem Gewissen aus dem Schrank geholt.

Auch die Handtasche weiß zu jeder Tagesstunde, was sie ihrer Herrin schuldig ist. Zum Ulster, zum Winterloftum noch immer die klassische Couvertform — farblich auf die jeweilige Kleidung abgestimmt. Zum Fünfuhrtee der kleine Beutel in matten Wildleder oder das Täschchen in schwarzer Seide mit dem schimmernden Strahlflecht. Zum abendlichen Stillstand paßt die Gobelintasche, die Erheuerungen nach zum auf das selig-vertraumte Kokos.

Doch muß man sich vor allem bei der Wahl all dieser Dinge klar werden über seine Erscheinung — über den Typ, den wir darstellen wollen, über unsere Bewegungen, unser Temperament — mit einem Wort, über die großen und kleinen Einzelheiten, die charakteristisch sind für unser Gesamtbild. Hat man sich erkannt, so wird man wohl noch hin und wieder kleine Irrtümer, aber niemals eingreifende Kardinalfehler begehen.

Eine Blumenschale.

Von **Elisabeth Darge**

Eine Blumenschale mit Tulpen ist es. Eine flache Schüssel mit abwärts laufendem Rand und einem gebogenen Glaseinsatz in der Mitte, den man Schwimmer nennt; die Blumen stehen aufrecht in ihm. Schon die Schale, ohne Blumen, ist ein kleines Wunder: ein breites, sonnengelbes Rund, in sechs selber geteilt durch sanft ausschwingende Schatten von rötlichem Orange. Sie ist vollkommen in ihrer Art, von ruhiger, großliniger Harmonie in der Form, reif und gefällig in der Farbe. Wenn man sie ansieht und mit dem Blick umfängt, so spürt man ein Wohlbehagen wie von einer weichen und guten Berührung.

Aber sie will Blumen aufnehmen, sie wartet, sie streckt sich förmlich nach ihnen. Kleine, zärtliche Blüten etwa, Schlehen, Kirichblüte, Bergfarnmeißel? O nein, nichts Zärtliches — und auch nichts Phantastisches; nicht nur Orchideen wären unmöglich, auch Iris, auch Rosen. Etwas Ruhiges muß es sein, weiße Narzissen vielleicht, später Margueriten und samtene Ringelrosen, Astern, Georginertöpfchen und rundbüschige Chrysanthemem. Als es sich fügt, daß als erstes Tulpen hineinkommen, goldgelbe und flammenfarbene, scheint es mir, daß es nichts Schöneres gibt. Blumenähnlichkeit ist absolut und unvergleichbar und kann nicht festgehalten werden, weder durch den Pinsel, noch durch das Wort. Warum ich es dennoch versuche? Vielleicht aus einer Art Dankbarkeit, die den Mund übergeben läßt, wenn das Herz voll ist.

Tulpen, wenn sie draußen blühen, stehen in glatten Reihen oder kreisrunden Beeten, sonnengefärbt, schlank aufgerichtet, eine Flamme an der anderen, zusammen ein glühender Farbsied — sie haben dann etwas Leidenschaftliches, etwas Siegesgewisses, Feuriges, Zündend, sind sie ein herrliches Spiel der Linie, ein herrliches der Farbe. Und dieses Wunder blüht in meinem Zimmer, während draußen der Frostwind weht!

Ein Filmstar erzählt . . .

(Kluderei aus Hollywood.)

Von **Pola Negri.**

Die moderne Filmkunst ist dauernder, schneller Fortentwicklung unterworfen. Das Publikum wird immer kritischer und der Wettkampf zwischen den Filmproduzenten in den einzelnen Ländern immer schärfer. Die Siegespalme um den Welterfolg wird dem Produzenten zufallen, der es fertig bringt, grundlegend neuartige Filme zu schaffen. Aus dieser Anschauung heraus muß die Industrie auch immer neue Persönlichkeiten heranziehen: junge bisher unbekannte Künstler von ausdrucksvoller und ansprechender Individualität. Jeder Filmhersteller ist auf der Suche nach neuen Stars. Jeder will interessante Künstler seinem Ensemble einverleiben. Auch das Filmzentrum, Hollywood, muß dem Verlangen des Publikums nach neuen Gesichtern gerecht werden. Daher das stets wechselnde, buntbewegte Bild der Filmstadt.

Als das Interesse für europäische Filmschauspieler in Hollywood einsetzte, ergaben sich in der ersten Zeit zwischen den damaligen eingefessenen Hollywood-Stars und den frisch aus dem Auslande kommenden Schauspielern und Schauspielerinnen Reibungen unerfreulicher Art. Man muß bedenken, daß es vor einem halben Dutzend Jahren fast nur amerikanische Schauspieler und Schauspielerinnen in Hollywood gab, die sich ihrer Bedeutung für den amerikanischen Film stark bewußt waren. Es ist also nur begrifflich, daß die ersten aus Europa kommenden Künstler als eine Art von Eindringlingen betrachtet und demzufolge wenig freundlich behandelt wurden. Ich selbst gehörte mit zu den ersten Europäerinnen in Hollywood und kann natürlich von dieser kühlen Aufnahme ein Liedchen singen. Meine Lage war keineswegs beneidenswert. Zunächst mußte ich mich durch einen ganzen Berg von Klatschereien, Intriguen und Eifersüchteleien hindurcharbeiten. Abgesehen davon, daß ich die eingefessenen Künstler, die annahmen, ich trachte danach, ihnen das tägliche Brot zu schmälern, zu Gegnern hatte, war mir die ganze Atmosphäre der Filmstadt durchaus fremd. Ich kannte die amerikanischen Sitten und Gebräuche nicht und wußte nichts von jener burschikosen Demokratie, die es verlangt, daß der Star etwa dem Beleuchtungssteuermann mit einem wohlwollenden Klaps auf die Schulter dafür zu danken hat, daß er ihm während des Spieles ein so wundervolles Licht gab. Ebenso waren meinen damaligen Kollegen die europäischen Sitten und Gebräuche unbekannt. Ich lebte aus diesem Grunde ziemlich zurückgezogen, was wiederum zur Folge hatte, daß die Amerikaner mich für hochmütig hielten und daß ich mir Leute zu Feinden machte, die mich sonst vielleicht ganz gern gemocht hätten.

Aber auch diese recht unerfreuliche Zeit ging vorüber. Das amerikanische Publikum verlangte nun einmal nach immer neuen Gesichtern, und die europäische Invasion nahm einen immer größeren Umfang an. Die amerikanischen Filmstars hatten sich mit dieser für sie wenig günstigen Lage abzufinden, denn sie konnten die im Fluß befindliche Entwicklung nicht aufhalten. Heute ist die Lage sehr viel besser. Das europäische Schauspielertalent in Hollywood wurde immer größer. Während sich die Europäer mehr und mehr an die amerikanischen Gebräuche gewöhnten, begannen auch die Amerikaner sich allmählich mit unseren Gebräuchen vertraut zu machen. Sie haben eingesehen, daß der europäische Künstler aus einem Milieu kommt, das in keiner Weise dem amerikanischen gleicht und das demzufolge eine Verschiedenheit im Auftreten und in den Ansichten bedingt. Gegenseitiges Entgegenkommen und ein wohlwollendes Bestreben: zu verstehen führten allmählich zur Freundschaft.

Das Arbeitstempo in Hollywood wird immer schneller. Wir sind den ganzen Tag im Aufnahmestudio, manchmal auch die ganze Nacht. Wir bleiben darum nur wenig Zeit für das gesellschaftliche Leben übrig. Das hat jedoch den Vorteil, daß die Möglichkeit von Reibungen fast ganz ausgeschaltet ist. Arbeit, Arbeit und noch einmal Arbeit heißt das Lösungswort Hollywoods. Ich besitze ein wundervolles Haus in der Filmstadt mit allem nur erdenklichen Luxus. Ich finde aber kaum Zeit, mich dieses Hauses zu erfreuen, denn den ganzen Tag bin ich im Atelier und betreue mein Heim erst meistens spät abends, zu Tode ermüdet. In den wenigen Stunden, in denen ich daheim bin, schalte ich ganz im Einverständnis mit meinem Gatten, in Gesprächen und Gedanken das Geschäft völlig aus. Meine Häuslichkeit und meine Filmstätigkeit sind für mich vollkommen getrennte Dinge.

Wenn ich mich so allmählich an die amerikanischen Sitten und Gebräuche gewöhnt habe und sogar manche dieser Sitten liebe, so freue ich mich doch jedesmal, wenn ich zur Erholung nach Europa reisen kann. Nur dort vermag man wirklich von Amerika auszurufen; nur in der alten Welt findet man die internationale Atmosphäre, die auf den abgehenden Künstler so wohlthuend wirkt. In wenigen Stunden kann man von einer Hauptstadt zur anderen fliegen, kann man in Berlin, Paris, London oder Moskau sein. Andere Städte, andere Kulturen. Es ist für den Künstler und nicht zuletzt für die Filmschauspielerin so überaus notwendig, stets neue Eindrücke zu empfangen und die Atmosphäre zu wechseln. Auch die durch solche

Woll soll Ihr Bett sein?

„Groß“ — Sie wollen sich bequem ausstrecken.
 „Gut“ — Die Matratze soll federnd nachgeben.
 „Haltbar“ — Ein starkes Rohr — 33 mm — macht das Bett dauerhaft und stabil.
 „Hübsch“ — weiß lackiert, in seinem ganzen Aussehen ein Schmuckstück des Zimmers.

So ein Bett, sogar mit Fußbrett bekommen Sie schon für **23.-**

außerdem Steppdecke, doppelseitig eine schöne Satin, mit buntem Einsatz, Halbwoollfüllung, in vielen schönen Farben vorrätig. **15.75**

Burchard

Alleinverkauf von Steiners Paradiesbetten

ges. Das Gras, das sie umrahmt, ist um diese Zeit von jenem flüchtig-leuchtenden Grün, in dem man meint, den Saft perlen zu sehen, Kastanienbäume bereiten festliche Pracht, und Flieder hängt in süßen Trauben. Die Tulpen haben ihr zugemessen Teil an der großen Feier, sie sind die hellen Soprane im Frühlingschor, prächtig geschlossene Phalanx. Die einzelne Blume aber achtet man nicht, sie verschwindet im Ganzen. Wer läßt in solcher Fülle ihre königliche Haltung, den stolzen Schwung ihrer Blätter, das wundervolle Oval der geschlossenen Blüte? Hier, in meiner Blumenschale, wird dies erst alles sichtbar, dazu das feine Geäder der Blütenblätter, die sich dem Rande zu heller abhaken, der Purpurkern der Staubfäden auf dem strahlengelben Grunde des Inneren. Wer das Farbenspiel einmal entdeckt hat, wird nicht müde, es zu betrachten, eine gauerhafte Welt tut sich auf.

Vor allem aber: wie sie zusammenstehen, die gelben und roten Blumentöpfe, mit jählich gefächertem Grün dazwischen, wie sie sich leise gegen den Rand der Schale neigen und die Bewegung der Teilungslinien aufnehmen, wie ein Rhythmus, ein sanfter, ruhiger freier, Blumen und Schale durchschwingt, — da, will mir scheinen, sind sie erst ganz erfüllt von ihrer eigenen, geheimnisvollen Beheltheit und einer ganz starken, berebten Ausdruckskraft. Wie ein Märchenwald wachsen sie aus dem gläsernen Boden hervor, nun nicht mehr starr und aufgereiht unter dem Massengebiet, sondern in freier, natürlicher Bewegung, mit der stolzen Anmut ihrer königlichen Art. Dahin und dorthin strebend, die grünen Fächer schlank überschneid-

Sie doch bevorzugt sein

Teppiche in allen Größen und Preislagen, in größter Auswahl
Verbinder, Brücken, Bettvorlagen
Felle, Reise- u. Autodecken
Tisch- und Diwandecken
Läuferstoffe in Kokos, Jute, Boukié u. Pflusch, in allen Breiten.

Telzahlung gestattet. Billigste Preise. Ratenkaufabkommen. Besichtigung erbeten.

Ingeffroy's Cousin Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157. 1 Treppe hoch gegenüber der Rhein Creditbank.

Für kalte Tage:

Billige Sonderpreise solange Vorrat

Warme wollene Spenzer nur schwarz, **3.95** 377.
 5.50

Reinwollene Ueberblusen mit Gürtel, aparte Modifarben, **5.25** 377.
 6.25

Reinwollene Damenstrümpfe Unterpreisposten, la. Qualität, **2.75** 377.

Sonderposten

Baby-Artikel gestrickt und gewirkt, Wolle und Baumwolle zu ganz bedeutend reduzierten Preisen

Für Kommunion u. Konfirmation

Woll-Battist, weiß und schwarz, in allen Preislagen. **Voloutine, Marocain, Sante** in großer Auswahl. **Blau Knaben-Weiton** von Mk. 6.- an empfiehlt zum billigsten Preis

Wilh. Braunagel

Herrnstraße Nr. 7, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz

Julius Strauß

Kaiserstraße 189

Warner's

sensationelle Neuheit für das heutige Abendkleid **Decolleté**

ein Meisterwerk amerikanischer Modalkunst **stangenlos-drucktes**

DEUTSCHE ZEICHENGES.-WERTSCHUTZ P. O. N. 10 5 2 7 1 0 JEDE BUCHHANDLUNG WIRD GUTER VERLEGER

Warner's bedeutet ideale Vollendung des Sitzes: Spitzenleistung der Bequemlichkeit für Figuren jeglicher Art **Spezialmodelle für "Starke"** in Corsettees und Hüftformen

Jedes echte Warner trägt den Stempel

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umg.: **A. Lucas Nachf.**

Kaiserstraße 185 — Telefon 2262
 ab 1. April Kaiserstr. 98 im Hause Sartori.



W 1497. Eine reizende Garnitur aus zwei farbigen mit Biegeklappen verbundenen Blenden aus einem Pajama aus rosa Seide. Die Blenden sind dunkler abgetönt.



W 1498. Zweiteilige Kombination. Ueber der durchgehend gearbeiteten Hemdhose (siehe nebenstehende Abbildung) ein kurzes Röschchen. Mit der Hand eingesezte Spitzenborte.



W 1476. Hemdhose aus gelbem Krepp-Baumwolle mit einer einfachen aber dekorativen Punktstickerei in blauem Blau. Der obere Rand ist blau auslanggeteilt. Seitliche Falten.



W 1478. Zweiteilige Kombination, bestehend aus Blusenhalter, Hüßchen (siehe nebenstehende Abbildung) und übergehängtem Röschchen. Als Garnitur geeignete rosa Blenden.

W 1485. Nachthemd, passend zu der Hemdhose W 1470. Aus gleichem Material und mit der gleichen hübschen Punktstickerei und den fein auslanggeteilteten Rändern gearbeitet.

Wäsche mit feiner Handarbeit

Entsprechend dem weiblicheren Charakter der Mode, fängt man wieder mehr und mehr an, den Wert eines Wäschestücks ausschließlich nach seiner Handarbeit zu beurteilen. Das beginnt beim Säumen der Ränder und endet bei kunstvollen Motivstickereien, die sich ornamental über große Flächen hinziehen. Die Handfänge werden entweder mit Hochnähten geschmückt oder auslanggeteilt oder mit einer farblich abtönenden Seidenblende eingefast. Besonders Bangetten sind wieder sehr in Mode, und zwar liebt man sie abtönend zum Stoff, also rosa auf weiß oder blau auf rosa und gelb. Sehr oft ergänzt man die Bangette durch einen gestickten Punkt in jeder Bogenmitte und



W 1473. Ueber einem Knappen, mit Stoffe gearbeiteten Bögen ein inelanges Hemdhöschen aus hellblauem Stoff. An der umgebogenen Stoffe bunte Punktstickerei und Blenden.

nimmt dies als einzigen, aber wirkungsvollen Aufputz einer einfachen Hemdhose. Eine sehr hübsche neue Stickerei sind Punkte und Bünktchen, die zu Blätter-, Blüten- und linearen Mustern zusammengesetzt in vielen verschiedenen Farben oder in einer abtönenden Farbe die Wäsche schmücken. Man sieht schmale Passen an Hemdhosen und Nachthemden, die ganz mit bunten Bünktchen gefüllt sind, neben Punkten und Bünktchen in wechselnder Größe, regelmäßig oder unregelmäßig verstreut. Sie sehen immer reizend und amüßant aus und haben den Vorteil, sich ebenso rasch wie einfach arbeiten zu lassen. Die rasche und einfache Art der Ver-

arbeitung ist für die moderne Handarbeit an der Wäsche kennzeichnend. Sie unterscheidet sich dadurch wesentlich von den Wäschestickereien früherer Zeiten, die mehr auf minutiöse Kleinarbeit gestellt waren. An Stelle der Hochstickereien und Unterlegarbeiten hat man heute die erwähnte dekorative Punkt- und Bangettenstickerei in bunten Farben, dann in Spitzenstickerei eingesezte Hüßchen und Spitzenornamente, deren Muster ebenso wirksam sind wie schwierig auszuführende Stickereimotive, und Blenden in abtönenden Farben, sorgfältig mit der Hand aufgenäht, um Ornamente geschlungen, mit Biegeklappen als Handgarnierung an den Stoff befestigt. Hadank.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Reisen erzielt Popularität ist für den auf Publikumsgunst angewiesenen Künstler keineswegs zu verachten. Jeder Beweis für die eigene Volkstümlichkeit ist dem Filmstar stets willkommen — eine menschlich begreifliche und wohl auch verzehliche Eitelkeit. Er entschädigt ihn für den fehlenden Bühnenapplaus, den der Filmschauspieler eigentlich recht schmerzhaft entbehrt. Nie wird er vor die Kampe gerufen, nie kann er, abgesehen von den großen Premiereren, die jubelnde Begeisterung der Menge hinnehmen. Eine gewisse Entschädigung für dieses Entgehen findet der Filmkünstler in den vielen Briefen, die er erhält. Diese Korrespondenz kann einen ungeheuren Umfang annehmen. Ich erhalte etwa 20 000 Briefe im Jahre. Die meisten dieser Briefe enthalten Heiratsanträge, obwohl deren Schreiber doch wissen sollten, daß ich längst verheiratet bin. Die freundlichen Antragsteller scheinen aber vor allem bei mir auf weibliche Launenhaftigkeit zu spekulieren und rechnen schon jetzt mit dem Fall, daß ich mich einmal scheiden lassen werde. Da ich jedoch wirklich keinerlei Absichten in dieser Be-

ziehung hege, so muß ich leider die Vorschläge all der Herren ablehnen, die mir ihr Herz und ihre Hand anbieten, falls ich meines Mannes je überdrüssig werden sollte. Er und ich amüsieren uns oft über diese Briefe. So schrieb mir einmal ein Reisender. Seit Jahren habe ich Ihre Filme studiert. Ich bin sicher, daß kein Mann auf der Welt sie besser verstehen könnte als ich. Ich bin bereit, Ihnen das Tor zum Paradies der Ehe zu öffnen. Ich habe ein schönes Vermögen von etwa 600 Dollars, bin viel herumgereist, nicht nur mit der Eisenbahn, sondern auch per Auto. Ich habe eine gute Erziehung genossen und könnte eine richtige Hausfrau aus Ihnen machen. Bitte schreiben Sie mir sofort. Ich fürchte, mein Verehrer wartet noch heute auf eine Antwort. In einem anderen Falle mußte ich jedoch antworten. Ich erhielt einen Brief von einem italienischen Ingenieur mit Namen Raphael Racia. Er teilte mir mit, daß er ohne mich nicht leben könnte. Dann begann er, als er keinen Bescheid erhielt, mir kleine Geschenke zu senden, und schließlich eine Sammlung von 40 Kriegsmedaillen nebst

einem Brief, in welchem er mir auseinandersetzte, daß dies ein einziger Reichtum sei und daß er überglücklich sein würde, ihn zu Füßen legen zu dürfen. Seine Unhänglichkeit rührte mich so sehr, daß ich ihm einen freundlichen Brief, in dem ich ihm klar machte, es für mich unmöglich sei, sein Geschenk anzunehmen und daß ich daher zurücksende. Er schickte mir die Sammlung abermals ein und erklärte gleichzeitig, er wäre der unglücklichste Mensch unter der Sonne, wenn ich die Medaillen nicht behalten würde. Etwas später erhielt ich nun ihm die Nachricht, daß er in Buenos-Aires angekommen sei und nun bald in Hollywood eintreffen werde, um mich zu heiraten. Die Lage begann für mich ernst zu werden. Ich mußte ihm darauf einen weiteren Brief schreiben, in dem ich ihm nochmals deutlich machen mußte, daß ich seinen Antrag nie annehmen könnte. Kurz vor dem Eintreffen empfing ich einen Brief vom italienischen Konsul in Buenos-Aires, worin dieser mir mitteilte, daß der arme Racia sei ein Schläganfall erlegen. Armer Kerl, er war, wie so viele Menschenkinder, einem Phantom nachgejagt!

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Ullstein Uebergangs-Hüte zu billigsten Preisen. Geschwister Gutmann Kaiserstraße 122, Ecke Waldstr.

Taschen- und Armbanduhr in jeder Preislage und Ausführung. Standuhren und Wanduhren finden Sie in meinem Spezial-Geschäft in unübertroffener Auswahl. Uhrenhaus Kitzel am Hauptbahnhof

Willst Du modern u. praktisch sein. Stell alles auf „Elektro“ ein Und was veraltet ist ersetzt Durch Neues v. Gebrüder Betz. Elektro-Spezialgeschäft Kriegsstraße 74, Klauerechtstr. 23 Durlacher Allee 2.

„Donatello“ der Strumpf der Dame Alle Qualitäten Großes Farbensortiment Elegante Wäsche Strumpf-Spezialgeschäft Ronneburg-Wisniewski 243 Kaiserstr. 243. nächst Kaiserplatz.

Sine Konfirmation Kleiderstoffe Lindener Samte Herren-Kleiderstoffe Arthur Baer, Kaiserstr. 133 Eingang Kreuzstr., gegenüber der kl. Kirche Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch Ratenkaufabkommen.

Qualitäts-Wäsche aller Art und in allen Stoffen in bester Ausführung zu billigen Preisen Reform- und Schlupf-Mosen Unterkleider, Strümpfe u. alle übrigen Damen-Artikel Reformhaus Neubert Karlsruher 29a.

Michael Weiss Inh. E. Gartner Blumenstraße 17 Tel. 2866 färbt * reinigt chemisch Damen-, Herren- und Kindersachen jeder Art.

Reinigungsmittel Neue Frühjahrs- u. Sommer-Modelle Schnittmuster nach jedem Bild Normal-„Bazar“-Muster vorrätig. H. Urmeizer, Waldstr. 4

Reinigungsmittel Korsetten u. Wäsche Elisabeth Biehler Kaiserpassage 8, Tel. 7557

Wissen Sie schon, daß Sie Ihre Möbel gegen ganz geringe, evtl. ohne Anzahlung, bei mir einkaufen können? Beachten Sie meine Preisangaben in meinen Schaufenstern! Möbelhaus M. Tannenbaum Adlerstraße 13 direkt an der Kaiserstraße.

ARETZ & Co. Gummiwarenhaus Krankenpflegeartikel Linoleum Wachstuche Tel. 219, KARLSRUHE, Kaiserstr. 215 Postcheck-Konto Karlsruhe 6775.

Plissé-Brennerei Stützer Douglasstraße Nr. 26, Telephon Nr. 891, Postcheck. 22254. Hohlräume Ankerbela von Spitzen Festonieren u. Lochsckerele Kurbelwickerele Knopflocher Knopfmantelreinigung Auszacken v. Stoffen 2 mm Breite 150 cm Höhe Falten

Für nur 10 M. Anzahlung erhalten Sie in Marken Kohlen- od. Gas-Herd, Zimmer-Öfen, schw. u. farb. Nähmaschine, Sprech-Apparat, Damen- od. Herren-Fahrrad mit langj. Garantie Gebr. Herde, Nähmaschine, Fahrräder, Sprech-Apparate in jeder Preislage. Zähringerstraße 46 und Am Stadgarten 3. KUNZMANN,

Immer neue Handarbeiten.

Von **Bella Sims.**

Durch alle Jahreszeiten ist die Handarbeit unsere treue Begleiterin; sei es im Winter beim abendlichen Plaudern im Familienkreis — sei es im Frühling und Sommer in Park und Garten, auf der Veranda, bei der Beaufsichtigung der Kinder — immer beschäftigen sich geschickte Frauenhände gern mit anmutiger und zugleich nützlicher Handarbeit. Doch liegt wie in allen Dingen des Lebens auch hier der besondere Reiz im Wechsel, im Andersartigen, das immer einen neuen Zauber auf unser Auge, auf unseren Schönheitssinn ausübt.

Auch die Handarbeiten aller Art und Bestimmung haben den Ehrgeiz, sich dem Zeitgeschmack anzupassen, sowohl in Bezug auf die Technik der Materialbearbeitung, wie hinsichtlich der Muster und Zeichnungen. So erscheinen die alten handarbeitlichen Weisen in modernem Gewande. Kissen, die immer unentbehrlich bleiben werden — denen noch keine Generation das Todesurteil sprach, haben ein vielgestaltiges Gesicht gewonnen. Allerlei Formen weisfreiten miteinander: das Viereck, das Sechseck, der Kreis und die Kugel, die wir uns so gern in den Nacken schieben. Dem runden gebügelten Kissen schmeichelt das Zaden- und Muschelmuster. Hier bevorzugen wir die Verbindung von einem wollenen und kunstseidenen Faden, die stets eine reizvolle Belebung der Fläche bewirkt. Die Farbenzusammenstellung wählen wir dem Zimmer, dem Bezug des Sofas entsprechend, dem es zugehört ist. Hübsch immer das Zueinanderklängen von zarten Pastellfarben: ein zartes Grau mit lichtem Gelb und Ultramarin, helles Grün mit Fliederfarbe. Kleine Wollröllchen, um den Rand genäht, geben dem Ganzen etwas Düftig-Beschwingtes.

Das sechseckige Kissen zeigt auf lachrotem Wolluntergrund immer wieder das zur Mitte kleiner werdende Sechseck in altblauer Kunstseide und Metallfäden — in der Mitte die lustige Quaste aus den drei Garnsorten. Die kleine Schnur zu ihrer Befestigung besteht aus Seidenfäden die mit Langettenfäden umschürzt werden.

Neben den Härtelarbeiten werden Woll- und Seidenstickereien auf feinem Tuch um die Gunst der Frauen. Besonders verlockend ist hier die Möglichkeit, ganze Garnituren für ein Zimmer herzustellen: Vorhang, Damendekoration und die flachen Stuhlklissen in wohlthuender Einheitlichkeit. Der Vorhang aus mattschimmerndem Baumwollripp, die Sofadecke aus leichtem Wollripp zeigen die gleiche breite gestricelte Randborte.

Filetarbeit, die man früher meist auf sehr feinmaschigem Netzgrund ausführte, ist großzügiger und leichter ausführbar geworden; die alten, winzig verflochtenen Muster haben sich ins Einfach-Ornamentale gewandelt. So ist die Filettischdecke ein immer vornehmer und passender Tischschmuck — die Muster werden in weitem und reicherem Vergarn in Gitter oder Stopffisch gearbeitet. Von eigenartiger Schönheit der große Schal: vom weißseidenen Netzgrund hebt sich das feinstreichte Blütenmuster plastisch ab, das mit teils in weißer Wolle, teils in Kunstseide — in zarten Farben einstopfen.

Doch nicht immer mag man sich an so große und kunstvolle Aufgaben heranwagen; auch mit kleineren Handarbeiten können wir unser Heim schmücken und unsere Lieben erfreuen. Wie gut wird der helle seidene Teewärmer mit jedem festlich gedeckten Teetisch harmonisieren — mit dem durchsichtigen Glanz des Kristalls, der weißen Spitzenbedek! Mit weißer oder zartgetönter Schantungseide beziehen wir die Seitenplatten des Teewärmers, die auf beiden Seiten zierliche Blumenmotive, in Stützfisch und Plattfisch ausgeführt, zeigen.

Die Frau von heute, die trotz ihrer starken Beanspruchung durch Beruf und häusliche Pflichten doch die Beschäftigung mit einer Handarbeit nicht gänzlich missen will, wird es verstehen, sich aus den mannigfaltigen Möglichkeiten auf diesem Gebiete die eine herauszusuchen, die ihrem persönlichen Geschmack, ihren Neigungen vollkommen entspricht.

Ich habe eine größere Partie

Schlafzimmer

in Eiche gebeizt, Mahagoni u. Birke poliert, die ich, um Platz u. Geld für neue Produktion zu schaffen, zu

vorteilhaften Preisen

und Bedingungen abgebe — Prüfen Sie bitte die

Meistermäßige Werksarbeit

(keine sogenannte Akkord- oder Stapelware).

Hervorragende Qualitäten

Wunderschöne Formen u. Modelle

Allergünstigste Fabrikpreise.

Paul Feederle, Möbelfabrik

Durlacher Allee 58a.

Stille.

Weiche Kloden fallen leise,
Mutter Erde jählt sich fein,
Hüllet sich auf alte Weise
Vor des Winters Tiden ein.

Stiller Frieden kommt hernieder,
Sinkt sich in des Menschen Brust,
Aus der Seele quellen Lieder
Und ich bete unbewußt:

Herr des Himmels, schenk uns Gnade
Öffe uns von Weh und Pein,
Füh' uns treulich grade Wege,
Laß im Schmerz uns nicht allein.

Pflanz' der Liebe holde Blüte
In gequälte Seelen Du,
Deck mit Deiner Himmelsgüte
Alle uns're Leiden zu.

Helene Poritzky-Orzolkowski.

STOFFE für Kommunion u. Konfirmation
schwarz und weiß, in Wolle, Seide u. Samt, in größter Auswahl billigst

Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28
Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz.

Die praktische Hausfrau.

Bugen von Kupferblech. Am leichtesten und besten macht man das mit einer Zitrone. Die Zitrone wird in der Mitte durchgeschnitten; die eine Hälfte taucht man in Salz und reibt damit den Kessel tüchtig ab. Dann wird gut durchgespült und mit einem weichen, wollenen Tuch nachpoliert.

Bugen von Fensterscheiben und Spiegeln. Man nehme in ein altes Leinwandläppchen etwas Schlammkreide, binde das Läppchen oben fest zu und besuche es mit kaltem Wasser, aber so stark, daß auch die Schlammkreide davon erweicht wird. Damit reibe man Fenster und Spiegel ab und puhe gleich mit einem Handtuch gut nach. Zu feucht darf das Glas nicht werden.

Schwärzen von gelbeisernen Gegenständen. Platten, Ofentüren, Ofen bekommen mit der Zeit einen grauen Ton. Man bereite eine Mischung von Essigwasser und falkem Viei und trage diese mit einer Bürste gleichmäßig auf die betreffenden Gegenstände auf. Wenn die Tintur gut getrocknet ist, reibe man mit einem wollenen Lappen nach. Die Gegenstände erhalten dadurch ein neues Aussehen.

Halbarmachen der Schuhsohlen. Man besorge sich in einer Farbenhandlung etwas Leinölfirnis. Ein bis zwei Eßlöffel voll Firnis gieße man alsdann in ein Gefäß und mache dies auf der warmen Herdplatte heiß. (Auf offenem Feuer ist es gefährlich!) Diefen durch die Wärme flüssig gewordenen Firnis streiche man mit einem Pinsel auf die Schuhsohle. Anfangs zieht die heiße Flüssigkeit sehr schnell in das Sohlenleder ein. Man bestreiche die Schuhsohle so lange, bis die Sohle mit Firnis durchtränkt ist. Allerdings muß man vorsichtig damit umgehen, damit nichts von dem Firnis an das Oberleder kommt; denn sonst würde das Leder sehr schnell brüchig werden. Sobald die Sohle keinen Firnis mehr aufnimmt, ist das Verfahren beendet. Zum Trocknen lege man die Schuhe am besten in die Sonne, und zwar brauchen sie auf 8 Tage, soll das Verfahren erfolgreich sein. Auf diese Weise behandelte Sohlen halten bestimmt doppelt solange wie nicht präparierte.

Für die Küche.

Gefochte und gebackene Grießkloße. Dieses höchst nahrhafte, wohlschmeckende und besonders von den Kindern immer mit Jubel begrüßte Gericht sollte man jede Woche einmal auf den Tisch bringen. In ein gutes, halbes Liter Milch, der man ein gutes Stück Butter oder Margarine zugegeben hat, läßt man ein halbes Pfund Grieß, am besten grobes, unter Rühren einlaufen und rührt die Masse auf gelindem Feuer so lange, bis sie recht dick ist und sich vom Topf löst. Nach dem Erkalten gibt man das nötige Salz und drei bis vier Eigelb hinzu. Zuletzt rührt man das gut geschlagene Eiweiß unter die Masse und sticht davon mit einem Eßlöffel mitteldicke Klöße in nicht zu stark gesalzenes, lockendes Wasser. Nach etwa fünf bis sieben Minuten schwimmen diese auf der Oberfläche. Nach einigen Minuten häuft man sie mit einem Schaumlöffel schön auf einer flachen Schüssel an und gießt in Butter oder Margarine gebräunte Semmelbrösel darüber. Jedes Obst kann dazu gereicht werden. Will man die Grießkloße baden, so läßt man sie nach dem Kochen etwas abkühlen, paniert sie mit Ei und geriebenem Bröden oder Zwieback und gibt sie in siedendes Fett. Man achte aber darauf, daß es nicht zu braun wird. Zu diesen Klößen schmeckt eine Weintunke, aber auch jeder Fruchtsaft vorzüglich. Vom Mittag übriggebliebene Grießkloße ergeben für die Kleinen ein köstlich mundenendes Abendgericht.

Grünterpudding. 200—250 Gramm Grünlern, etwas Wasser und Butter wird weich gefoch. Nach dem Erkalten werden etwa 30 Gramm schaumig gerührte Butter beigegeben, sowie zwei bis drei Eigelb nebst Salz und Muskatnuß. Feingehackte Zwiebeln werden mit Petersilie, in Fett weich gedämpft, beigegeben. Ist die Masse zu fest, so hilft man mit süßem Rahm nach. Zuletzt gibt man den Schnee der Eier dazu und füllt die Masse in eine gutgefeuerte Puddingform, schließt, und kocht eine Stunde ununterbrochen. Dieses Gericht eignet sich zum Servieren mit Sauerkraut, Sauerbraten, Ragout, sowie gemäßigtem Salat, ebenso als Einlage in die Suppe als Klößchen.

Teebereitung. Man rechnet auf die Tasse einen gestrichenen Teelöffel Tee, schüttet diesen in eine mit heißem Wasser vorher ausgepölte, also erwärmte Tasse an aus Porzellan oder Steinzeug, gießt springend siedendes Wasser darüber und läßt fünf Minuten stehen. Hierauf wird der fertige Tee abgeseiht, da er bei längerem Stehen einen bitteren Geschmack annimmt. Hauptsache für Entwicklung des vollen Aromas ist, daß zum Aufguss nur springend kochendes Wasser benutzt wird.

Mitteilungen.

Zu rechter Zeit den Kopf gewaschen
zu bekommen, ist immer nützlich und wirkt erquickend — einerseits, ab es sich dabei um eine moralische Angelegenheit, oder um eine Frage von Saubereit und Saubereit handelt. Bei jeder Art Kopfwäsche kommt es aber auch sehr auf die angewandten Mittel an. Eine Haarwäsche wirkt schädlich, wenn der Kopf nicht ausgiebig entwirrt, und nur solche Haarwäsche kräftigt und bereutet des Kopfschmerz, der sich eines vererbten Naturmittels bedient. „Javel“ das ist Javelwasser, welches und noch nie übertriebene aromatische Kräuterparfüm, ist darum das einzig geeignete Mittel zur täglichen Pflege des Haars und Kräftigung des Haarbodens, und „Javel-Gold-Parfüm“ zur wöchentlichen einmaligen Reinigung des Kopfes vorzüglich.

Stets die neuesten Stoffe

Leipheimer & Mende

Beyer-Schmitte

Deutsche Frauen arbeiten nur mit den besten deutschen

C.M.S.

Handarbeits-Garnen: Perl-Stick-Garne, Stickseiden

CARL MEZ & SÖHNE A.-G. FREIBURG I. B. WIEN

Kostenlos-Adressen, Aufkleb-Adressen

Buchdruckerei Ferd. Thiergarten

Karlsruhe, Ecke Siebel und Gammstraße, Telefon Nr. 4050 4051 4052 4053 4054

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, sehen Sie meine reichhaltige Auswahl an Dekorationsstoffe, Dekorationen Gardinen, Stores, Bettdecken und alle Artikel f. Innendekoration, Tischdecken, Diwanddecken

Paul Schulz Waldstraße 33 gegenüber d. Colosseum

Closets werden prompt und sicher angefertigt. (3902) Carl Efflat, Glnstraße 12. Telefon 3298.

Mietgesuche 2-3 3.-Wohnung auf 1. April v. wohnberechtigten Beamten gesucht. Angebote unt. Nr. 3465 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2-3 3.-Wohnung v. ruh. Mieter in gut. Hause sof. o. spät gef. (Rein Neub.) Ang. u. Nr. 3467 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Unterstellraum (Garage) für Klein. Auto, nahe Marktplatz gesucht. Angebote unt. Nr. 3466 an die Bad. Presse.

Verurscht Fräul. sucht **leeres Zimmer** od. Zimmer m. Küche auf sofort. Angeb. mit Preisang. unt. 3468 an die Bad. Presse.

Zimmer Ehepaar sucht zum 1. März ein oder zwei möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Nähe Zeb. Preisangebots unt. Nr. 3465 an die Bad. Presse.

Zimmer mit möbl., bezüg., sep., sucht best. Herr sof. od. spätere Angeb. u. Nr. 3469 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ingenieur sucht per sofort schon möbl. Zimmer Nähe Bahnhof bevorzugt. Angebote unter Nr. 3468 an die Badische Presse.

Zimmer welches wöchentlich nur einmal auf Durchreise benutzt wird, mögl. sep., zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 3469 an die Badische Presse.

Zimmer Studier. am Staatsrech. sucht a. 1. April möbl. Zimmer. Ang. u. Nr. 3470 an die Badische Presse.

Büro mit Lager in der Nähe Hauptpost, per 1. April 1929 gesucht. Anfragen unter Nr. 3997 an die Badische Presse.

Suche 4-5 Zimmer-Wohnung m. Bad, Veranda u. Zub. (Schmiedstraße od. Bahnhofstraße) bevorzugt. Schöne 5 Zimmerwohnung (Weststadt) kann in Tauchs gegeben werden. Angebote u. Nr. 3464 an die Badische Presse.

Möbl. Wohn-u. Schlafzimmer in nur besserem Haus, Nähe der Stadt bevorzugt, für sofort gesucht. Ausführl. Angebote mit Preisangabe an Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., Gartenstraße Nr. 63/71.

Immobilien **Wirtschaft** Randort bei Karlsruhe, gut bebaut, ohne Bierbrauerei, zu verpachten und sofort zu übernehmen. Erforderl. 3-4000 M. Näheres durch: **Reimann & Karg,** Karlsruhe, Kronenstraße Nr. 27. Tel. 2250.

Pachtbäckerei in guter Stadtlage, krankheitshalber zu vergeben. Zur Übernahme 5000 M. erforderlich. **Nunn & Schmidt, Karlsruhe,** Kaiserstraße 126. Tel. 2598 u. 619. (4001)

Zu pachten gesucht! Gutgehendes II. Kaffee evtl. mit Konditorei oder II. Restauration oder Fremdenpension (möbliert) nicht unter 10 Zimmer. Gefl. Angeb. unter Nr. 3468 an die Bad. Presse.

Mehrere Wirtschaften in Mittelladen an Breiten v. 25 000, 10 000, 50 000 M. u. höher mit. einkl. Bedina. 5 verlauf. Anfrag. mit Bild. portio von ernten Selbstkäufer mit Nr. 3424 an die Badische Presse.

Junge tüchtige Wirtschafte suchen Verkaufer oder Haus zu kaufen oder pachten. Offert. unt. Nr. 3457 an Annoncen-Zentrale am Markt, Hauptpost 8. (3457)

In Gartenbedingung zu verpachten ist ein Grundstück umfänglich, sof. o. vfr. Angeb. u. Nr. 3466 an die Bad. Presse.

Baden-Baden 2 Fam.-Villa 10 Berrschaffstäm., 6 Mann, a. d. Vichentaler-See, 7 Min. v. Kurhaus, zu nur 50 000 M. (sof. o. verk. d. Wilh. Wolf Baden-Baden. (843a)

Werbefachmann Erfahrener und ideenreicher **Teilhaber** mit 10-15 Bille für sehr rentables Betätigungsbereich. Auftr. erb. unt. Nr. 3411 an die Bad. Presse.

Wohnhaus mit Bäckerei 6x3 Zimmern, 1x3 Zimmern, mit Laden, in der Zulfstraße 86, vis-a-vis des Straßenbahndepots u. in unmittelbarer Nähe des Schachthaus, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Neuenreutherstr. 4. (3925)

Ein in einem schön gelegenen Schwarzwald. Kurort ist ein neu gebautes

Geschäftshaus mit gut bebaut. Preisverhältnisse umständehalber sofort zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 3464 an die Badische Presse.

Einfam.-Haus 6 Zimmer, Bad usw., mit größerem Gelände in Zentrallage, Gärten, Parkett oder Boden zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3464 an die Badische Presse.

Kapitalien **Darlehen** an solvente Personen gewährt kurzfristige bei Sicherheiten. Bankgeschäft, W. Meier, Mannheim, D. 7. 19.

Hypotheken für Landwirtschaft u. Stadtoberfläche kurz- und langfristige günstig zu vergeben. W. Meier, Mannheim, D. 7. 19. (3468)

Kapital auszuliehen in Botten von 5000.— bis 8000.— 10 000.— bis 20 000.— 22 000.— bis 50 000.— auf I. oder II. Hypothek durch: **August Schmitt,** Hauptpostamt, Karlsruhe, Friedrichstr. 43. Tel. 2117.

Markt 1000.— (Einkaufens Rohmt.) auf 1 Jahr von Selbstverleiher sofort gegen hoh. Zins bei mehrjähriger Zinsverb. u. gut. selbstschuldnerischer Bürgschaft zu leihen gesucht. Erfragt. Angeb. unt. Nr. 3464 an die Badische Presse.

Mark 7000.— Mark 2500.— gegen prima erste Hypothek per alsbald gesucht. Anfragen unt. Nr. 3977 an die Badische Presse.

Hypotheken für Landwirtschaft u. Stadtoberfläche kurz- und langfristige günstig zu vergeben. W. Meier, Mannheim, D. 7. 19. (3468)

Turnen, Fecht, Sport

NEUE-SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHE PRESSE

Das Sportprogramm des Sonntags.

Wieder erleidet das sportliche Programm des kommenden Sonntags eine erhebliche Einbuße durch den Ausfall aller „Leistungssportarten“ Veranstaltungen. Wohl hat die sibirische Kälte nachgelassen, aber auch im Falle eintretenden Tauwetters — was nicht wahrscheinlich ist — werden die Plätze in einem Zustand sein, die die Austragung von Wettbewerben ausschließt.

Den Freunden des Sports, die sich nicht ganz einseitig orientiert haben, wird aber auf anderen Gebieten viel geboten, sodass sie also trotz Witterungsunbill nicht zu kurz kommen. Im **Bogen** findet in Mannheim die Vorrunde um die südwestdeutsche Amateurbogenmeisterschaft statt und zwar treffen sich in 6 Treffen die Meister der Bezirke Main, Pfalz-Saar und Baden-Württemberg im Mannheimer Casino. Die Paarungen versprechen guten Sport, sodass mit entsprechenden Zuschauerzahlen gerechnet werden darf. Die Sieger kommen in die Zwischenrunde am 10. März in Fachsenheim. — Eine recht interessante Veranstaltung findet in der Kürnbirger Männerturnhalle zwischen Amateurbogen dieses Vereines und einer französischen Auswahlmannschaft statt, in der sogar einige Olympiakämpfer vertreten sind. Die **Leichtathletik** kommt im Reich nur in Stuttgart zu Wort. Dieses 3. Stuttgarter Hallenfest hat eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. Vom Ausland kommen die Elfläster Fischer, Wollung und Keitig, von namhaften deutschen Athleten nennt man die Weltretorleute Dr. Pelzer und Hirschfeld, die Sprinter Körnig und Lammerz, auf deren Begegnung man sehr gespannt sein darf und zu diesen stoßen außer Fischer, Ebdraher-Frankfurt, Suhr-Karlsruhe und der D.T. Mann Schmürle-Stuttgart. Außerdem kommt natürlich die gesamte Württemberg-Badische Elite. Die Langstreckler Bolke, Kohn, Helber usw. vervollständigen das wirklich ausgezeichnete Programm, das aus Handball, Fußball und ein „Neues Medizinball-Rugbyspiel“ vorsteht. — In Neuwort feiert das Hallenfest des New Yorker A.C., woleibt Weltmeister Rumi bei der amerikanischen Hallenmeisterschaft und Weltmeister Ritala und den „fliegenden Schulmeister“ Wido-Schweden trifft. Auch der Sprinter-Olympionike Williams-Kanada ist am Start. — Der **Tennis-Sport** bringt in Frankfurt/Main ein internationales Tisch-Tennis-Turnier, in dessen Rahmen auch die Herren- und Damen-Einzelmeisterschaften von Süddeutschland ausgetragen werden. Von den Titelverteidigern erwartet man nur Fr. Meßger-Berlin. In Essen steigt ein Hallen-Tennisturnier Rheinland-Holland, das gleichfalls beste Besetzung gefunden hat. — Der **Wintersport** kommt an 5 verschiedenen Orten zu Wort. Den Länderkampf Finnland-Norwegen in Helsingfors, der am 23./24. Februar zum Austrag kommt, nennt man nicht zu Unrecht das „Derby des Eissports“. Hier stehen sich die besten Läufer der Welt gegenüber. — Das Eis-Länderpringen in Tirol findet am Sonntag am Semmering seinen Abschluss. Die Ergebnisse dieses Kampfes im Verein mit dem am 17. und 20. Februar in Innsbruck, bezw. Hofgaiten ausgetragenen Konkurrenzen ergeben die endgültigen Sieger im Gesamtklassement. Ferner kommt zur Austragung in Oberdorf der Allgäuer Verbandsdauerlauf, bei Langgries der Alpine Abfahrtslauf des bayerischen Verbandes und auf dem Rennsteig der Thüringer Rennsteiglauf über 100 Kilometer.

Einweihung der Hirschecksprungchanze bei Allerheiligen.

Am Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 1 Uhr, findet die Einweihung der im Herbst vorigen Jahres fertig gestellten Sprungchanze statt, verbunden mit einer Sprungkonkurrenz. Hierzu haben sich schon jetzt eine Anzahl namhafter Springer gemeldet, die einen interessanten Verlauf der Feier gewährleisten. Die Anlage befindet sich in unmittelbarer Nähe der bekannten Klostermauer Allerheiligen und ist von Station Ottenhöfen und Oppenau gut erreichbar. Fahrgelegenheit mit Omnibus bis Kurhaus Allerheiligen.

Skimeisterschaft von Böhmen.

Gutes Abschneiden der Deutschen im 50 Kilometer Lauf. Die Skimeisterschaften von Deutsch-Böhmen (Hauptverband der Deutschen Winterportvereine in der Tschekoslowakei) haben am Mittwoch in Tatra-Westernheim mit dem 50 Kilometer Dauerlauf begonnen. Die 27 Bewerber in den drei verschiedenen Klassen waren durchweg die gleichen, die in der Vormache die tschechischen Meisterschaften bestritten hatten. Der beste Mann war der Böhme Etzrich, der mit 3:49.05 die beste Zeit lief, aber in der Altersklasse stand ihm sein Landsmann Franz Donih mit 3:49.56 nicht viel nach. Die drei deutschen Läufer Gustav Müller-Bayr. Zell, Otto Wahl-Zella Wehlis und Schüller-Berlitzgaden klassierten sich sehr gut auf den vorderen Plätzen. Das Ergebnis: 50 Kilometer-Dauerlauf: Klasse I: 1. Etzrich-Deutsch-Böhmen, 3:49.05 Std.; 2. Gustav Müller-Deutschland, 4:01.19 Std.; 3. Otto Wahl-Zella-Deutschland, 4:01.32 Std.; 4. Wilera-Tschekoslowakei, 4:02.40 Std.; 5. Schüller-Deutschland, 4:07.51 Std.; 6. Br. Czech-Polen, 4:13.28 Std. — Klasse II: 1. Kulla-Tschekoslowakei, 4:12.44 Std. — Altersklasse: 1. Franz Donih-Böhmen, 3:49.56 Std.

Frankfurter Hallensportfest.

Das am 2. März im Frankfurter Sportpalast stattfindende nationale Hallensportfest wird in den Einladungskämpfen eine ausgezeichnete Besetzung erhalten und eine Reihe sehr interessanter Kämpfe zwischen den besten Vertretern bringen. Im Sprinter-Dreikampf werden z. B. Körnig, Tonath, die Frankfurter Ebdraher, Salz (beide Eintracht), Franz, G.C. 80) und schließlich der ausgezeichnete Turner Feißel-Biesbaden, der Zweite aus der Deutschen Turnmeisterschaft, am Start sein. Das Hürdenlaufen vereinigt — wie schon bekannt — je einen Vertreter der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, nämlich Trophäe-Berlin, Steinhard-Karlsruhe und Weßler-Eintracht-Stt. Im 1000-Meter-Laufen treffen Dr. Pelzer, Müller-Zehlen-dorf, Schoemann-Charlottenburg und der Mannheimer, Lesjore (der nach längerem Aufenthalt aus Amerika zurückgekehrt ist) zusammen, in 3000-Meter-Läufen begegnen sich Bolke-Hamburg, Kohn-Charlottenburg und der frühere Turnmeister Schaumburg-Münster, der jetzt für die DSB. startet. Außerdem wird hier noch der westdeutsche Langstreckler Gerhard-Siegen am Start sein. Im Ringeln wird Emil Hirschfeld-Altenstein ohne Konkurrenz sein, neben dem Weltretorleuten ist vielleicht noch Schneider-Rüsselsheim zu nennen, dessen Leistungen an der 14-Meter-Grenze liegen. Die sämtlichen Teilnehmer in Frankfurt werden tags darauf, am 3. März, auch beim Rüdinger Hallensportfest starten.

Sitzung der Vertreterversammlung des A. v. D.

Bei der am Dienstag im Clubhaus des A. v. D. stattgehabten Vertreterversammlung wurde der Jahresbericht von den Vertretern der im A. v. D. zusammengeschlossenen 63 Körperschaftsmitglieder einstimmig genehmigt. Sodann fand die Wahl der Vertreter und Stellvertreter zum Körperschaftsmitglied gewählt wurden: Dr. Frhr. v. Hirsch, Rechtsanwalt Spengruber, Dr. Mattes, Raurat Kallinger, Kom.-Rat Westendarp, Konjul Dr. Biesgand. Als Stellvertreter wurden folgende Herren gewählt: Schmeizer, Konjul Dr. Guhl, Erbgraf zu Erbach, Dr. Gail, Köllmann, Prof. Dr. Brud, Wellensief, Stumpf, Kleinrath, Frau Richter, Major a. D. Winariki, Dipl.-Ing. Herrmann.

Im Anschluß hieran wurden einige organisatorische Einzelheiten besprochen, die sich besonders auf Touristik, Versicherungsweisen und technische Beratung bezogen. Die bisher vom A. v. D. in Listenform herausgegebenen Straßenperrungen erscheinen ab 1. April in Form einer aus drei Teilen bestehenden Landkarte, der sogenannten Startkarte, die sämtliche Sperrungen und Umleitungen im deutschen Landstrassennetz enthalten wird. Neben der Schaffung eines Stammes von Sachverständigen auf dem Gebiete der technischen Beratung, sowie der Zusammenarbeit mit strafjuristischen Laboratorien ist eine Organisation der Reparaturwerkstätten im Entstehen begriffen, die auch auf diesem Gebiete dem Touristen Erleichterungen schaffen wird. Der Klub hat schließlich als Vertreter weiterer Verbraucherkreise das Bestreben, Verbilligungen für seine Mitglieder oder für die Allgemeinheit der Kraftfahrer zu erzielen. Dieses Bestreben hat auch im Versicherungsweien zur Schaffung besonderer Vorteile für die Mitglieder geführt, die gegenüber neben einer kostenlosen Beratung auch eine kostenlose Kollektiv-Unfallversicherung und Sport-Haftpflichtversicherung genießen. Eine kurze Aussprache über die juristische Beratung schloß mit der einstimmigen Anerkennung der fruchtbarsten Zusammenarbeit mit den Behörden, die von dieser Stelle geleistet wird.

ADAC-Gebrauchswertprüfung.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club veröffentlicht jetzt seine Ausbreitung zur zweiten ADAC-Gebrauchswertprüfung 1928. Die Veranstaltung findet in der Zeit vom 4. bis 17. Juni 1929 auf einer Strecke von Berlin aus nach Thüringen nach dem Nürnberg und zurück nach der Reichshauptstadt statt und ist für Kraftfahrer, Kraftfahrer mit Seitenwagen, Enclears, Personwagen, Omnibusse und Kraftfahrzeuge sowie für sämtliche Kraftfahrzeug-Gattungen überhaupt offen. Als Kennungsschlusß ist der 6. Mai 1929 angesetzt.

Kurze Sportnachrichten.

Auch in Berlin und Süddeutschland fallen — wie in Süddeutschland — am Sonntag wieder alle Fußballspiele aus. Der Berliner Sportpalast sollte am Mittwoch versteigert werden. Da aber nur ein Angebot vorlag, das zudem die Gläubiger nicht befriedigte, soll der Zuschlag erst am 27. Februar erfolgen. Die Österreichische Eishockeymeisterschaft fiel an den Wiener E.V. Der Olympiasieger Williams stellte in Newark beim 60 Meter-Laufen mit 6,4 Sekunden einen neuen Hallenrekord auf. Einen neuen Weltrekord stellte Martha Kozellus in Neuwort auf. Sie benötigte für 500 Meter Freistil nur 6,29 Minuten. Der Fußball-Länderkampf Deutschland-Italien fällt in diesem Jahre ins Wasser, da sich die Verbände auf einen beiden Teilen genehmen Termin nicht einigen konnten. Der Tenniskampf Rheinland-Holland, für den 24. Februar nach Essen vereinbart, wurde vom Rheinland wegen der Erkrankung einiger Spieler abgelehnt.

Offene Stellen

Abgebaute
Angehörige u. Beamte — auch Damen — die sich für leichte, vornehme Propagandatätigkeit eignen, und

nicht stempeln gehen
wollen, von ansehnlichem Gehalt unternehmen per sofort gesucht. Gute Garderobe, Gleich und erstklassiger Arbeitsmilitär werden verlangt. Doch sind verbieten. Verdienstmehrung von bereits tätigen Mitarbeitern in Höhe von

Mk. 100.- u. mehr pro Woche
werden vorzulegt. Keine Versicherungen, Zeitungen od. Warenkäufe. Berlin, Weidenauer mit amtl. Ausweisen Freitag von 9-11 u. 2-5 Uhr im

Büro: Ritterstraße 8/II.

Ende überall

Personlichkeiten

zur Übernahme von Filialen. Monatlicher Verdienst 100.— M. Kenntnisse und Kapital nicht nötig. Auch als Nebenberuf geeignet. Kein Reisen noch Qualifizieren. Anzuehmenes Arbeiten im Hause. Nikolaus P. Seib, Stuttgart, R. Drensbach, Postfach 29. (21550)

Reisevertreter

mit Auto aus der Ruhr, Weich, Köln oder Landfahrerkarte der in Baden, Pfalz und Hessen mit einnahmefähiger u. Kapital zu erst. Beteiligung besitzt, v. leistungsfähiger Landfahrerkarte mit eigener Kabrioletation, gesucht. Angeb. unt. F. R. A. 5749 befürdet Rudolf Wöste, Frankfurt a. M. (21553)

15-20 000 Mk.

Fürstentum Bern mit beträchtlichem Charakter, bietet sich

la Existenz

Widerr u. Nr. 3791 an die Bad. Presse.

Eristenz

Chem. Fabrik sucht tüchtigen

Vertreter

Off. unt. E. M. 153 befürdet Rudolf Wöste, Frankfurt a. M. (21554)

Vertreter

50 J. Ausd. d. Zelle, Bad. Nr. 3791 an die Bad. Presse.

Wollen Sie Vertreter?

Widerr u. Nr. 3791 an die Bad. Presse.

Welcher ehem. Reichsbahnbeamte übernimmt die regelmäßige Frachtenkontrolle

für hiesiges Wert. Off. unt. E. M. 153 befürdet Rudolf Wöste, Frankfurt a. M. (21554)

Köchin

sofort gesucht. Zu erfragen im Bürgerhof, Rheinf. 15. (21577)

Fahrlehrer

ge sucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 8878 an die Badische Presse.

Austräger

für Zeitungen für Karlsruhe u. Umgeb. sofort gesucht. Fahrrad-Beziehung. Bewerber wollen sich melden bei

Chauffeur

für Personwagen gesucht. Derlei muß in der Lage sein, Reparaturen selbst auszuführen. Alter 25-30 J. Vorzulegen mit Vordere

Lehrling

in Offizin gesucht für Hof. Hoerle, Güter-Schulsterng. 10. Off. unt. Nr. 8892 an die Bad. Presse.

Weiblich

Tätig bis 20. und mehr

könn. Damen u. Herren allerorts verdienen. Ohne Kapital u. Grundvermögen. Off. unt. Nr. 8499 an die Bad. Presse.

Stenotypistin

per 1. März gesucht. Ang. u. Gehaltsanpr. u. F. R. 7646 an Bad. Presse. Off. unt. Nr. 8499 an die Bad. Presse.

Stenotypistin

perfekt in Stenographie u. Maschinenschriften. 18-20 Jahre alt, von holzindustriellen Betrieb in der Pfalz

Verkäuferin gesucht.

Für Messerel-Filiale auf dem Lande wird zur Führung d. Wirtsch. u. Verkaufsaufsicht eine tüchtige, braunhaarige Verkäuferin gesucht. Angeb. u. Nr. 8461 an die Bad. Presse.

Köchin

sofort gesucht. Zu erfragen im Bürgerhof, Rheinf. 15. (21577)

Stenotypistin

Selbstständige Offizierin mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unter Nr. 8973 an die Badische Presse zu richten.

Stenotypistin

frühere, tüchtige

Stenotypistin

v. hies. groß. Fabrikbetrieb zu bald. Eintritt gesucht. Off. u. Nr. 8985 an die Badische Presse.

VERKÄUFER

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 8960 an die Badische Presse.

tüchtige Vertreter.

haben zu verkaufen. Nichtachtente werden bevorzugt. Angebote unter Nr. 8861 an die Badische Presse erbeten.

Konkurrenzlos

arbeiten und verdienen unsere Kleinvertriebe. Tüchtige, aus fundierter Herkunft selbstständig als Vertreter, direkt unsere Generalvertretung unter günstigen Bedingungen erhalten. Unkostenzuschuß. Raktama, Dauerposition. Ausführendes Vertriebsbüro u. Off. u. Nr. 1689 Dr. Seifend, München-Grub., Berlin SW. 48. (21477)

Lehrling

Leute jeden Standes erhalten Stellung in ersten Häusern bei guter Bezahlung als **Diener, Diener-Chauffeur, Reisebegleiter** usw. nach Besuch der Fachschule für Herrschafts- und Hotelpersonal (A1233 H. G. A. U. BAD GODESBERG 82, Kronprinzenstr. 80 Tel.-Nr. 1107. Auskunft u. Prospekt frei.

Oberkellner

für Dauerstellung. Rut gut empfohlene, praktisch tüchtige Bewerber wollen ihre Offert. einreichen.

Witb. Luz.

Hotel Post, Zendenstadt.

Lehrling

auf ein Verf.-Büro in Offizin gesucht. Kurze Bewerbungen mit Lebenslauf unt. Nr. 8915 an die Badische Presse erbeten.

Stenotypistin.

Die Bezirks-Direktion einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Karlsruhe sucht per 1. April d. J. eine tüchtige

Stenotypistin.

Selbstständige Offizierin mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unter Nr. 8973 an die Badische Presse zu richten.

Stenotypistin

frühere, tüchtige

Stenotypistin

v. hies. groß. Fabrikbetrieb zu bald. Eintritt gesucht. Off. u. Nr. 8985 an die Badische Presse.

Erzieherin

im Alter von 24-27 Jahren, mit Abwechslungsbildung, für einen

Stellensuche

Kaufmann

perfekt. Buchhalter u. Expedient, flott. Zensur, tüchtig, selbst. Arbeiter, sucht Stellung per 1. April od. früher. Angebote u. Nr. 84588 an die Bad. Presse.

Farben- und Lackbranche

sucht per sofort oder später Stellung für Büro und Reise. Off. unt. Nr. 84636 an die Bad. Presse.

Suche Filiale

od. Büro mit 11. Wohnung auf Godesberger Allee, Wohnung wird dadurch freigegeben. Näheres: (217673) Offentl. 63, 3. Etage. (217673)

Polizeibeamter

mit 17jähriger staatslicher Dienstzeit, gelernter Gärtner, sucht wegen demüthigt folgender Pensionierung

Vertrauensstellung

gleich welcher Art. Off. als Hausmeister, Kaufmann, Wandbeamter u. Funktion kann geübt werden. Angeb. unt. Nr. 8396 an die Badische Presse.

25jähr. Dame

Telef., Köstle, Verkauf (bezw. Konditorei), sucht per 1. März 1929 gute

Stellung

Vertrauensposten, auch Filiale, Angeb. unter Nr. 84697 an die Badische Presse.

Mädchen

für Hausarbeit in ein Geschäftsbüro auf dem Lande. Zu erfr. Schützenstr. 15, Baden. (215890)

Weinmädchen

das bürgerlich tochen kann, per 1. März gesucht. Zu erfr. (215877) Pöwe, Reiterstr. 40.

Mädchen

ang. 1. März gesucht. Frau Weidm. in erfr. Nebenstr. 14 (215867)

Mädchen

erfr. 1. März, in Café u. Konditorei. Dieselbe war schon mehrere Jahre in Konditorei tätig, u. stehen beste Zeugnisse zur Verfügung. Angebote u. Nr. 84655 an die Badische Presse erbeten.

Thams & Garfs

bringen wir **das Beste** und **Billigste!**

3 Tafeln, a 100 Gramm, feinste **Creme-Schokolade** nur 55^g

Sortiment a 100 Gramm 1 Taf. Vollmilch 300 Gr. nur 85^g

Sortiment a 60 Gramm 1 Taf. Vollmilch 55^g

3 Taf. Vollmilch-Block nur 80^g

3 Taf. Vollm.-Landhaus aus Beste M. **BONBONS:**

Himbeeren 1/4 Pfund 15^g

Hg.-Malzbonbons 1/4 Pfund 15^g

Eucalyptus-Monchof 1/4 Pfund 25^g

Gef. Bonbons, Mocca-Mischung, 1/4 Pfund 25^g

Der große Schinger! Milchkarameellen 1/4 Pfund nur 20^g

KONSERVEN:

Ein Pfund Karotten kostet 30^g

Wir liefern Ihnen 2 Pf. Dos. Karotten für nur 48^g

Gen. Erbsen 2 Pfund 72^g

Jg. Schnittbohnen 2 Pfund 62^g

MARINADEN:

Rollmops 1 Lit.-Dose 79^g

Blismarckeringe 1 Pfund-Dose 48^g

Hamb. Kaffeelager Thams & Garfs KARLSRUHE

Zähringerstraße 53a Rudolfsstraße 15. Durlach: Hauptstraße 25.

Über 800 Filialen in Deutschland.

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil kostenlos nachgeliefert.

Filmrausch

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by CARL DUNKER-Verlag Berlin.

(2. Fortsetzung.)

Margot begriff. Sie nicht erschüttert und verstand nicht, warum Irene sie fortwährend in den Schenkel kniff. Sie glaubte diesem Manne, wenn sie sich auch ein wenig über den Geschmack der von ihr angebotenen Kaffeein wundert. Aber es war ja schon so lange her. Vielleicht war dieser Schauspieler damals —

„Sind Sie noch am Burgtheater?“ fragte sie teilnehmend. Irene und Sabine tauschten ein Lächeln milder Güter über die Einfall ihre „Kleinen“. Sie nannten Margot unter sich stets „das Kleine“.

„Nein!“ rief der Tragöde so laut, daß alle Schläfer entsezt aus ihrem Nickerchen aufwachten und auf den biden Mann starrten, der als Flamme der Empörung von der Bank aufgedorrt war.

„Nein, mein Fräulein, ich bin nicht mehr an der Burg. Es liebt die Welt das Strahlende zu schwarzem Und das Erhabene in den Staub zu ziehn.“

dekamerte er ruhiger und setzte sich wieder. „Sag und Mühsüß haben mich vernichtet.“

Es fürchte die Götter das Menschengeschlecht. Der fürchte sie doppelt, den sie sie erheben, lag Goethe mit Recht. Meine erhabenen Götter konnten mich nicht schützen. So schied ich von der Burg, und es begann mein Triumphzug durch die Welt. In allen deutschen Gauen jubelte man mir zu, in Amerika — Ist das Wölmsdorf?“ unterbrach er sich selbst.

Der Zug bremste. Nein, es war noch nicht Wölmsdorf, es war erst Blönsdorf. Einige Reisende verließen das Abteil und tauchten draußen unschmeichelhafte Bemerkungen aus über den weltberühmten Mann zweier Hemisphären.

Als der Zug wieder munter dahingottelte, befeuchtete Schmalgans die Lippen und wandte sich an seine eifrige Bewunderin Margot: „Sind Sie auch Künstlerin, mein Fräulein?“

Sabine war für ihn abgetan. Sie hatte in geeigneter Weise Gefühl während seiner Deklamation zum Fenster hinausgeschaut. Margot jögerte. Sie wußte selbst nicht recht, ob sie eine Künstlerin war oder nicht. An jeder Vitsfigänle prangt ein bunter wieder sprang Irene ein. In ihren lustigen Augen sprühte es Schalkhaft.

„Sie kennen uns nicht, mein Herr?“ rief sie großsprecherisch den Schauspieler nachahmend, und machte groteske ausschweifende Bewegungen mit dem rechten Arme. „Jede Leinwand der Welt zeigt unser Bild. An jeder Vitsfigänle prangt unser buntes Konterfei! Wir sind, ich darf es wohl behaupten sagen, die größten und bestbelegten deutschen Filmsterne!“

„Irene!“ rief Sabine unwillig. Margot machte ihre verdutzten großen Kinderaugen.

Hans Cleve starrte von einer zur anderen. Also daher! Nichts Alltägliches! Berühmte Frauen! Daher diese drei Melodien entseztelnden Herrlichkeiten!

Doch der Wime zog die Lippen ärgerlich zwischen die Zähne „So, so,“ knurrte er, „beim Film? Meine Damen, ich staune. Wie kann man die Kunst so entartend entehren?“

„Nanu!“ rief Irene paßig. „Entartend entehren!“ erhärtete Schmalgans voll Würde und Stolz ob der schlagenden Worte, die er geprägt hatte. „Nur das Wort“ — er rollte es gewaltig und gab ein tadelloses Jungen-R zum besten — „ist edel. Der Film erniedrigt die hohe Kunst.“

„Davon verstehen Sie wohl nichts,“ zürnte Irene, jetzt ehrlich erbittert. „Oho, ich nichts von der Kunst? Doch sagen Sie mir eins, meine Damen. Man sagt die — Etaden des Films verdienen ungeheuerliche Summen. Wie kommt es, daß Sie in dieser dritten Klasse eines Personenzuges —?“

Da hatte Irene ihren Frohsinn wiedergewonnen. „Wir reifen infognito,“ schwindelte sie, „um nicht belästigt zu werden. Jeder kennt uns. Das ewige Autogrammschreiben, wir wollen einmal unsere Hand ausruhen — Sie verstehen.“

Der Schauspieler verstand. Er nicht begreifend. Er sann vor sich hin. Bisslich sagte er fühllich: „Meine Damen, könnten Sie nicht — ein armer Kollege — ich bin nur auf zehn Tage in Wölmsdorf in der „Grünen Bohne“ als Konferenzler engagiert — ein Wort von Ihnen wird genügen — wenn es auch nur eine kleine Rolle ist. Ich kann alles. Mein „Mar“ an der Burg hat Stürme entfesselt. Komtessen haben an der Bühnentür auf mich gewartet mit Rädern von Blumensträußen! Verzeihen Sie, wenn ich Sie bitte, ein gutes Wort für mich einzulegen.“

D nimm die Stunde wahr, eh' sie entschläpft. So selten kommt der Augenblick im Leben, Der wahrhaft wichtig ist und groß.

sagt Mo im Wallenstein mit Recht. Da verlangsamte sich die Fahrt. „Ich bin leider am Ziel. Hier meine Adresse, meine Damen.“ Er reichte Margot eine schmierige Visitenkarte. „Helfen Sie mir! Tun Sie ein gutes Wort an der Kunst und einem ihrer großen veranlagten Jünger!“

„Wir werden an Sie denken,“ versicherte Irene großartig. „Danke, tausend Dank!“ Er reichte allen die Hand. Und während er das Abteil verließ dekamerte er aus alter lieber Gewohnheit: „Oh glänzt im zweiten Rang, wer ganz verliert im ersten, sagte Voltaire in der Henriade mit Recht.“

Dann schwenkte er seinen großen Kalabrese und entschwand. Der Zug ratterte aus der winzigen Station. Sabine schüttelte mißbilligend den Kopf. Doch Irene lachte: „Auf einen prächtlichen Klotz gehört ein prächtlicher Keil! Ein unenträgliches Würsche.“

„Ein armer Mensch,“ sagte Margot traurig. Jetzt erst hatte sie die tragische Renommance des Alten durchschaut. Alle drei schwiegen. Sie waren jetzt mit dem Studenten allein. Die letzten Fahrkräfte waren mit Schmalgans in Wölmsdorf ausgezogen. Da wagte Hans Cleve die tollkühne Tat, mit der er seit langem rang. Heiser vor Befangenheit fragte er Irene, die ihm die zugänglichste der drei zu sein schien:

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, täusche ich mich oder habe ich Sie in dem Film „Primanerliebe“ gesehen?“

„Aber wir sind doch gar nicht beim Film!“ lachte Irene. Der Student prallte zurück. Das Leben kam zu verworren über ihn. „Nicht beim —? Sie sagten doch vorher —!“

„Das war nur Scherz. Wir wollen zum Film. Deshalb sind wir vom Hause durchgebrannt!“

Bergeblid verfluchte Sabine voll Sorge sie mit warnenden Blicken zurückzuhalten. Wie konnte dieses törichte Mädchen einem Fremden ihren geheimsten Plan verraten! Doch Irene wehrte: „Das macht doch nichts. Jetzt ist doch alles gelungen. Warum soll der Herr das nicht wissen!“

Der Herr war so perplex, daß es lange dauerte, bis er Worte fand. „Durchgebrannt sind Sie?“ Er blickte alle drei fassungslos an. Margot nickte eifrig. Der junge Mann gefiel ihr. Gefiel ihr sehr.

„Weil Ihre Eltern dagegen waren?“ Wieder nickte Margots blondes Haupt. „Ich bewundere Ihren Mut“, sagte Hans Cleve leise. Und da feins der Mädchen etwas entgegnete, fuhr er fort: „Ich — ich komponiere. Aber mein Vater will es nicht. Er hält es für eine brotlose, unnütze Zeiterverschwendung. Und da — ducke ich mich und studiere Jurisprudenz.“

„Das ist Charakterfrage“, erwiderte Irene und zuckte die Schultern. „Ja, haben Sie denn keine Angst?“ fragte Cleve, gefoltert von jemem schlechten Gewissen der Feigheit.

„Wovor Angst?“ fragte Margot ahnungslos. „Vor dem Mißerfolg.“ „Aber wir werden doch durchdringen“, lachte Margot sorglos. „Das wissen Sie?“

„Ja“ sagte Irene fest. „Woher?“

„Weil es uns eine innere Stimme sagt“, belehrte Irene etwas überheblich. „Und wenn in Ihnen keine Stimme spricht, dann sind Sie eben nicht berufen und ausersählt, und Sie haben recht, die Finger von Ihrer Musik zu lassen und bei Ihrer Juristerei zu bleiben.“

Dann entstand eine lange Pause, in die dröhnend die Räder polkerten, bis Cleve kleinlaut wieder begann: „Darf ich Sie fragen, wie es kam, daß Sie — von Hause durchgebrannt?“

Sabine blickte ihn stumm an. Doch eiferoll forschte Margot: „Glauben Sie, daß es Ihnen helfen könnte, sich durchzusehen?“

„Vielleicht“, entgegnete er zaudernd. Da erzählten sie alle drei durcheinander. Wie sie immer ins Kino gegangen wären und die großen Weltbühnen des Films bewundert hätten. Wie Irene — die wollte nämlich nur so nebenbei schauspielern, in der Hauptrolle aber Filme dichten — wie Irene kleine Stücke geschrieben habe, die sie dann darstellten, und wie sie erkannt hätten, Margot und Sabine, daß sie Schauspielerinnen seien, wirklich tief innerlich es fühlten, „nicht etwa Abenteuerlust und Drang ins Leben hinaus, jedenfalls nicht nur, wirklich nicht“, beteuerte Margot.

„Und da ich wegen meiner Stimme für die Bühne untauglich bin“, trauerte Sabine, so war der Gedanke in ihnen aufgedämmert, große Filmschauspielerinnen zu werden, Menschen zu gestalten, Menschen von Fleisch und Blut und Leben, Millionen von Menschen zu beglücken. Gewiß, ein bißchen Eitelkeit sei auch dabei und Kümmerung und — na ja, so war die Idee in ihnen entstanden und hatte immer festere, verführerische Form gewonnen. Und als sie aus einem Film der großen Livia Salvini kamen und zu Hause die Szenen durchspielten und sahen, daß sie es auch konnten, nicht so gut wie die Salvini natürlich, so verblendet und eingebildet waren sie doch nicht! Aber doch vielleicht besser als manche angebeteten Filmdivas, die man immer wieder sah, da — ja, da hatte Sabine — Irene sprach gerade und zeigte auf die dunkle, blaße Freundin —, da hatte Sabine mit ihrem Vater gesprochen. Er hatte es schroff abgelehnt, seine Tochter Filmschauspielerin werden zu lassen. „Seine Wegegründe waren altwärdig beschränkt und speyerhaft.“

(Fortsetzung folgt)

Der Maßsalon der eleganten Dame
EMMY SCHOCH
Herrenstraße 11

Niemals daheim
sollten Vorhänge, Stores, Decken usw. gewaschen, sondern nur zur Reinigung überhandt werden. Es ist nicht nur unmöglich, Vorhänge in der eigenen Küche so tadellos elegant zu waschen, sondern auch gesundheitlich, da es in meiner Anstalt geschieht, sondern die Behandlung ist auch derart konzentriert, daß die längere Lebensdauer der Vorhänge allein schon die Kosten deckt. Bitte versuchen Sie es einmal und Sie werden mir stets Ihre Vorhänge überbringen.
Größe Spezial-Gardinen-Dampf-Weich-Mittel
H. Müller, Inh. Käthe Fab. Karlsruhe.
Pumhöfstraße 1. Tel. 6518. (3440)

Großer Werbeerkauf
10% Rabatt

Mäntel, Kleider etc.
auch für starke Damen.
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Tr.
Ratenkau abkommen der Bad. Rentenbank.

Damenschneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und individueller Kleidungsstücke.
Zu erfragen unter Nr. 94665 in der Badischen Presse.

Sufen Sie?
Zu vermieten
Gartenvorstadt Grünwinkel
c. G. m. b. H.
Neues
Einfamilienhaus
in Durland, 3 Zimmer, Küche, 2 Bäder, Bad, Zubebr., auf sofort zu vermieten.
Nad. Diendörplatz 2 in Häpfer. 39833
Der Vorstand.

Werkstätte
ed. Lagerraum
mit oder ohne Büro zu vermieten. (3982)
Häpferstraße 32.
Laden
auch als Lagerraum geeignet, in der Altstadt sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 94649 an die Bad. Presse. (33316)

Zimmer
Gedertstraße 1, part. und in best. Hause 2 gut möbl. Zimmer m. el. Licht, evtl. als Wohn- u. Schlafz., a. m. 2 Bett., zu verm. (39581)
Für 1-2 Personen Wohn- u. Schlafzimm. gut möbl. zu verm. zu erfragen unter Nr. 947674 in der Badischen Presse.
Stadtmitte, schönes, sonniges Zimmer auf 1. März zu vermieten. Kallertstr. 114. (39446)
Zimmer
möbl., elektr. Licht, zu vermieten. (3965)
Ladenerstr. 18, part., r. Zimmer, 69 ist ein möbliertes (39748) Manufakturzimmer an Fräul. zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Für
Konfirmation-Kommunion
Schwarze STOFFE weisse
In besonders vorteilhaften u. erprobten Qualitäten
Schwarz Popeline reine Wolle, nur gute Qualitäten
Meter Mk. 1,95 2,50 2,90 3,50 4,25 und höher
Schwarz Crêpe Caid reine Wolle, das von der Mode bevorzugte Gewebe
Meter Mk. 3,90 4,90 5,75 6,50 und höher
Schwarz Crêpe de chine reine Seide
Meter Mk. 4,90 6,50 7,50 9,50 und höher
Schwarz Veloutine 95-100 cm breit, Wolle mit Seide, eleg. seidenweiche Qual.
Meter Mk. 5,90 6,75 8,90 9,80 und höher
Schwarz Körper-Samt 70-90 cm breit, beste Fabrikate
Meter Mk. 4,90 6,50 7,50 9,50 und höher
Konfirmanten- u. Kommunikanten-Wäsche in jeder Ausführung
Meter Mk. 4,50 6,50 8,50 10,- 12,50 und höher

Anzugstoffe in blau und dunkel gemustert
Meter Mk. 4,50 6,50 8,50 10,- 12,50 und höher
Konfirmanten-Kleider mit hübscher Garnierung
Schwarze Wollkleider Mk. 12,75 19,50 28,- 35,- und höher
Schwarze Samtkleider moderne Formen Mk. 19,50 29,50 34,- 45,- und höher
Schwarze Seidenkleider in Eolienne, Crêpe de chine u. Veloutine, je nach Art Mk. 18,50 27,50 39,- 48,- und höher
Kommunion-Kleider in reizender Ausführung
Weiße Voll-Volle-Kleider Mk. 5,50 9,50 15,- 18,50 und höher
Weiße Popeline- u. Batist-Kleider reine Wolle Mk. 12,50 19,50 28,- 35,- und höher
Weiße Crêpe de chine-Kleider Mk. 18,50 27,50 39,- 45,- und höher
Konfirmanten-Kommunikanten-Anzüge
Hauptpreislagen je nach Größe Mk. 25,- 29,50 35,- 42,- 48,- 55,-

Täglich Eingang von Frühjahrsneuheiten in
Damen- u. Kinderbekleidung, Herren- und Jünglings-Mänteln, Damen- u. Kinderkleiderstoffen, Mantel- u. Pulloverstoffen, Herren- u. Knaben-Anzugstoffen
Carl Schöpff
Marktplatz

Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabrikagers gewähren wir auf unsere
EINZEL-MÖBEL
und zwar für:
Schreibtischessel
Ohrenbackensessel
Wohnzimmerstühle
Damensessel
Klubessel
Herrenzimmerische
Ausziehtische
Einsatztische
Rauchtische
Teetische
Ständerlampen
Frisiertolletten
Ovalspiegel
10% Sonder-Rabatt
Markstahler & Barth
Möbelverkaufsstelle, Karlstr. 67
Geöffnet von 1/2 bis 1/2 Uhr. Warenkaufkommen.

Das zeitgemäße wirksamste Mittel
gegen
Migräne, Nerven- u. Kopf-Schmerzen Magen-, Leber-, Nieren- u. Blasenkoliken Beschwerden in den Wechseljahren Wund-, Narben-, Furunkulose- und Zahn-Schmerzen, Schmerzhaftes Menstruation, Juckreiz
„MARASAL“
(ärztlich empfohlen)
Es enthält keine narkotischen Bestandteile, ist ganz unschädlich und hilft, wo alle anderen Mittel versagen, äußerst prompt. Der Erfolg ist ebenso ratschlich durchschlagend, wie rasch und sicher. Nur in Apotheken zu haben. Verlangen Sie zukiendende kostenlose Literatur.

Ladenlokal
neues, in Gahaus, bester Geschäftslage, auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 9479 an die Badische Presse.
Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch sofort oder später zu vermieten. Poststr. 32, III. St. (397656)
Auf 1. März einfach möbl. Zim. an sei. S. od. Fr. zu verm., el. V. Amalientstr. 25a, III. bel d. Post. (397645)
Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten zu verm. Häpferstr. 14, IV.
E d i m e r
großes, gut möbl. in schön. Lage, dir. Haltestelle, an veruist. Gepäpar od. an 2 Damen zu vermieten, event. Küchenbenützung. B634 Poststr. 1, III. links Gte Karlsruherstr.
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Abteiler 2, Gte Schöpffplatz, 2 Tr. 15. März zu verm. (39656)
Auf 1. März d. 38. (397663)
möbl. Zimmer mit Licht, Heizung u. Frühlid zu verm. zu erfragen. Kallertstr. 216, 4. St., rechts (bei der Hauptpost). (39660)
Gr. l. a. möbl. Zim. 2 Bett., el. V., evtl. Klavier u. Küchenbenützung. 208, IV. r. (39660)
Möbl., freundl. hell. Zimm., at. heiz. (Heng. Sing.), nächst Hauptv. u. Kallertstr., evtl. rub., beheizt. Fr. an 1. o. 15. März zu verm. (39659)
Häpferstr. 75, III.

95

Solange Vorrat!

TAGE

Solange Vorrat!

95

Manufakturwaren

- 1 m Schürzencretonne, 80 cm breit, bunt gemustert . . . 0.95
- 1 m Kleiderschotten, mod. Karos . . . 0.95
- 1 m Kleidervelour, hübsche Muster . . . 0.95
- 2 m Hemdenflanell, rote Qualität . . . 0.95
- 1 1/2 m Floekkörper, besonders kräftige Qualität . . . 0.95
- 10 Staubtücher . . . 0.95
- 3 Handtücher, ros. u. reb. . . 0.95
- 1 m Unterrockvelour . . . 0.95
- 1 Kissenbezug, glatt 80x80 . . . 0.95
- 6 Gläsertücher, kariert . . . 0.95
- 2 m Hemdentuch, 80 cm br. . . 0.95
- 1.60 m Bettkautun, 80 br. . . 0.95
- 6 Servietten, Halbleinen, Ia Qualität . . . 0.95
- 5 Wischtücher . . . 0.95
- 4 m Handtuchstoff . . . 0.95

Damen-Wäsche und Schürzen

- 1 Damenträgerhemd m. Sticker u. Stickereiträger . . . 0.95
- 1 Strumpfhaltergürtel, Jacquard . . . 0.95
- 2 Frottiertücher, 45/80 . . . 0.95
- 1 Mädchenhänger Cretton, bedruckt, in Gr. 50-70 cm . . . 0.95
- 2 Knabenschürzen, gestreift . . . 0.95
- 1 Gummischürze, gemustert . . . 0.95
- 6 Damenbinden, gestrickt, waschbar . . . 0.95
- 1 Paar Damen-Schluphosen, angeraut . . . 0.95
- Unterziehschlupfer, in vielen Farben . . . 0.95

Strümpfe / Socken

- 3 Paar Damen-Unterziehstrümpfe, schwarz o. farb. . . 0.95
- 1 Paar Damenstrümpfe, Mako Finish, versch. Farben, Doppelsohle u. Hochf. . . 0.95
- 1 Paar Seidenstrumpfbünd. zusammen . . . 0.95
- 1 Paar Frauenstrümpfe, gestrickt, Größe 9-11 . . . 0.95
- 3 Knäuel Stopfgarn, reine Wolle . . . 0.95
- Damen-Unterziehstrümpfe, reine Wolle . . . 0.95
- 3 Paar Füllinge, echt ägyptisch Mako, verstärkte Ferse und Spitze, zusam. . . 0.95
- 2 Paar Herrensocken, farbig benudert, zus. . . 0.95
- 2 Paar Herrensocken, gestrickt, kräft. Qual. . . 0.95
- Herrensocken, reine Wolle, gestrickt, grau o. schwarz starke Qualität . . . 0.95

Gardinen

- 4 m Etamine, kariert, 50 cm breit . . . 0.95
- 3 m Etamine, gestreift, 50 cm breit . . . 0.95
- 2 m Etamine, kariert, 100 cm breit . . . 0.95
- 3 m Gardinenborte . . . 0.95
- 2 m Etamine-Vitrage, 65 cm breit . . . 0.95
- 1 m Etamine, gestr., 150 cm breit . . . 0.95
- 2 1/2 m Landhausgardinen, 50 cm breit . . . 0.95
- 2 m Landhausgardinen, ca. 50 cm breit . . . 0.95
- 1 m Landhausgardinen, mit Hohlraum, 70 cm breit . . . 0.95
- 1 m Tüll, leicht angestaubt, 120 cm breit . . . 0.95
- 1 Halbstore m. Einsatz . . . 0.95
- 2 Paar Brises-Bises . . . 0.95
- 1 Paar Brises-Bises in Tüll oder Etamine . . . 0.95
- 1 Künstlerdeckchen, hübsche Blumenmuster . . . 0.95
- 1 Sofakissen mit Füllung, versch. Dessins . . . 0.95
- 1 Schlafdecke m. Streifen . . . 0.95
- 1 Bettvorlage m. Streifenmuster . . . 0.95
- 1 Pfd. Federn, dopp. gereinigt . . . 0.95

Kurzwaren / Wolle

- 2 Rollen Maschinfaden à 1000 Meter 4fach Oberz. . . 0.95
- 2 Paar Armblätter mit Gummieinlage . . . 0.95
- 1 Wachs- u. Wandschoner, 10 m Papierspitzen u. 100 Stück Reißnägeln . . . 0.95
- 10 Paar Schuhnebel, 1 Paar Sockenhalter und 1 Dtz. Kragenknöpfe . . . 0.95
- 4 Dtz. Wäschknöpfe, 1 Rolle Maschinfaden à 1000 m und 6 Stück Halbleinenband . . . 0.95
- 20 Knäuel Stopfgarn in verschiedenen Farben und 1 Stopfel . . . 0.95
- Strickwolle, grau oder schwarz, Stranz 100 Gr. 3 Beilaufgarn, 1 Spiel Stricknadeln . . . 0.95

Kinder- und Erstlingshemdchen

- 4 Erstlingshemdchen . . . 0.95
- 2 Erstlingsjäckchen, gestr. . . 0.95
- Einschlafdecke, weiß mit farbig umstochen . . . 0.95
- Wagenklassen in verschiedener Ausführung . . . 0.95
- 2 Mullwindeln 80/80 . . . 0.95
- 2 Kinder-Schluphosen, B'wolle, in vielen Farben . . . 0.95

Handarbeiten

- 1 K.-Überhandtuch vorg. mit rot od. blauer Borte . . . 0.95
- 1 K.-Wandschoner, vorg. mit rot od. blauer Borte . . . 0.95
- 1 Klammerenschürze, vorg. mit Garn . . . 0.95
- 1 Milieu m. Spitzengarnier . . . 0.95
- 4 Nachtlischdecken mit Hohlraum u. Spitzen . . . 0.95
- 2 Nachtlischdecken, vorg. mit Garn . . . 0.95
- 1 Kissen, weiß, vorg. mit Garn . . . 0.95
- 1 Kissen, schwarz Rips, fertig gestickt . . . 0.95
- 1 Kissen, schwarz Rips, vorg. . . 0.95
- 1 Laufer, weiß mit Hohlraum und Spitzen . . . 0.95
- 6 Quadrate, Haustuch, vorg. f. Decken . . . 0.95
- 2 Nachtlischdecken, bunt gestickt . . . 0.95
- 1 Mitteldecke, 50/50, bunt gestickt . . . 0.95

Herren-Artikel

- 2 Selbstbinder, große Auswahl . . . 0.95
- 2 Regatten m. Bügel, farbig . . . 0.95
- 1 Herrenledergürtel . . . 0.95
- 1 Paar Hosenträger, Gummi mit Leder, 1 Paar Sockenhalter, 1 Paar Armeelhalter, u. 1 Garn Manschettenkn. . . 0.95
- 2 halbsteife Kragen, einzeln in Tüten . . . 0.95
- 1 Selbstbinder, reine Seide . . . 0.95

Taschentücher

- 6 Damentücher, weiß mit Festonkante u. gest. Eck . . . 0.95
- 12 Kindertücher, weiß, mit farbig, Zefirkante . . . 0.95
- 6 Herrentaschentücher, weiß Linon . . . 0.95
- 6 Herrentaschentücher, weiß, m. bunter Zefirk. . . 0.95
- 5 Herrentaschentücher, einfarbig, bunt . . . 0.95

Spitzen / Modewaren

- 9.20 m Wäschestickerel für Leibwäsche . . . 0.95
- 4 m Wäschestickerel, ca. 5 cm br. m. stumpf. Kante . . . 0.95
- 2 m Unterrockstickerel, ca. 20 cm breit . . . 0.95
- 2 Stickerelipassen m. Träger . . . 0.95
- 5 Klöppelhemdenpassen . . . 0.95
- 10 m Klöppelspitzen oder Einsätze f. Decken, ca. 6 cm breit . . . 0.95
- 25 oder 15 m Klöppelspitzen f. Leibwäsche od. Deckch. . . 0.95
- 4 Kissenecken in Klöppel . . . 0.95
- Kleiderkragen in Crêpe de chine m. Spitzengarn, St. . . 0.95
- Kunstseiden-Schals in großer Auswahl . . . 0.95
- Ansteckblumen u. Tufts, St. . . 0.95
- Fischschwänze, schöner Zimmerschmuck, Strauß, 20teilig . . . 0.95
- Basken-Mützen, in allen Modefarben . . . 0.95

Lederwaren

- 1 Einkaufstasche, kräftige Qualität, in schwarz und braun . . . 0.95
- 1 Hühnermappe, schwarz, Wachtuch . . . 0.95
- 1 Damen-Besuchtasche, moderne Form . . . 0.95
- 1 Brieftasche, aus gutem Kunstleder . . . 0.95
- 1 Geldbeutel, echt Leder, zum Aussuchen . . . 0.95

Papierwaren

- 6 Rollen Crepp-Klosettpapier . . . 0.95
- 3 Rollen Butterbrotpapier à 100 Blatt, fetticht . . . 0.95

Handschuhe

- Damen-Handschuhe, Trikot halbfüttert, praktische Farben . . . 0.95
- Herren-Handschuhe, Trikot mit warmen Halbfütter . . . 0.95
- Arbeiter-Handschuhe, grau gestrickt, B'wolle, oder Fäustling . . . 0.95

Haushalt-Artikel

- 1 Schmortopf, Aluminium mit schwarzem Griff . . . 0.95
- 1 Kochtopf, Alum., 18 cm . . . 0.95
- 1 Gemüseschüssel, Aluminium, tief . . . 0.95
- 1 Milchtopf, 1 1/2 ltr., Alum. . . 0.95
- 1 Salz- od. Mehlfäß . . . 0.95
- 1 Milchtopf, 1 ltr. und 1/2 ltr. zusammen . . . 0.95
- 1 Consol mit Becher, weiß Emaille . . . 0.95
- 1 Kochtopf gestanzt, grau Emaille . . . 0.95
- 1 Salatsieher, grau, Emaille . . . 0.95
- 1 Wäschetrockner, Steilig . . . 0.95
- 1 Handtuchhalter . . . 0.95
- 1 Besteckkasten, 2- oder 4teilig . . . 0.95
- 1 Garderobeleiste mit 4 vernickelten Haken . . . 0.95
- 7 Tassen, Porzellan, niedere Form . . . 0.95
- 1 Teekanne, weiß . . . 0.95
- 6 Teller, tief oder flach . . . 0.95
- 6 Bierbecher, glatt, 1/2 ltr. . . 0.95
- 8 Wassergläser . . . 0.95
- 1 Kuchenteller, 30 cm . . . 0.95
- 1 Jardinière . . . 0.95
- 1 Menagengarnitur, 4teilig . . . 0.95
- 1 Kuchenplatte auf Fuß . . . 0.95
- 1 Obstschale und 1 Marmeladendose . . . zusammen 0.95
- 1 Likörservice, 7teilig . . . 0.95

Schuhwaren

- Haus-Pantoffel mit Ledersohle, Größe 36-40 . . . 0.95
- Babyschuhe, Leder, Paar . . . 0.95
- 2 Paar Schuhselsten, verstellbar . . . 0.95

Bürsen

- 1 Hand-, 1 Wasch-, 1 Wassersteinbürste, 1 Topfreiber u. 1 Schrubber zusammen . . . 0.95
- 1 Kleider-, 1 Wisch-, 1 Schmutz-, 1 Anstreich- u. 1 Handbürste . . . 0.95
- 1 Kleiderbürste . . . 0.95
- 1 Klosettpinsel mit 3 Rollen Klosettspapier . . . 0.95

Toilette-Artikel

- 1 Rasier-Garnitur, 1 Stück Rasierseife, 2 Rasierklippen . . . 0.95
- 1 Rasiernapf, 2 Stück Rasierseife, 1 Rasierpinsel, 3 Rasierklippen . . . 0.95
- 1 Stellspiegel, groß, mit weißem Celluloidrand . . . 0.95
- 1 Handspiegel, weiß, und 1 weißer Frisierkamm mit Seidenschleife . . . 0.95
- 1 Haarbürste weiß u. farb. und 1 Frisierkamm . . . 0.95
- 1 Flasche Eau de Cologne oder Lavendel, 1 Seifendose, 1 Frisierkamm, 1 Waschhandschuh . . . 0.95
- 1 Flasche Haarwasser in verschied. Gerüchen und 1 Frisierkamm . . . 0.95
- 1 Parfüm-Zerstäuber, schöne Formen, mit Netzball und 1 Fl. Könisch-Wasser . . . 0.95
- 5 Stück Lanolin- od. Lilienmilchseife in Karton . . . 0.95

Seifen

- 4 Stück Kernseife, 300 gr. . . 0.95
- 6 Stück Kernseife, 200 gr. . . 0.95
- 5 Stück Könischwasserseife . . . 0.95

Spielwaren

- 1 Puppe, hübsch gekleidet, m. Schlaftaugen, 36 cm groß . . . 0.95
- 1 Puppe, unzerbrechlich, hübsch gekleidet . . . 46 cm groß . . . 0.95
- 1 Teddy-Bär . . . 33 cm groß . . . 0.95
- 1 Stofftier, große Katze . . . 0.95
- 1 Leiterwagen, m. 2 Pferden . . . 0.95
- 1 Sandkarren groß . . . 0.95
- 1 Märschen-Baukasten . . . 0.95
- 2 Gummi-Bälle mit Netz . . . 0.95

Konfitüren

- 1 Tafel 100 Gramm Schokolade . . . 0.95
- 1 Paket Lebkuchen . . . 0.95
- 1/2 Pfd. Bonbons gemischt . . . 0.95
- 2 Riegel Schokolade . . . 0.95
- 4 Tafeln 50 Gramm Vollmilch-Schokolade, 1 Paket Lebkuchen . . . 0.95

SCHMOLLER

Unsere Zentrale gibt bekannt!

Morgen Freitag vormittag bleiben unsere sämtlichen Verkaufsgeschäfte in Deutschland für den Verkauf geschlossen, um den größten Teil unserer Riesen-Möbellager nach einem Einheitspreissystem umstellen zu können. Unsere Einheitspreise sind: RM. 500.-, RM. 1000.-, RM. 1500.-, RM. 2000.- Viele Möbel-Käufer werden diese Einheitspreise nicht verstehen und mißtrauisch sein. Wir hoffen aber, daß folgende Erklärung genügt:

Jeder Käufer erhält auf Wunsch eine schriftliche Garantie von 10 Jahren.

Das erste Einheitspreis-Inserat erscheint morgen.

Karlsruhe
Möbelpalais Rondellplatz

Carl Landes & Söhne
G. m. b. H.

Pforzheim
Weill. Karl-Friedrichstr. 47